

Erscheint wöchentlich sechsmal (mit Ausnahme der Feiertage). Schriftleitung (Tel. Nr. 2670). Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. Nr. 2024) Maribor, Jurčičeva ulica 4. Manuskripte werden nicht retourniert. — Anzeigen Rückporto belegen.

Inserten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 25 Din, für das Ausland monatlich 35 Din. Einzelnummer 1.50 und 2 Din.

Preis Din 2.—



Maribor Zeitung

Krieg im Fernen Osten!

Die südchinesische Kanton-Regierung hat Japan den Krieg erklärt / Allgemeine Mobilisierung in den Provinzen Kwangsi und Kwantung

L o n d o n, 6. Juni. Im Fernen Osten gehen sehr ernste Dinge vor sich, deren Tragweite im Hinblick auf die weitere Entwicklung der Weltpolitik gar nicht abzusehen ist. Wie nämlich der „Südhänge Telegraph“ aus Hongkong berichtet, hat die südchinesische Kanton-Regierung gestern Japan offiziell u. formell den Krieg erklärt. In den Provinzen Kwangsi und Kwantung ist die allgemeine Mobilisierung verhängt worden. Es werden fieberhafte Vorbereitungen zur Entsendung einer großen Armee nach dem Norden getroffen. Die Japanez mitgeteilt wird, hat sich die südchinesische Regierung zu diesem schweren Schritt deshalb entschlossen, weil alle ihre Bemühungen, Marschall Tschangkaifschang und die Kuangtung-Regierung zu einem entscheidenden Vortritt gegen Japan zu bewin-

gen, erfolglos geblieben sind. Die südchinesische Regierung hat durch diesen Schritt bewiesen, daß sie nicht gesonnen ist, länger dem Vordringen der Japaner in China zuzusehen.

H o n g k o n g, 6. Juni. Die Mobilisierung in den Provinzen Kwantung und Kwangsi ist im vollen Gange. Die Stärke der ersten an die Nordfront instruierten Truppen beziffert sich auf 200.000 Mann.

Wenn es sich bewahrheiten soll, daß Kanton an Japan den Krieg erklärt hat — und daran ist nach den letzten Erscheinungen in den Beziehungen zwischen China und Japan nicht zu zweifeln —, dann stehen wir am Anfang einer Entwicklung, die naturgemäß die gesamte Weltpolitik entscheidend

beeinflussen wird. Japans Expansionspolitik China gegenüber tritt damit in eine neue Phase. Angesichts der russisch-japanischen Spannung und der amerikanischen Interessen an einer Politik der offenen Tür in China, die Japan eben ausgeschlagen will, kann die Tragweite dieser neuesten Entwicklung noch gar nicht ermessen werden. Die dunklen Wolken am Himmel des Fernen Osten versprechen wenig Gutes, auf jeden Fall aber wird jetzt um das Gesamtgeschick Chinas gewürfelt.

H o n g k o n g, 6. Juni. Die Mobilisierung der südchinesischen Streitkräfte ist im vollen Gange. Die Japaner haben bereits Gegenmaßnahmen getroffen, so daß mit dem Beginn der Feindseligkeiten stündlich zu rechnen ist.

Freie Bahn dem Kraftwagen!

Es ist bezeichnend, aber nicht abzuändern: Jugoslawien, ein Land mit nahezu 15 Millionen Einwohnern, besitzt insgesamt kaum 10.400 Kraftwagen, es entfällt somit auf 1850 Einwohner ein einziges Automobil. Wie ein hauptsächlich städtisches Volk richtig betont, stünde Jugoslawien in dieser Hinsicht auf der letzten Stelle, wenn es von Albanien nicht unterboten wäre. Die Gründe für diese erschreckend niedrige Zahl von Kraftwagen sind hinlänglich bekannt. Zunächst einmal müßten Straßen entstehen, die den Besitz eines Kraftwagens reizvoll machen könnten. Das größte Hindernis einer freien Entfaltung des Kraftfahrzeugwesens und damit eine direkte Schädigung der Wehrkraft des Landes ist und bleibt jedoch die bisherige fiskalische Politik. Der Einfuhrzoll, den der Staat für einige hundert Wagen pro Jahr einnimmt, steht in keinem Verhältnis zum Verlust, der dadurch entsteht, daß sich einerseits der Benzinverbrauch nicht erhöht und andererseits die Arbeitsbeschaffung und das einschlägige Gewerbe gelähmt werden. Auch vom Standpunkt der Wehrpolitik sind breite, moderne und gut gepflegte Autostraßen mit einem ständig wachsenden Park an Kraftfahrzeugen eine Kardinalbedingung für den zivilisatorischen Fortschritt des Staates. Bis jetzt ist der Kraftwagenbesitzer vom Gesichtspunkt der Fiskalpolitik — man könnte fast sagen — dafür bestraft worden, daß er sich einen Wagen erwirbt. Nicht nur, daß er die verschiedenen damit zusammenhängenden und viel zu hoch gegriffenen Steuern zu entrichten hat und ihm sogar eine Verbrauchssteuer auf die Pneumatik auferlegt wurde, lief er als Steuerträger Gefahr, bei der Bemessung der Einkommensteuer, Bodensteuer usw. stärker erfasst zu werden, da man den Besitz eines Wagens, und wenn es sich nur um einen „Straßenfloß“ handeln sollte, als „äußeres Merkmal für die Vermögenslage“ zu behandeln pflegte.

Mit dieser Praxis wird zweifelsohne ausgeräumt werden müssen, wenn wir in der Motorisierung des Landes vom Standpunkt des Fremdenverkehrs, des allgemeinen Fortschrittes und nicht zuletzt auch der Landesverteidigung jene Stufe erreichen wollen, die dem Königreiche kraft seiner sonstigen geachteten Position zukommt. Wir zweifeln nicht daran, daß es insbesondere dem wirtschaftlich modern denkenden Ministerpräsidenten Dr. Milan Stojadinović gelingen wird, diese Frage in einer für das Land günstigen Art und Weise zu lösen. Es geht hier nicht etwa um die Verteidigung desjenigen, der sich einen Wagen ungeachtet der damit verbundenen Kosten leisten können. Das Automobil ist schon längst kein Luxusartikel mehr, es ist Verbrauchartikel geworden und soll auch im Mittelstand Verbreitung finden. Viele hundert und hundert von Mechanikerwerkstätten im ganzen Lande hätten mehr Arbeit, würden als neue Steuerobjekte ins Rollen treten, wenn mit der bisherigen Praxis Schlusspunkt gemacht würde. Im Gegenteil, der Staat müßte alles Gedenkliche tun, um die Beschaffungskosten für den aus dem Ausland importierten Wagen

Militär sichert die Lebensmittelfuhr

Die Lage in Frankreich unverändert

P a r i s, 6. Juni. Die Lage hinsichtlich der Streikbewegung hat sich nicht viel geändert. Während die Ausnahmestellung auf dem Lande weiter um sich greift und neue Industriezweige erfasst, blieb die Lage in Paris unverändert stabil. In Nizza, Marseille und anderen Hafenstädten sind die Hafenarbeiter in den Streik getreten. Die Militär sind mit Ausnahme des sozialistischen „Populaire“ und der kommunistischen „Su-

manite“ in sehr beschränktem Umfang erschienen und konnten in Paris nichtbeteiligt an den Demonstrationen teilnehmen. Die Bewegung ist nach immer noch zeltungen. Die Regierung hat die Organisation der Lebensmittelfuhr durch das Militär in die Hände genommen. Viele Mäulen wurden von Militär besetzt und Militär begleitet auch die Viehtransporte nach Paris.

Eden beim Regus in Audienz

L o n d o n, 6. Juni. Außenminister Eden wurde gestern von Kaiser Haile Selassie in Audienz empfangen und unterhielt sich eine halbe Stunde mit ihm über die Probleme, die sich auf ihn wie auch auf Abessinien beziehen.

Schweres Zugunglück

W i e n, 6. Juni. In der Nacht zum 6. Juni ist in der Nähe der Station Ebelberg der Schnellzug Wien — Paris entgleist, da der Lokomotivführer die auf langsamere Fahrt gestellten Signale übersehen und über jenen Teil des Geleises, welches sich in Reparatur befand, mit normaler Geschwindigkeit fuhr. Die Lokomotive, der Dienstwagen und drei Personenzüge wurden aus dem Geleise geschleudert. Das Unglück forderte drei Tote, drei Schwerverletzte und sechs Leichtverletzte.

L o n d o n, 6. Juni. Der neue Erste Lord der Admiralsität, Sir Samuel Hoare, hat heute seine Ämten übernommen.

Deutschland legt nicht auf die englische Karte

B e r l i n, 6. Juni. Die Gerüchte, die in London in dem Sinne verbreitet werden, daß Ribbentrop der englischen Regierung einen Flottenbestandsplan angeboten hätte, entsprechen durchaus nicht den Tatsachen, da, wie hier inoffiziell verlautet, Deutschland vorerst den englisch-italienischen Streikfall abwarten will, um sich erst später festzulegen. Die deutsche Außenpolitik ist durchaus abwartend und taktisch, vorsichtig weiter; es besteht deshalb keineswegs die Absicht, schon jetzt auf die englische Karte zu setzen, die später auch noch fallen kann.

Gruppensahrt Österreichischer Reize zum Besuch der Heilbäder Sloweniens.

Das Reisebüro Nord-Süd in Graz, das bereits seit Jahren dem Ausbau des österreichisch-jugoslawischen Reiseverkehrs mit Erfolg seine Tätigkeit widmet, veranstaltet unter der experten Mitarbeit der jugoslawischen Fremdenverkehrsstellen in der Zeit vom 9. bis 11. Juni einen Vertausch zum Besuch unserer Heilbäder. An der Reise werden über 20 Kapazitäten der Grazer Reiseschiffahrt sowie Pressevertreter teilnehmen. Die Reise führt über Maribor und Celje

nach Dobrna, Rimze Toplice und Laško, ferner über Brezice und Krupinke Toplice nach Rogaska Slatina. Donnerstag, den 11. Juni, am Fronleichnamstag, treffen die Gäste gegen Mittag in Maribor ein, wo sie das Infelbad besuchen und dort das Mittagessen einnehmen werden. Nach einer Bedepause sind der Besuch des Elektrizitätswerkes in Jala sowie ein Abendessen in Kamnica vorgesehen, worauf die Gäste die Rückfahrt nach Graz antreten werden.

Rintelen hinfällig?

In Wiener politischen Kreisen sind Mitteilungen verbreitet, die erneut von einer schweren Gesundheitschädigung des zu lebenslänglichem Kerker verurteilten ehemaligen Ministers und Gesandten in Rom, Dr. Rintelen, zu melden wissen. Wie betont wird, ist Dr. Rintelen in Stein, wo er gegenwärtig seine Strafe abkämpft, schwer erkrankt. Er wird wahrscheinlich in eine Heilanstalt oder in ein Krankenhaus gebracht werden müssen. Ueber den Gesundheitszustand von Dr. Rintelen verlautet im besonderen, daß er zeitweilig an Gedächtnisstörungen leide. Er sitze dann unbeweglich in seiner Zelle und starre wie geistesabwesend vor sich hin.

60 Millionen Briefmarken täglich.

So unglaublich es klingt — die Vereinigten Staaten von Nordamerika drucken täglich über 60 Millionen Briefmarken. Diese haben einen Wert von über 1½ Millionen Dollar. Um den Bedarf des Jahres, der etwa 18½ Milliarden Stück beträgt, herzustellen, braucht man täglich drei Tonnen oder jährlich tausend Tonnen Papier. Die Druckerpressen und die Farben wiegen 260 bis 270 Tonnen. Auf jeden Einwohner der Vereinigten Staaten entfallen durchschnittlich 160 Briefmarken. Die Herstellung von 125 Marken kostet 1 Cent.

3 ü r i c h, 6. Juni. Devisen: Beograd 7, Paris 20.28, London 15.53, New York 309.75, Mailand 24.35, Berlin 124.60, Wien 56.55, Prag 12.80.

so weit als möglich herabzumindern. Es wird sich sicherlich lohnen und der dadurch entstandene Ausfall an Einfuhrzoll wird durch den ungeheuer vergrößerten Verbrauch an Betriebsstoff gleich wieder wettgemacht werden. Die Regierung sollte auch die Frage einer vernünftigen Bemessung der Verbrauchssteuern für Benzin usw. prüfen, da der billigere Betriebsstoff bei der heutigen allgemeinen schweren Wirtschaftslage ebenfalls einen wichtigen Faktor bei der Beschaffung eines Kraftwagens dar-

stellt. Ganz wegzufallen müßte selbstverständlich die Verbrauchssteuer für Pneus. Um jedoch die nötigen Finanzmittel für die Instandhaltung der Straßen zu erhalten, sollte von der Benzinverbrauchssteuer ein bestimmter Prozentsatz den Banatverwaltungen abgetreten werden.

Es wäre für den Finanzminister eine sicherlich dankbare Aufgabe, wenn er in seinem Ressort diesbezügliche Berechnungsstudien durchführen ließe, wobei die Erfahrungen des fortgeschrittenen Auslandes

einen guten Dienst leisten könnten. In diesem Zusammenhange sei nur an die von der ganzen Welt objektiv und respektvoll anerkannten Leistungen Deutschlands auf diesem Gebiete hingewiesen, ebenso auch Italiens, wiewohl wir uns dessen bewusst sein müssen, daß wir solchen reichen und großen Staaten diesbezüglich nur in einer bestimmten Entfernung folgen können. Es wäre jedoch viel erreicht für die Belebung der Wirtschaft, wenn der Einfuhrzoll auf Kraftwagen vernünftig herabgesetzt wird, denn

Wir besitzen doch keine eigenen Automobilfabriken und haben doch niemanden zu schützen. Freie Bahn dem Kraftwagen! Das ist heute die einzig vernünftige Parole. Wer sich einen Personenvagen kaufen will, soll dafür nicht noch fiktionalisch belängt werden, vor allem aber müßte die Einfuhr von Kraftwagen guter Marken gefördert werden. Die Marne-Schlacht haben — so befremdend dies auch klingen mag — die Pariser Tagelöhner gewonnen, die es der Speeresleitung ermöglichten, im entscheidenden Augenblick einige Divisionen an die Front zu werfen. Die Zeiten, in denen das Schicksal auf ungangbaren Wegen strategisch eine Rolle gespielt haben mag, sind vorüber. Motorisierung des Landes und Verbesserung des Straßennetzes sind heute Probleme, die die ganze Aufmerksamkeit der königlichen Regierung gebietet, fordern zum Nutzen von Volk und Staat.

Bed in Beograd



Der polnische Außenminister Oberst B e d hat kürzlich der jugoslawischen Hauptstadt Beograd seinen Besuch ab. Man sieht den Außenminister (links) mit dem Ministerpräsidenten Dr. Milan Stojadinovic und dem Chef des Kabinetts des Außenministers Dr. Protic (rechts). (Presse-Bild-Zentrale-M.)

Der Fall Neupauer

Zum Tode eines jungen österreichischen Nationalsozialisten.

Wie bereits berichtet, ist Anfang Mai in Graz der 22-jährige Sohn Gustav des Oberstleutnants des österreichischen Bundesheeres von N e u p a u e r, der wegen seiner nationalsozialistischen Gesinnung verhaftet worden war, kurz nach der Entlassung aus dem Gefängnis gestorben. Obwohl er gewissermaßen schwer krank war, schleppte man ihn trotz der Vorstellungen der Ärzte von einem Gefängnis ins andere, bis er so weit herabgekommen war, daß der Tod nurmehr eine Erlösung war. Wie wir in diesem Zusammenhange aus verlässlicher Quelle erfahren, trifft den Gerichtsarzt Medizinalarzt Dr. Max Lorenzoni (Graz, Kasianergasse) nicht die geringste Schuld an dem Tode Gustav Neupauers. Im Gegenteil hat Dr. Lorenzoni rechtzeitig auf schriftlichem und mündlichem Wege die Entlassung des schwerkranken Mannes betrieben, leider wurde aber dieser vom Untersuchungsrichter bereits zu spät in Freiheit gelassen. Wegen der verschiedenen Gerüchte, die trotzdem über die Handlungsweise des Medizinalrates Dr. Lorenzoni bald in Umlauf kamen, hat sich der Ehrentat der steiermärkischen Ärztekammer mit diesem Fall eingehend beschäftigt und dabei festgestellt, daß das Verhalten und Vorgehen Dr. Lorenzoni in Bezug auf die ärztliche Obhut, die er dem Häftling Gustav Neupauer während dessen Haft im Straßlandesgericht Graz hat angedeihen lassen, vollkommen korrekt war. Alle gegen Dr. Lorenzoni erhobenen Anwürfe entbehren deshalb jeder Grundlage. Vielmehr ist der Ehrentat der steiermärkischen Ärztekammer zur Überzeugung gelangt, daß Dr. Lorenzoni als Gefangenearzt nicht nur im allgemeinen, sondern auch im besonderen seinen doppelt verantwortungsvollen Dienst in diesem Falle unermüdet und gewissenhaft erfüllt hat.

Blums erster Mißerfolg

Die revolutionäre Streikbewegung dehnt sich weiter aus und umfaßt bereits über eine Million Arbeiter / In Paris erscheinen keine Zeitungen / Ein Ultimatum der Schwerindustrie an Blum / Das Geld flieht aus Frankreich

Paris, 5. Juni. Die Regierung Leon Blum hat heute ihr Amt angetreten. Um 12 Uhr mittags hielt der neue Ministerpräsident Leon Blum durch den französischen Rundfunk eine Rede, in der er folgende Gedanken entwickelte:

Das Programm der neuen Regierung ist das Programm der Volksfront. Die Regierung wird in erster Linie bestrebt sein, die 40 Stunden-Arbeitswoche einzuführen, obligatorische Kollektivverträge zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern sowie bezahlte Urlaubstage. Die Arbeiterschaft ist jedoch verpflichtet, den inneren Frieden aufrecht zu erhalten und Disziplin zu bewahren. Die Regierung wird versuchen, allen begründeten Forderungen der Arbeiterschaft entgegenzukommen, jedoch nur im Rahmen der Gesetze. Jede revolutionäre Aktion ist zu verurteilen, da sie nur den Plänen der Gegner der Volksfront dienen würde, die bereits die Reaktion im Schilde führen. Die Arbeiteraktion darf auf keinen Fall die Volkswirtschaft an sich gefährden und ist besonders in jenen Betrieben weiterzuarbeiten, die für die Ernährung der Bevölkerung unumgänglich notwendig sind. Die Regierung fordert aber auch die Arbeitgeber auf, die Forderungen der Arbeiterschaft vom breitesten Gesichtspunkte aus sowie im Geiste der Barmherzigkeit zu prüfen. Der Ministerpräsident fordert schließlich die Bevölkerung auf, ruhiges Blut zu bewahren, denn es seien neue große Möglichkeiten für die französische Demokratie erwachsen.

Paris, 5. Juni. Trotz der Machtübernahme durch die marxistische Volksfront geht die Streikwelle weiter und höher. In Paris ist heute keine einzige Tageszeitung erschienen und mußten die wichtigsten Mitteilungen durch den Rundfunk gemacht werden. Der Ansturm auf die Lebensmittelböden ist ungeheuer und es macht sich infolge der

Angstkäufe bereits ein Mangel bemerkbar. Die Arbeiterschaft hat in den Vorstädten eigene große Basen aufgestellt, die die Zufuhren an Lebensmitteln verhindern. Auch in der Provinz erfolgt eine Arbeitsniederlegung nach der anderen.



Leon Blum

Innenminister S a l e n g r o berief den Präsidenten des Gewerkschaftsbundes F o u h a u g zu sich und forderte ihn auf, seinen ganzen Einfluß dahin geltend zu machen, daß der Streik beendet werde. Die Aufforderung scheint wenig geachtet zu haben. Die Fabriken sind noch immer von den Arbeitern besetzt, die sich weigern, dieselben zu verlassen. Der Streik hat nun auch auf die landwirtschaftlichen Hilfsarbeiter übergegriffen.

Paris, 5. Juni. Der französische Industriellenverband hat an den Ministerpräsidenten Leon Blum ein Schreiben gerichtet, in welchem erklärt wird, daß die französische Industrie wegen des revolutionären Charak-

ters der Streikbewegung jedes weitere Verhandeln mit der Arbeiterschaft ablehne. Die Industriellen hoffen, daß die Regierung die Räumung der von den Arbeitern besetzten Fabriken erzwingen werde, widrigenfalls die Industrie jede Verantwortung für die katastrophalen Folgen des Streiks ablehnen müsse.

Paris, 5. Juni. Die Flucht des Geldes erfolgt mit unermindelter Geschwindigkeit. Die französischen Kapitalisten bedienen sich schon der Flugzeuge, um ihr Vermögen vor dem Zugriff des Bolschewismus in Sicherheit zu bringen. Es sollen bereits riesige Goldmengen nach London gebracht worden sein. Auf den französischen Börsen herrscht wahre Panik. Einige Wertpapiere sind bereits katastrophal im Kurs gesunken. Derartige seismische Kursschwankungen hat die Pariser Börse seit ihrem Bestehen nicht erlebt.

Die Ereignisse in Frankreich haben aber auch in den Nachbarstaaten Panik hervorgerufen, wo man sich vor der nicht mehr zu vermeidenden Entwertung des französischen Franken ängstigt. Die holländische Nationalbank hat als erste Schutzmaßnahme den Zinsfuß von 2 auf 4,50% erhöht, auch die Schweiz trifft Maßnahmen zum Schutze ihrer Interessen.

Paris, 5. Juni. Die Sozialisten und Kommunisten sind in einen argen Streit geraten, indem sich die Kommunisten mit den Forderungen der streikenden Arbeiterschaft solidarisierten. Die neue Regierung wurde von der „Action Francaise“ direkt feindlich aufgenommen und schreibt das Blatt, daß Frankreich nunmehr unter die Herrschaft der Juden gelangt sei. Die Dementis sind konstant darüber, daß die neue Regierung aus 36 Ministern und Unterstaatssekretären zusammengesetzt ist. Leon Blum habe auf diese Weise vielen Reflektanten zu einträglichen Stellen verholfen.

Der Prinzregent nach Bukarest abgereist

Die rumänischen Vorbereitungen für den Empfang der Staatsoberhäupter der Kleinen Entente

Beograd, 5. Juni. (Abala.) S. königl. Hoheit der Prinzregent ist heute zum Besuche des Königs von Rumänien abgereist. In seiner Begleitung befinden sich Hofminister Milan Antic, der Leibadjutant S. M. des Königs General Colat-Antic und der Ordonnanzoffizier Kapitän I. Al. Milan Prokes. Zur Verabschiedung hatten sich am dem Bahnhof in Topcider eingefunden: Ministerpräsident Dr. Milan Stojadinovic, Innenminister Dr. Anton Rodoc, Kriegsminister General Marie, Hofmarschall General Colat-Antic, der Kommandant der königl. Garde General Stanovic, Hofadministrator Oberst Zeto, der rumänische Gesandte Curanescu mit dem Personal der Legation und der tschechoslowakische Gesandte Dr. Cirja.

Bukarest, 5. Juni. Die Vorbereitungen für den Empfang des jugoslawischen Prinzregenten Paul und des tschechoslowakischen Staatspräsidenten Dr. Benes neigen sich ihrem Ende zu. Gestern und heute wurden die letzten Vorbereitungen für die große Truppenparade beendet, welcher König Carol der Zweite mit seinen beiden hohen Gästen beizuwohnen wird. Die gesamte rumänische Innenpolitik steht im Zeichen des Besuches der Staatsoberhäupter Jugoslawiens und der Tschechoslowakei. Es ist dem Außenminister Titulescu und der Regierung gelungen, mit der Opposition eine Art von Waffenstillstand zu schließen.

Die Blätter widmen ihre ganze Aufmerksamkeit der Entree der Staatsoberhäupter der Kleinen Entente und bringen Auszüge aus den Kommentaren der Weltpresse. Die meisten Blätter bringen eine Depesche der Agentur Nador, die einen Artikel des „Temps“ kommentiert bezw. wiedergibt. Der Artikel betitelt sich „Politische Beunruhigung in Mitteleuropa“ und betont, die Zusammenarbeit der drei Staatsoberhäupter der Kleinen En-

tente bedeute die Reaktion auf den Angriff, den gewisse Staaten auf das europäische Territorialstatut unternommen hätten. In Bukarest sind bereits über hundert ausländische Journalisten eingetroffen, darunter auch Jules Sauerwein, Virginio Gayda u. a. m.

Paris, 5. Juni. Die tschechoslowakische Presse würdigt in spaltenlangen Artikeln

die Bukarester Entree der Staatsoberhäupter der Kleinen Entente, wobei der manifestative Charakter dieser Begegnung betont wird. „Libove Noviny“ schreiben, die Kleine Entente bleibe ein fest geschlossener Staatenverband, wie er immer gewesen sei. Die Kleine Entente habe ihre Macht schon des öfteren dokumentiert, sie werde es auch in Zukunft tun.

Große Streiks auch in Spanien.

Madrid, 5. Juni. (T. R.) Die Streikbewegung hat auch in Spanien im Laufe des gestrigen Tages weitere Fortschritte gemacht. In Madrid stehen etwa 50.000 Arbeiter in Aufstand, in der Provinz Malaga beträgt die Zahl der streikenden 60.000. Die Ruhe und Ordnung wurde nirgends gestört.

Der Regus in halbeuropäischer Kleidung



Während seines Aufenthaltes in Gibraltar ließ sich der Regus im Garten des Hotel von Bildberichterstatern photographieren. Bemerkenswert ist seine größtenteils europäische Kleidung, die er auf seiner Londoner Reise trägt. Von links-rechts: Der Lieblingssohn des Regus, Prinz Matomom, Kronprinz Asou Woffen, die Prinzessin Thahai, der Regus und Ras Rassa, der einstige abessinische Seerführer. — (Scherl-Bilderdienst-M.)

Totalrevision des Marxismus

Die Bolschewiken „anerkennen“ wieder das Privateigentum / Kriegszustand auf sämtlichen russischen Bahnen

Moskau, 5. Juni. Stalin hat im Hauptsaal der Kommunistischen Partei Russlands ein Referat über die neue Verfassung der Räteunion gehalten. Der Reformplan sieht u. a. den Schutz des Privateigentums vor.

London, 5. Juni. Wie die „Times“

aus Moskau berichtet, ist auf sämtlichen wichtigsten russischen Bahnstrecken der Kriegszustand eingeführt worden. Die Truppen der Rotarmee haben alle wichtigeren strategischen Punkte besetzt, darunter die Tunnel-Anknotenpunkte und die großen Lagermagazine.

Starhemberg-Anhänger legen ihre Stellen nieder

Der Gewerkschaftsverband in christlichsozialen Händen

Wien, 5. Juni. Der Landesführer der Wiener MfG, der Vaterländischen Front, Staatsrat Dr. Kimmle, hat seine Stelle niedergelegt, da er als Anhänger Starhembergs mit dem Bundeskanzler in Meinungsverschiedenheiten geraten ist. An seine Stelle tritt der Generalmajor Unger. Da außer-

dem auch der Heimatschützer Lichteckegger aus dem Gewerkschaftsverband ausgeschieden ist und alle damit zusammenhängenden Stellen niedergelegt, haben die Christlichsozialen nun das alleinige Wort im Gewerkschaftsverband.

Neue österreichische Blamage

Der Pfingstflieger-Empfang in Graz im Rhythmus österreichischer Polizeimaßnahmen.

Aus Graz wird uns berichtet:

Es war das erste Mal, daß seit dem Bestehen der illegalen Regierung in Österreich der Pfingstflug auch durch neun reichsdeutsche Flugzeuge vertreten war. Ich kämpfte lange mit mir, ob ich mir mit Rücksicht auf die Ankunft der reichsdeutschen Flieger das Eintreffen dieser Flieger mitanschaufeln soll, da ich doch andererseits jeder Veranstaltung des illegalen Systems in Österreich fernbleibe. Nur mit Rücksicht auf die Beteiligung durch die deutschen Flieger fuhr ich doch auf den Flughafen Wälderhof, wo ich einen äußerst günstigen Standpunkt einnehmen konnte. Links von meinen Blicken hatte die reichsdeutsche Kolonie und die anderen Ehrengäste und unmittelbar daneben die Offiziere des Heeres und des Heimatschutzes ihren Standplatz, während rechts im weiten Bogen dicht gedrängt eine große Masse von Besuchern der Ankunft der Flieger harpte.

Als ich um etwa 1 Uhr nachm. am Flugfeld ankam, waren bereits ein paar Flieger gelandet und im gleichen Augenblick erschien auch ein deutscher Flieger im schnittigen Messerschmitt-Flugzeug über unseren Köpfen, von der Menge freudig durch stummes Hand- und Füßerwinken begrüßt und von den Fliegern durch freundliches Händewinken erwidert.

In diesem Augenblick erblickte ich auch einige mir von ihren „Untaten“ gegen die „deutsche“ — nicht ausgesprochen katholische Bevölkerung bekannte Kriminalbeamte, die ganz aufgeregt den stummen, aber doch berechneten Gruß an die deutschen Flieger folgten.

Bald darauf erschienen die italienischen Breda-Flugzeuge, die zum Unterschied des „Tagespost“-Berichtes, mit selbstverständlicher Ausnahme der Heimatschutzhoffiziere ganzlich unbeachtet blieben. Auch als nicht bald darauf Starhemberg in seiner Maschine ankam, wurde sein Einflug ebenfalls mit Ausnahme der Heimatschützer vollkommen unbeachtet gelassen, zum Gegensatz des gleichen herrlichen stummen Empfanges bei jeder Ankunft eines reichsdeutschen Fluggastes.

Als aber das reichsdeutsche Werkstätten-Juventusflugzeug aufsteigte, konnte sich die harrende Menge nicht mehr still verhalten, sondern schrie unausgesetzt „Heil, Heil, Heil!“ Da staubten die aufgeregten, deutegierigen Kriminalbeamten wie die Füchse in einem Hühnerhof hinter der begeistert jubelnden Menge hin und her, um ja allenfalls einen „Heil-Hitler“-Ausruf zu fassen. Doch die diszipliniert gewarnte Menge machte ihnen diese Freude diesmal nicht.

Als dann Starhemberg das Flugfeld verließ, schrie ihm eine einzige alles eher als hübsche Jung-Starhemberglerin, mir gegenüberstehend zu: „Heil Starhemberg“. Bei seinem Wagen angelangt, umringten diesen etwa 100 Menschen. Die an-

dere Menge verhielt sich schweigend und zeigte ihm den Rücken. Das war der verdienstvolle Empfang des toten Löwen, der doch erst vor einigen Wochen im Radio verkündete: „Nur über meine Leiche führt die Auflösung des Heimatschutzes!“

Als ich dann nach Einlangen aller Maschinen wieder nach Graz zurückfuhr, fuhr vor mir das Grazer Polizei-Überfallsauto angefüllt mit lauter Kriminalbeamten zur Seite. So also wurde die deutsche Bevölkerung von Graz und Umgebung bespöttelt, eine Schande für das System, andererseits eine Warnung an die Reichsdeutschen, sich unter solchen Umständen nicht so bald wieder an Veranstaltungen des illegalen Schutznigg-Regierungssystems zu beteiligen — jenes Systems, das als Antwort darauf die Olympia-Beteiligung den ärmeren Schichten der Bevölkerung am gleichen Tage dadurch unmöglich machte, daß eine Ausreise mit Motor- und Fahrrad ausbleibt und außerdem bereits erteilte Ausreise-Sichtvermerke gerade mit 30. Juni wieder aufhob.

Für den Abend des Ankunftsabends (20. Mai) war zu Ehren der Flieger am Schlossberg ein Volksfest angeordnet. Ich betone, daß ich dieses absichtlich nicht besucht habe und daher nachstehenden Bericht nur von einem befreundeten Teilnehmer erhalten habe.

Das Volksfest verlief anfänglich sehr anregend und unterhaltend und erst nach Mit-

Deutschland bietet England Flottenbeistand an?

Deutschland gegen jede gewaltsame Aenderung des europäischen Territorialstatuts

Berlin, 5. Juni. Persönlichkeiten, die in die Politik des Dritten Reiches gut eingeweiht sind, wollen wissen, daß der Sonderbotschafter Hitler, Freiherr von Ribbentrop gelegentlich seines Pfingsturlaubes in England der britischen Regierung den Beistand der deutschen Flotte zugesichert habe. Auf diese Weise werde England in die Lage versetzt, seine ganzen maritimen Streitkräfte ins Mittelmeer zu versetzen, ohne sich um die deutsche Flotte kümmern zu müssen, die ihr noch zu Hilfe käme.

Moskauer Schachturnier

Montag letzte Runde. — Entscheidungslampf zwischen Capablanca und Botvinnik um den ersten Preis.

Moskau, 5. Juni. In der 17. und vorletzten Runde des Internationalen Schachturniers konnte der frühere Weltmeister Dr. Lasker nach längerer Zeit einen Erfolg buchen, jedoch er von der letzten Stelle, auf die er vor einigen Tagen gesunken war, wieder aufrücken konnte. Er errang einen Sieg gegen den russischen Meister Lichtenfeld. Einen Sieg erfocht auch Botvinnik gegen seinen Landsmann Ragozin u. der Tschechoslowake Flohr gegen den Wie-

Da lacht die Wäsche!

Ja, Schicht Terpentinseife wäscht so schonend, daß es dem Gewebe nicht weh tut. Gründlich befreit sie die Wäsche von allem Schmutz und macht sie strahlend weiß.

Schichtovo
terpentinovo milo

strahlend weiß wäscht

...und zum Einweichen Frauenlob

ternacht, als sich Starhemberg auf mehrmalige Rufe „Heil Starhemberg“ zeigte und hierauf braufende Rufe wie „Psui Starhemberg“, „Heil Hitler“, „Sieg Heil“ ertönten, wurde die Bevölkerung mit Gummimitteln auseinandergetrieben, Verhaftungen vorgenommen (200 Leute angeblich) und das Fest sofort abgebrochen.

So endete also das Fest am Schlossberg zum Entsetzen der ausländischen Flieger.

Obwohl sich die ausländischen Flieger, besonders die Engländer, für die sofortige Entlassung der Teilnehmer am Schlossbergfest eingesetzt haben sollten, wurde ihnen Wünschen zur größten Ueberaschung und Empörung nicht entsprochen. Die Ausländer sollten sich äußerst mißliebig über diese Art von unschuldigen Kundgebungen des zu ihren Ehren gegebenen Volksfestes geäußert haben.

Staud nach der 17. Runde: Capablanca 12, Botvinnik 10½ (1), Flohr 9 (1), Lichtenfeld 8½, Ragozin 8, Dr. Lasker und Elislawes je 7½, Rumin, Löwenfisch und Kahn je 7 Punkte.

Der 501. Tiger des Maharadscha

London, 5. Juni. Der Maharadscha des mittelindischen Staates Rewa tat vor 17 Jahren — er war damals 16 Jahre alt — das Gelübde, 501 Tiger zu schießen. Er hat sein Gelübde erfüllt und damit einen Rekord aufgestellt. Als er mit seinem Zug, darunter mehreren Elefanten, nach dem Wald aufbrach, um sein 500. und 501. Opfer zu erlegen, war die Hauptstadt festlich geschmückt.

Generaloberst von Seedt Inhaber des 67. Infanterieregiments.

Berlin, 5. Juni. Generaloberst von Seedt, der Begründer der früheren Reichswehr, ist durch die Verleihung der Inhaberschaft des 67. Infanterieregiments in Spanien geehrt worden.

Aus dem Inland

i. S. M. König Peter der Zweite in der Beagrader katholischen Kirche. Am 5. d. M. nachmittags besuchte S. M. König Peter der Zweite mit seinen königlichen Brüdern, den Prinzen Tomislav und Andrej, die römisch-katholische Pfarrkirche in der Krumpfska ulica. Der junge König wurde am Hauptaltar vom Pfarrer und den Kaplänen herzlich begrüßt, worauf er sich mit seinen Brüdern zum Hauptaltar begab und dort eine Andacht verrichtete. Sodann besichtigte der König mit seinen Brüdern die Kirche, vor allem die Orgel, die der Organist Urbuck erläuterte. Prinz Tomislav spielte sodann die beiden Lieder „Heilige Nacht“ und „O sanctissima!“ auf der Orgel. Inzwischen hatte sich eine große Menschenmenge vor der Kirche angesammelt, die dem König und den beiden Prinzen beim Verlassen der Kirche herzliche Ovationen darbrachte. Schließlich vergnügt fuhr S. M. der König mit seinen Brüdern und der Suite wieder ins Schloss zurück.

i. Kroatische Bauern singen und tanzen im Nationaltheater. Morgen, Sonntag, den 7. d. M. um 10 Uhr vormittags findet im Zagreber Nationaltheater (Großes Haus) eine Gesangs- und Tanzmatinee der Bauerngruppen aus Zagorien, Medimurje, der

ner Elislawes. Remis endeten die Partien Capablanca : Lichtenfeld und Kahn : Rumin.

In Austragung der hängenden Partien ergab sich Kahn seinem Gegner Lichtenfeld, während die Partien Capablanca : Botvinnik und Elislawes : Kahn unentschieden verliefen. Da die unterbrochene Partie Botvinnik : Flohr für den ersten so gut wie gewonnen ist, konzentriert sich das Interesse der Schachfreunde in der ganzen Welt in erster Linie auf die Montag in der letzten Runde fallende Entscheidung zwischen Capablanca und Botvinnik, da es sich hier eigentlich nur noch um einen halben Punkt Differenz handeln dürfte.

Podravina, der Posavina, Slavoniens, der Bačka, Baranja, Vuk u. a. m. Die Bauern werden ohne Noten und Chorleitung so singen und tanzen, wie sie es in ihren Dörfern zu tun pflegen.

i. Prof. Dr. Wilhelm Suida in Jugoslawien. Der berühmte Wiener Fachmann für alte Malkunst Prof. Dr. Wilhelm Suida, der sich auf einer Studienreise in Jugoslawien befindet, trifft dieser Tage in Zagreb ein, um die Stroganow-Galerie und einige Privatsammlungen zu besichtigen.

i. 2000 Zagreber Juden haben sich den Vortrag des Zionistenführers Kurt B. I. u. m. e. n. f. e. l. d. über Palästina im großen Saal des Messiegelandes am 5. d. M. angehört und dabei für ihr zionistisches Ideal manifestiert.

i. Die bulgarische Operettensoubrette Mimi Balkanska ist in Zagreb eingetroffen u. wird dort ein mehrtägiges Gastspiel absolvieren.

i. Orkan über Samobor. Am 4. d. M. ging über Samobor ein Orkan nieder, begleitet von einem wolkenbruchartigen Regen. Straßen wurden überschwemmt, Bäume entwurzelt, Häuser beschädigt, Telefonmasten umgelegt usw. Der Sachschaden ist groß.

i. Der Fischfang des Vorjahres im kroatischen Küstenland hat, wie berichtet wird, 800.000 Kilogramm verschiedenster Fische im Werte von 3.500.000 Dinar eingebracht.

i. 7000 Arbeitslose in Zagreb. Im Mai wurden statistisch noch immer 7000 Beschäftigungslose in Zagreb ausgewiesen.

i. Beim Spiel sein Schweiterchen getötet. In Trnovo bei Sarajevo spielte sich der 11-jährige Mimi M. e. h. m. e. d. a. g. i. c. an einer großen Felswand damit, daß er große Steine in die Tiefe krollen ließ. Zufällig kam seine 14-jährige Schwester Rabija unter jene Felswand, wurde von einem großen Stein getroffen und auf der Stelle getötet.

i. Die Zagreber Friese haben nach einer erzielten Einigung mit ihren Arbeitgebern am 5. d. M. wieder die Arbeit aufgenommen.

i. Die Fleischmärkte und -stände bleiben in Zagreb nach einem Entscheid der Banatsverwaltung auch am Sonntag geöffnet.

i. Bau der ersten Feuerwehr- und Luftschutzhäuser in Jugoslawien. In Zagreb wird noch heuer mit dem Bau eines neuen Feuerwehrraumes begonnen werden, in dem auch die erste jugoslawische Feuerwehr- und Luftschutzhäuser untergebracht werden wird.

i. Aus Not in den Tod. In Subotica hat sich der 60-jährige Obmann des Vereines reisender Kaufleute Feliz Burany aus Verzweiflung über seine Notlage erhängt.

Wallensteins Lager in einem alten Neckarstädtchen



Die Stadt Regensburg am Neckar feierte das Fest ihres 1200-jährigen Bestehens. Eine Aufführung von Wallensteins Lager, zu dem das alte Städtchen eine wunderbare Kulisse abgab, stand im Mittelpunkt der Feiern. Diese Szene zeigt den Kapuzinerpater bei seiner berühmten Predigt an die Wandstühle. — (Presse-Bild-Zentrale M.)

Aus Stadt und Umgebung

Samstag, den 6. Juni

15 Jahre Volksuniversität

Ersprizliche Tätigkeit unserer bedeutendsten Kulturinstitution im Vortragsjahr 1935/36

Die Volksuniversität in Maribor legte gestern abends einem zahlreich erschienenen Auditorium den Jahresbericht des nun mehr abgeschlossenen Studienjahres vor. Der Vorsitzende der Institution Ing. K. u. l. o. v. e. c. begrüßte die Anwesenden und erwähnte in seiner Eröffnungsansprache, daß die Vorträge mit Anfang Oktober begonnen und Ende Mai abgeschlossen wurden, so daß sich die Vortragssaison auf acht Monate erstreckte. Im Brennpunkt der Vortragssfolge standen heuer aktuelle Fragen der Volkswirtschaft, Kultur, Folklore, Naturwissenschaft und der hohen Politik, die durchwegs von ausgezeichneten Fachvertretern erörtert wurden. So wurde unsere Dossenschaft mit dem regen Kulturleben Bulgariens (3 Vorträge),

t a r erwähnte in seinen Ausführungen, daß die Vorträge die Umwelt der Kunst und des Schrifttums, die Lebensphilosophie im weitesten Sinne (Kulturgeschichte, politische Ge-

Trinket „SINALKO“, das köstliche Volksgetränk. Erz. C. Kampf Maribor

schichte, Geopolitik, Wirtschaftslehre, Folklore) und die moderne Technik umfaßten. Besonderen Eindruck machten die Vorträge, die materiell, formell und sprachlich, was wohl von jedem Vortrag vor einem so bedeutenden Forum zu wünschen wäre, auf der Höhe standen.

Das von Inspektor Dr. P. o. l. j. a. n. e. c. und Rechtsanwalt Dr. K. a. p. o. t. e. c. in Vorschlag gebrachte Absolutorium wurde mit dankbarer Anerkennung einstimmig angenommen. In der lebhaften Debatte in die insbesondere Obmann Ing. Kufover, Minister Dr. Kufover, Dir. Dr. Tomuselj, Inspektor Sentovic, Dr. Rapotec, Dr. Brabl, Prof. Dr. Ernest und Nebungsschullehrer Koprivic eingriffen, wurde zu wichtigen Fragen des abgelaufenen Wirkungsjahres Stellung genommen.

Nach der einstimmigen Wiederwahl des überaus verdienten Obmannes Ing. K. u. l. o. v. e. c. wurden über dessen Vorschlag in den U. s. f. u. k. entsandt Frau Mary Maister, Minister Dr. Kufover, Prälat Dr. Kevack, Prof. Dr. Dolar, Direktor Brabl, Inspektor Sentovic, Prof. Vizjak, Fachlehrer Matelich, Prof. Vostar, Fachlehrer Sum-

Croatia Batterien

Taschen-, Heiz- und Auto-batterien erzeugt nur die heimische Fabrik

van Pas & Sin.

Zagreb, Koturska 69.

Ijal, Prof. Druzovic, Prof. Dr. Ernest, Prof. Richter und Nebungsschullehrer Koprivic. Worte der Würdigung und der Anerkennung sprach sodann im Namen des Publikums Direktor Dr. T. o. m. i. n. i. k. e. l. an die Adresse des Vorsitzenden sowie des übrigen Ausschusses.

Im Beschluß wurden noch Propagandafragen des folgenden Vortragjahres behandelt. Im Rahmen besonderer Feierlichkeiten wird das 15-Jahr-Jubiläum begangen werden. Am Programm steht ferner die Einführung monatlicher kostenloser Vorträge über zeitgemäße Probleme für die breitesten Dossenschaft. Von den künftigen Vortragsabenden seien der Vortrag des Univ. Prof. Dr. B. i. d. m. a. r. über die Welt seiner Forschung, ferner die Vorträge des Univ. Prof. Dr. K. e. i. c. h. m. a. n. n. über Einsteins Relativitätstheorie und des Univ. Prof. Dr. M. a. t. l. e. c. o. v. über das Familienleben im heutigen Rußland sowie der biologische Teil des naturwissenschaftlichen Vortragsszyklus, für den 10 Vorträge in Aussicht genommen sind, hervorgehoben. Allen Anwesenden herzlich dankend, schloß Obmann Ing. K. u. l. o. v. e. c. nach mehrstündiger Diskussion die Tagung.

Fahrtbegünstigungen

Gegenwärtig oder in der nächsten Zeit finden in verschiedenen Gegenden des In- und Auslandes Veranstaltungen statt, denen Besuch durch Fahrtbegünstigungen auf den Bahnen erleichtert wird. Im nachfolgenden seien einige angeführt:

Subotica, Bannernreihe des Sokolvereines am 14. d.: halber Fahrpreis vom 11. bis 17. d., Sonderausweis zu 2 Dinar

Stebisce, 25-Jahrfeier des Sokolvereines am 14. d.: halber Fahrpreis vom 13. bis 15. d., Sonderausweis.

Elevenjehoc, Eröffnung des Sokolvereines und Bannernreihe am 21. d.: halber

Fahrpreis vom 20. bis 22. d., Sonderausweis.

Beograd, Ausstellung der französischen Kunst bis 15. d.: halber Fahrpreis bis 17. d., Sonderausweis.

Subotica, Sokolveranstaltungen: 75% ige Fahrpreisermäßigung für Mitglieder und 50% ige Ermäßigung für die übrigen Teilnehmer, u. zw. für die Veranstaltungen der Jungturner vom 11. bis 16. d. und für die Veranstaltungen der erwachsenen Turner vom 28. Juni bis 2. Juli; Sokol- u. Eisenbahn-Sonderausweis. Derselbe Preisnachlaß gilt für die Reise von Subotica bis Jambolja zwecks Ausfluges nach Rumänien vom 30. Juni bis 15. August.

Einschlägige Informationen erteilt das Reisebüro „P. u. t. n. i.“ in M. a. r. i. b. o. r., Aleksandrova cesta 35, Tel. 2122 und E. e. l. j. e., Aleksandrova trg, Tel. 119, woselbst alle Fahrarten zum Originalpreis. Visa und ausländische Zahlungsmittel, darunter auch die Registerkarte, zu den kulantesten Bedingungen erhältlich sind.

Die ersten Militärflüchtlinge aus Oesterreich

Im Zusammenhange mit der ersten Rekrutenassentierung in Oesterreich sind auch schon wieder die ersten österreichischen Militärflüchtlinge auf jugoslawischem Gebiet angekommen. Es handelt sich um junge Leute im Alter von 21 Jahren, die sich der Militärpflicht durch die Flucht ins Ausland entzogen.

* Sämtliche Musikalien liefert prompt zu Originalpreisen Buchhandlung B. Heinz, Gostopla ulica 26. 6018

m. **Barfongert**. Sonntag, den 7. Juni zwischen 11 und 12 Uhr wird im Stadtpark die „Drava“-Musikkapelle unter Leitung des Kapellmeisters Zelar konzertieren.

m. **Ganztägige Geschäftspetere am Fronleichnamstag**. Das hiesige Handelsgremium teilt mit, daß am Donnerstag, den 11. d. (Fronleichnamstag) die Geschäfte den ganzen Tag über geschlossen bleiben.

m. **Die Volksuniversität in Studenci** veranstaltet Mittwoch, den 11. d. eine Beschäftigung der J. a. t. o. r. o. g. - B. e. r. l. e. Treffpunkt der Mitglieder und Freunde um 15 Uhr am Hauptplatz bei der Autobusstation.

m. **Konzerte der „Glasbena Matica“ in der Umgebung**. Die „Glasbena Matica“ in Maribor hat ihren ursprünglichen Plan, in den Sommermonaten mehrere Konzerte im Sana- und Drautal zu veranstalten, etwas abgeändert. Das erste Konzert wird am Fronleichnamstag, den 11. d. um 15 Uhr in S. v. L. e. n. a. r. t. im atustischen Saal des Sokolheimes veranstaltet. Einer diesbezüglichen Einladung folgend, wird die „Matica“ am 28. d. in M. a. r. e. n. b. e. r. g. an den dortigen Feierlichkeiten teilnehmen. Vormittags singt der Chor beim Gottesdienst unter freiem Himmel, wogegen nachmittags ein Volkskonzert veranstaltet wird, wobei vorwiegend Volkslieder zum Vortrag gelangen.

m. **Großes Interesse für unsere Sommerfrischen in Deutschland**. Der Fremdenverkehrsverband (Putnik) in Maribor ist von der jugoslawischen Gesandtschaft in Berlin verständigt worden, daß nicht nur in Berlin, sondern auch in anderen Orten Deutschlands außerordentliches Interesse für den Besuch Sloweniens herrscht. Zugleich wurde der Verband ersucht, Propagandamaterial (Prospekte, Lichtbilder, Beschreibungen, Angaben usw.) einzusenden. Der Verband ersucht daher alle Hotels, Pensionen und Private, die auf deutsche Gäste rekrutieren, solches Material an die jugoslawische Gesandtschaft, Konsular-Abteilung, Berlin W. 25, Erchadmiral-Prinz-Heinrichstr. 17, zu senden.

m. **Für unsere Südbahnpensionisten**. Die für Sonntag, den 7. d. einberufene Ausschäßigung entfällt und findet erst am darauffolgenden Sonntag, den 14. d. statt. — Die Vereinsleitung.

Romantische Liebe

Der Sachverhalt der „Entführung“ der Industriellentochter Edith Vieber aus Brunn durch den Hochschüler Franz Greguric aus Bedekovcina / Das Paar erwartet in Maribor den Segen der künftigen Schwiegereltern

Wie bereits gestern berichtet, hat der 21-jährige Student der deutschen Technischen Hochschule in Brunn, Franz Greguric aus Bedekovcina bei Zagreb, am 4. d. M. gemeinsam mit der Auserwählten seines Herzens, der kaum 17-jährigen Industriellentochter Edith Vieber den nicht wenig romantischen Beschluß gefaßt, im Flugzeug zu entfliehen. Der Vater der genannten Tochter war gegen ihre Herzensneigung eingestellt, da sie ihre israelitische Konfession aufgeben müßte, um zum Katholizismus zu übertreten. Die Zagreber Polizei wurde telegraphisch ersucht, das junge Paar festzunehmen, die Sache erhielt jedoch eine andere Wendung, als der junge Romeo erklärte, das Mädchen heiraten zu wollen. Seine hübsche Auserwählte erklärte ebenfalls, seine Frau

werden zu wollen. Die beiden Deklarierten begaben sich sofort nach Bedekovcina, wo inzwischen eifrig mit Brunn telephoniert wurde. Schließlich langte eine Depesche des Industriellen Vieber ein, in der dieser mitteilt, daß er in die Heirat seiner Tochter die Einwilligung gebe und persönlich nach Jugoslawien kommen werde, um die Details zu regeln. Franz Greguric, der Sohn eines reichen Kaufmannes in Bedekovcina ist, u. Edith Vieber sind gestern in Maribor eingetroffen, um den Vater der Braut abzuwarten, der sich hier auch mit ihren Schwiegereltern treffen wird. Damit hat eine große Liebe, die der modernen Romantik nicht entbehrt, ihre schwierigste Etappe zurückgelegt. Die Einwilligung der Eltern wird gewiß nicht schwer zu erlangen sein.

Der Tod in der Drau

Zwei Menschenleichen im Stausee ober Tala / Am Leben Verzweifelte

Nacht des Stauerwerkes in Tala wurden von der Drau fast hintereinander zwei Menschenleichen angeschwemmt. Im ersten Fall handelt es sich um einen älteren Mann, in dem man bald auf Grund der eingeleiteten Erhebungen den seit mehreren Wochen verschollenen Zimmermann Jakob Oerz aus Dravograd erkennen konnte. Der, der die Witwe mit vier kleinen Kindern hinterläßt, konnte in letzter Zeit keine Beschäftigung finden, so daß er samt der Familie der größten

Not preisgegeben war. Seelisch zusammengebrochen, dürfte er den freiwilligen Tod in den reißenden Fluten der Drau gesucht haben.

Auch die Ausräumung der zweiten Leiche dürfte bereits gelungen sein. Man vermutet darin das 18-jährige Mädchen, das vor 14 Tagen unweit von Dravograd in die Drau gesprungen war. Beide Leichen wurden am Ortstriebshofe in Selnica beigegeben.

Sokolrebue im Volksgarten

Im Volksgarten hält morgen, Sonntag, der Mariborer Sokolgau seine alljährlichen Qualifikationswettkämpfe ab. Unter den Wettbewerbern, deren Zahl sich auf 350 beläuft, befinden sich alle Abteilungen beiderlei Geschlechtes. Die einzelnen Konturrenzen werden um 7 Uhr früh eröffnet und gleich nach Mittag fortgesetzt werden.

m. Evangelisches. Sonntag, den 7. d. um 10 Uhr wird in der Christuskirche ein Gottesdienst gefeiert werden. Anschließend daran um 11 Uhr versammelt sich die Schuljugend zum Kindergottesdienst.

m. Aus dem Klerus. Zu Pfarrern wurden die Geistlichen Marius Sagan in Sv. Pavel bei Prebold und Matthäus Weh in Skale ernannt. Zu Mitprobatoren wurden Gregor Potokar in St. Janz an der Bistva gora und Johann Krusik in Brezno bestellt. Die Kaplananstellung erhielten Martin Supsek in Skale und Martin Uranc in Sv. Pavel bei Prebold.

m. Schaffung eines Literaturpreises der Stadtgemeinde. Der Verwaltungsausschuß des Stadtrates faßte auf Antrag von Prof. Dr. S. S. den Beschluß, aus dem für Kulturzwecke im Voranschlag ausgewiesenen Betrag einen Preis der Stadt Maribor für die beste literarische Arbeit zu stiften. Der Literaturpreis wird alljährlich am 26. September, dem Todestag des Bischofs S. L. verliehen werden.

m. Die Folgen einer Hochzeit. Am 20. März l. J. kam es in Raznica sowie in Limbus nach einer Hochzeit zu mehrmaligen Raufereien, wobei einige Personen verletzt wurden. Wegen dieser Vorfälle wurden dieser Tage der Schmiedehilfe Fridolin Janz und der Kaminfegergehilfe Friedrich Janz aus Ruše vom Bezirksgericht in Maribor zu Geldstrafen, bedingt auf ein Jahr, verurteilt, während der Lehrer Bartholomäus Ornto aus Ruše freigesprochen wurde.

m. Max Jurijans Abschied von unserem Theaterpublikum. Donnerstag Abends verabschiedete sich das beliebte und talentierte Mitglied des Mariborer Schauspielensembles, Max Jurijan, der unlängst an das Theater in Osijek verpflichtet worden war, von unserem Theaterpublikum. Zur Aufführung gelangte Lichtnerbergs satirische Komödie „Karriere des Kanakliten Winzig“, in welcher Max Jurijan die Rolle des Ministers Umbichler hinstellend spielte. Das Publikum belohnte die hervorragenden Lei-

stungen dieses Charakterdarstellers mit stürmischem Applaus.

m. Belohnte Gendarmen. Anlässlich der Jahresfeier des Gendarmenkorps wurden auch zwei der hiesigen Gendarmetruppe ausgezeichnete Gendarmen mit Preisen bedacht. Es sind dies der Postenkommandant von Selnica a. Dr. Franz Cizic und der Corporal Philipp Simic aus Maribor, die 1000 bzw. 500 Dinar erhielten.

m. Zwei Mariborerinnen an das Theater in Sloplje verpflichtet. Wie man erfährt, wurden dieser Tage zwei Damen aus Maribor an das Theater in Sloplje verpflichtet. Es handelt sich um Frä. Milena Sobin sowie um Frau Rita Veljak. Am Theater in Sloplje wirkt bekanntlich bereits seit einem Jahr der frühere Mariborer Regisseur Vladimir Krbinsek.

* Bei veralteten Verkopplungen mit Hämorrhoiden und Leberanschwellung ist das natürliche „Franz-Josef“-Witterwasser, schon in kleinen Mengen genommen, eine wahre Wohltat. Die mild auslösende und sicher ableitende Wirkung des „Franz-Josef“-Wassers versagt auch bei längerem Gebrauch fast niemals.

Od min. sec. pol. sar. zdr. S. br. 15—188 od 25. V. 1935.

m. Der Allslawische Kerkelkongreß wird heute vom 12. bis 17. September in Sofia abgehalten. Die Kerze, die am Kongreß teilzunehmen wünschen, mögen dies dem Schriftführer des Mariborer Kerzevereines Dr. B. Janic bis spätestens 10. d. bekanntgeben und gleichzeitig eventuelle Begleitpersonen namhaft machen. Die Anmeldung ist notwendig, um rechtzeitig das freie Visum und die Fahrtermäßigung zu erhalten.

m. Forderungen der Bauarbeiter. In der Veranda der Union-Brauerei fand gestern abends eine Versammlung der Bauarbeiterschaft statt, in deren Verlaufe die Forderungen derselben präzisiert wurden. Darnach ist die Altorarbeit abzuschaffen, wo dieselbe jedoch platzgreifen muß, sind die Bedingungen beiderseits festzustellen. Der minimale Stundenlohn beträgt für die Bauarbeiter je nach der Kategorie 8.50 und 7.50, für die Maurer und Zimmerleute 7.50 und 6.50, für die Dachbeder und Gerüstarbeiter 5.50 und 5, für die Handlanger 4 und 3.50 und für die Behrlinge 3.50, 4 und 5 Dinar. — Neue Arbeiter dürfen nur durch die Arbeitsbehörde aufgenommen werden. Die Entlassung ist im Einvernehmen mit der Organisation vorzunehmen. Qualifizierte Arbeiter dürfen

Was Männer so an schönen Frauen lieben...

Männer lieben jenen „Hauch Gelegtheit“, der für sie unwiderstehlich ist vom Begriff der schönen Frau. Ist es da nicht selbstverständlich, wenn jede Frau, die auf sich hält, auf eines stets besonders achtet: auf die Wahl der Seife? Nur eine gute Seife kann der Haut die Pflege geben, die sie braucht, um schön zu sein.



Unter diesen 4 ist auch für Sie die Richtige

- | | |
|---|--|
| Elida Favorit
Seit einem Jahrzehnt der Liebling verwöhnter Frauen. | Elida 7 Blumen
Ein Luxus, den sich jeder leisten kann. — Besonders stark parfümiert. |
| Elida Weißer Flieder
Schneeweiß in der Farbe — berauschend im Duft. | Elida Lanolin
Besonders mild, für empfindliche Haut. |

ELIDA SEIFEN

Der Name bürgt für Qualität!

nur Professionisten verrichten. Die Nachtarbeit ist mit 100% Zuschlag zu bezahlen. Im übrigen gelten die gesetzlichen Bestimmungen. Diese Forderungen wurden den Bauunternehmern vorgelegt.

DEIN LEBEN UND DEIN HAUS VERSICHERE BEIM KRAUS Vetrinska 11, Tel. 27-30, im Gremiumshaus.)

m. Die Kinderkolonie am Bageri erhält in den nächsten Tagen ihre ersten Gäste. Die erste Gruppe der Kinder fährt Freitag, den 12. d. um 9.45 Uhr mit dem Zug nach Slavenka Bistrica ab. Das Gepäc ist Mittwoch, den 10. d. um 9 Uhr im Gesundheitsheim, Gregorčičeva ulica 3, abzugeben, da dasselbe von Kerzen begutachtet werden muß. Die Kinder sind wenigstens eine halbe Stunde vor Abgang des Zuges auf den Bahnhof zu bringen.

* **Hals! Morgen Sonntag alles nach Stube!** zum großen Sommerfest der Feuerwehr auf der Wiese des Herrn Begdizet (neben dem Gasthaus Kotot, Pralja Petra cesta). Vorzügliche Weinerl Im Falle schlechten Wetters findet das Fest am Fronleichnamstage statt.

m. Die Kreuzfahrten mit der **Kraljica Morija** im Adriatischen und Mitteländischen Meer sind nicht nur bei uns, sondern in ganz Mitteleuropa als die interessantesten, schönsten, nützlichsten und dabei auch die billigsten sehr beliebt. Die 2. Fahrt findet vom 5. bis 9. Juli statt und führt nach Dalmatien, Griechenland, Türkei (ab 3500 Din). 3. Fahrt vom 20. Juli bis 5. August: Dalmatien, Malta, Spanien, Französische Riviera, Korsika, Griechenland (ab 4300 Din). — 4. Fahrt vom 6. bis 27. August: Dalmatien, Malta, Nordafrika, Spanien, Portugal (ab 5000 Din.). — 5. Fahrt vom 5. bis 28. Oktober: Dalmatien, Griechenland, Syrien, Palästina, Ägypten (ab 5000 Dinar). Alle Auskünfte, Prospekte, Kabinenverleierung und Valutenbeschaffung zu den kulantesten Tageskursen bei Putnik in Maribor, Gasse und Rogaska Statina. Wir machen auf die herrlichen Photos aufmerksam, die im Putnik-Pavillon bei der Franziskanerkirche ausgestellt sind.

m. Beim Sturz vom Fahrrad lebensgefährlich verletzt. Heute frühmorgens stürzte auf der Straße nächst Tala der 45-jährige und beim Kraftwerk Tala beschäftigte Tischler Ignaz Lederer derart unglücklich vom Fahrrad, daß er mit einer schweren Kopfverletzung und Gehirnerschütterung bewußtlos liegen blieb. Die Mariborer Ret-

Lan-Kino

Burg-Tonkino. Der großartige und in seiner Ausstattung unübertreffliche Marlen-Dietrich-Film „Die große Zarin“ (Die Kaiserin aller Reußen). Ein Prachtwerk, das in seiner Aufmachung und sinnvollen Ausgestaltung alle bisherigen historischen Großfilme übertrifft. Zum ersten Mal wird auch das reizende Töchterchen Marlen Dietrich auf der flimmernden Leinwand erscheinen. Im Beiprogramm die neueste Paramount-Wochenschau und ein flotter Kurzfilm. — Es folgt der erfolgreiche Franziska Gaal-Film „Kleine Mutti“. — Neue Sonntagspreise: Logen- und Sperrsitz 10, Balkon 9, 1. Platz 8 (für Beamten 6.50), 2. und 3. Platz 3.50 Dinar.

Union-Tonkino. Bis einschließlich Montag der hochinteressante Abenteuer-, Liebes- und Kriminalfilm „Ich war Jack Mortimer“, nach einem der spannendsten Romane der Gegenwart von Alexander Dumas-Perele. Ein Werk neuartigen, künstlerischen Stils, das ganz neue Wege der Kriminalgestaltung beschreitet und vom üblichen Schema der Kriminal- und Sensationsfilme abweicht. So gibt es in diesem Film keinen Detektiv und keinen Polizisten, die wir bei ihrer Arbeit beobachten können. In den Hauptrollen der Frauenliebling Adolf Wohlbrück sowie Sibille Schmitz und Hilke Hilbrandt. Es folgt das unsterbliche Meisterwerk Leo Tolstois „Auferstehung“ zum erstenmal im Sprechfilm.

tungsabteilung überführte ihn ins Mariborer Krankenhaus.

m. **Vorbereitungen für die Moderevue.** Die Schneidervereinigung in Maribor lädt alle Mitglieder zu der Montag, den 8. d. um 20 Uhr im Hotel „Zamor“ stattfindenden Besprechung in der Frage der Vorbereitungen für die anlässlich der Mariborer Festwoche abzuhaltende Moderevue ein.

m. **Neue Spionageaffäre.** In Maribor behauptet sich wiederum das Gerücht über eine neue Spionageaffäre. Tatsache ist, daß von der Polizei eine Fikseurin unter Spionageverdacht festgenommen worden ist.

m. **Töblicher Unfall beim Schaulen.** In Spodnja Rapla bei Brezno brach dieser Tage beim Besitzer Alois Gernut ein vom 35-jährigen Viret Peter Krelj schlecht erichtetes Schaulager ein. Der schwere

Querschnitt fiel auf den daneben stehenden Stuhl und verursachte ihm so schwere Verletzungen an der Brust, daß er zwei Tage später demselben erlag.

m. **Rekruten ziehen durch die Stadt.** Nach dem ersten großen Rekrutentransport am 19. April, wurden heute die sog. Rekrutlampen aus dem Mariborger Militärkreis zu ihren Truppenkörpern abgefertigt.

m. **Taschenbroschüre.** Im Magdalenenpark kam heute vormittags dem Arbeiter Jakob Vertič, als er sich mit einigen Verrichten unterhielt, die Uhr abhanden.

m. **Zwei schwere Unfälle in Petre.** In Petre ereigneten sich gestern zwei schwere Unfälle. Dem 26jährigen Müller Binzenz Grlica fiel eine schwere Eisenplatte auf den Fuß, wobei er bedenkliche Quetschungen erlitt. Der 31jährige Arbeiter Josef Januš kam mit dem Fuß unter das Rad eines schwerbeladenen Wagens. Beide wurden ins hiesige Spital überführt.

m. **Seilkünstler in Maribor.** Zu Beginn der nächsten Woche wird in Maribor der junge „Prinz der Lüste“ Harry Barlow mit seiner Kunst auf dem hohen Seil zum Besten geben. U. a. wird sich Barlow auch mit dem Motorrad am Seil produzieren.

m. **Wetterbericht vom 6. Juni, 8 Uhr:** Feuchtheitsmesser 3, Barometerstand 727, Temperatur 11, Windrichtung NS, Bewölkung teilweise, Niederschlag 0.

* **Sanatorium in Maribor, Gosposka 49,** Tel. 23-58. Modernisiert eingerichtet für Operationen. Gebühr: 1. Klasse 120, 2. Klasse 80 Din täglich. Kaufschale für Operationen (Blinddarms, Kröpfe, Brüche) und Verpflegung 10 Tage 2500 Din, Beamte 2200 Din. Sparbücher werden in Rechnung genommen. Leiter Spezialist für Chirurgie Dr. Černič.

* **Die Mitglieder des „Unterstützungsvereines der Eisenbahnbediensteten und Arbeiter in Maribor“** teilt mit, daß morgen, Sonntag, den 7. d. um 8 Uhr in der Garmushalle (Gregorčičeva ulica) die ordentliche Jahreshauptversammlung abgehalten wird. Zutritt nur gegen Vorweisung der Mitgliedskarte gestattet! Der Ausschuss. 33

* **Achtung!** Neue Dirndlkleider. Arbeiterüberzüge, Anzüge und Schuhe laufen billig in der „Grassia starinarna“. 6021

* **Gasthaus Nötig.** Sonntag Darling Jazz. 6025

* **„Petavista Statina“** mildert die nach anstrengendem Reden oder Singen oder durch starken Tabakgenuss entstandene Heiserkeit. 5441

* **Fein, fein schmeckt uns der Wein...** Achtung! Von 5 Liter auswärts bekommen Sie einen guten Tropfen, den Liter zu Din 4.— bei J. Baumgartner in Sv. Marjeta ob Pešnici. (Autobusstation). 5807

* **Die Freiwillige Feuerwehr in Dobrezje** veranstaltet am 5. Juli eine große Tombola. Die Vereine mögen dies berücksichtigen! 5925

* **Gasthaus „Tramita lapljica“,** Minjta ul. 15, unter neuer Führung, empfiehlt aus gezeichneten Sortenweine. Kalte und warme Küche. 5926

* **Gasthaus Siter, Kamnica.** Sonntag Sonzert. Bachhühner mit Beilage Din 15.—! 5988

* **Restaurations „Drei Teiche.“** Spanferkel, Hühner, Aufschnitt, gute Weiseler, und Eigenbauweine, frisches Bier. 6019

* **Blumender, Spod. Nabovnje.** Bachhühner Petreerweine, Sonzert. 6024

* **Bei der „Einde“** nur bei schöner Witterung Gartenkonzert der Kapelle „Drava“. 6023

* **Gasthaus Weber, Dobrezje.** Sonntag, Gartenkonzert der Musikkapelle Schönherr. Tanz, Prima Weine. 6020

* **Bei Glasverkopplungen und Verbaugungsarbeiten** nehme man frühmorgens ein Glas natürliches „Frank-Josef“-Bitterwasser. Od min. soc. pol. nar. zdr. S. br. 15-185 od 25. V. 1935.

Apothekennachdienst

S a m s t a g: Sv. Aeth-Apotheke (Mag. Vidmar) und Magdalenen-Apotheke (Mag. Savoff).

S o n n t a g: St. Antonius-Apotheke (Mag. Albanec) und Schupengel-Apotheke (Mag. Baupot).

M o n t a g: Sv. Aeth-Apotheke (Mag. Vidmar) und Magdalenen-Apotheke (Mag. Savoff).

Aus Ljubljana

Lu. **Professor Eugen Jarc** f. Freitag abends ist nach kurzer Krankheit der frühere Vizebürgermeister von Ljubljana Professor Eugen Jarc im Alter von 58 Jahren gestorben. Der Dahingegangene stand mehrere Jahrzehnte im Vordergrund des öffentlichen Lebens und bekleidete hohe Stellen. Lange Jahre war er Landtags- und Reichsratsabgeordneter und eine Zeitlang auch Landesauschussmitglied. Vor einigen Jahren wurde er zum Vizebürgermeister von Ljubljana ernannt, in welcher Eigenschaft er sich, da er in Kommunalfragen überaus gut bewandert war, große Verdienste erworb. Prof Jarc war einer der eifrigsten Propagatoren des Ausbaus der Untertrasser Bahnen und des Baues der Autostraße Ljubljana — Sausal.

Lu. **Todesfall.** In Ljubljana ist der gerichtliche Zwangsverwalter Anton Klačar gestorben.

Lu. **Schnee im Juni!** Die durch die anhaltenden Regengüsse bedingte merkliche Abkühlung der Temperatur brachte Freitag in den gebirgigen Teilen Oberkrains Schneefälle mit sich. Die Schneedecke reicht bis ziemlich tief ins Tal.

Lu. **Trauerung.** In der Wallfahrtskirche in Brezje wurde Ing. Matthäus Klačar, der aus Dobropolje mit der Gastwirts-tochter Frl. Maria Klačar aus Brezje getraut.

Lu. **Promoviert** wurde Samstag an der Universität in Ljubljana der Hörer Emil Čeršin aus Ljubljana zum Doktor der Rechte.

Lu. **Aus dem Staatsdienst.** In den Ruhestand versetzt wurden die der Finanzdirektion in Ljubljana zugeteilten Finanzrat Alfons Gspä und Oberzolllkontrollor Alois P. a. Versetzt wurden im Bahndienst Oberkontrollor Stefan Šifrer von Židani most nach Ljubljana und die Kontrollore Franz Šabija und J. a. von Ljubljana nach Novo mesto, Ludwig Katu von Ljubljana nach Židani most und Friedrich Bernot von Novo mesto nach Ljubljana.

Lu. **Vor Beendigung des Bauarbeiterpreises.** Freitag wurde in der Arbeiterkammer in Ljubljana eine Enquete der Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer abgehalten, in welcher die Grundlage für die Beendigung des Bauarbeiterausstandes geschaffen wurde. Einvernehmlich wurden die Löhne etwas erhöht und vor allem die bisherige Gepflogenheit abgeschafft, daß sich die Bauarbeiterkammer ständig im Zustande der Blindung befindet. Fortan soll der Arbeiterkammer nur dann gelündigt werden, wenn es faktisch an Arbeit zu mangeln beginnt. Für Samstag ist eine Arbeiterversammlung einberufen, in welcher die Arbeiter das getroffene einstweilige Arrangement annehmen dürften, sobald Montag, wie erwartet wird, die Arbeit wieder aufgenommen wird. Diese Hoffnung ist umso berechtigter, als sich die beiderseitigen Vertreter dahin geeinigt haben, daß noch im laufenden Monat die Verhandlungen zwecks Abschlußes eines Kollektivvertrages aufgenommen werden sollen.

Lu. **Kircheneinbrüche.** In die Kapuzinerkirche in S. J. a. L. wurde dieser

Tage in die Kirche eingebrochen. Der Langfinger öffnete die Opferstöße, fand aber keine Beute, da dieselben wenige Stunden vorher entleert wurden. Dann schlich sich der Dieb in das angrenzende Kloster, wo er aus einer Kasse 285 Dinar entwendete. Kircheneinbrüche werden auch aus S. a. und S. m. L. b. n. i. gemeldet. Es dürfte sich um denselben Dieb handeln.

Aus Ptuj

Das Studentenheim in Ptuj

Aufnahme der Jüglinge im neuen Schuljahr

Die Frage der Studentenheimes in Ptuj, das bereits 36 Jahre besteht und in den letzten Jahren mit einigen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte, erscheint jetzt endgültig gelöst. Das Studentenheim geht mit dem neuen Schuljahr im Herbst in die Verwaltung des Minoritenklosters über, das mit der Stadtgemeinde einen mehrjährigen Vertrag abgeschlossen hat.

Das imposante Gebäude, das neben dem Realgymnasium steht, wird innen und außen hergerichtet und teilweise umgebaut werden, wobei auch eine Kapelle errichtet wird. Der Studienjaal ist luftig und hell, desgleichen die Schlafzimmer. Die Anstalt besitzt eine reichhaltige Bibliothek und einen schönen Theaterjaal. In das Internat können 120 Schüler aufgenommen werden, die ständig unter bester Aufsicht stehen.

Die Eltern, die im kommenden Schuljahr die Kinder im Schülerheim unterzubringen wünschen, wollen ihre ungekündigten Besuche an die Direktion der Anstalt in Ptuj, Minoritenstr. 3, einbringen. Der monatliche Verpflegbeitrag beträgt 450 Dinar und ist im Vorhinein zu entrichten. Die Sonderausgaben, wie für die Bücher, Hefte, ärztliche Behandlung usw., sind zu vergüten. Die Erziehung beruht auf religiös-moralischen Grundlagen, weshalb die Eltern ihre Söhne ruhig der Anstaltsleitung anvertrauen können. Seitens der Leitung wird auf die Berufswahl des Schülers kein Einfluß ausgeübt.

p. **Der neugewählte Direktionsrat der Städtischen Sparkasse** hielt gestern seine erste Sitzung ab, in der Primararzt Dr. Šušar zum Obmann und Johann Steudtler zum Obmannstellvertreter gewählt wurden. Mitglieder sind ferner Bürgermeister Dr. Nemec, Julius Wagrandel und Jakob Zaverin.

p. **Dr. Erich Mörth am Vortragstisch.** Im Rahmen eines Vortragsabends des Schwäbisch-deutschen Kulturbundes in Ptuj sprach am 10. d. im evangelischen Betjaal Dr. Erich Mörth über die neue Türkei.

p. **Der Olympische Tag** bringt auch bei uns ein Fußballspiel und zwar spielen Sonntag den 7. d. um 16 Uhr der S. Ptuj und der Sportklub „Drava“.

p. **Den Apothekennachdienst** versteht bis Freitag, den 12. d. die Apotheke „Zum goldenen Hirschen“ (Mr. Leo Behrbalk).

p. **Postauto auf der Draubridge in Borl verunglückt.** Als heute vormittags ein mit leeren Kässern beladenes Postauto die Draubridge in Borl passierte, stieß es gegen den, die Brücke in zwei Fahrbahnen trennenden Mittelpfosten mit solcher Wucht, daß es um-

kippte. Hierbei trug ein Passagier erhebliche Verletzungen davon. Wie man erfährt, soll der Kraftwagen aus Slovenski Grad stammen.

p. **Die Feuerbereitschaft** versteht in der kommenden Woche die zweite Rote des zweiten Zuges mit Brandmeister Ignaz Vauda und Rottmeister Konrad Baupotič, während den Rettungsdienst Chauffeur Ludwig Jovanuš, Rottführer Franz Černivec sowie Franz Junger und Anton Šušar von der Mannschafft übernehmen.

p. **Eine Diebsbande ausgehoben.** Die Gen darmerie in Podlehnik kam einer gut organisierten Diebsbande auf die Spur, die in letzter Zeit eine Reihe von Einbrüchen und Diebstählen in der Kolosier-Gegend verübt hatte. Bisher wurden drei Personen festgenommen.

Bücherschau

b. **Cinema revija.** Schöne Bilder, gute, unterhaltende Texte, viel Humor und eine Mittelfeste. Verlag in Zagreb, Dekmanov prolaz 1. Einzelpreis Din 8.—.

b. **Illustrierter Beobachter.** Interessante Aufnahmen aktueller Tagesereignisse, einige lustige Bildfolgen, die Fortsetzung des Roman, Humor und Rätsel. Verlag Eher in München. Preis 20 Pf.

b. **Englisch Monthly Magazine.** Die Juni-folge bietet wieder viel Unterhaltendes und Belehrendes. Viel Humor, eine lustige Hörtory, Kaufmanns-Englisch und so weiter. So macht es wirklich Freude, englische Kenntnisse wieder aufzufrischen. Verlag Langenscheidt, Berlin-Schöneberg. Einzelpreis 50 Pf.

b. **Hier spricht Südbot.** Roman von Hans Richter. Verlag Janka, Leipzig. In Ganz-leinen Mk. 3.50. Wie sich das Schicksal der Schauspielerin Verle Martons mit dem ihres Jugendfreundes, des Ingenieurs Sepp Behrens, verbindet, so sollen Kunst und Tech-nik Hand in Hand gehen, ist Sinn dieses Buches, das uns auf ganz eigene Weise ergreift und bis zur letzten Seite mit fast magischer Kraft gefangen hält. Mit dem Hans Richter eigenen Können, jeden Stoff, den er behandelt, bis in alle Einzelheiten zu erfassen, erschließt er uns das Reich der Kunst wie das der Technik und zeigt uns, daß nur der das Letzte und Höchste zu erreichen vermag, der von seinem Beruf im besten Sinne des Wortes wahrhaft „besessen“ ist.

Mordbeurteilung in einer englischen Kolonie.

N a i r o b i, 4. Juni. Große Sensation unter der englischen Gesellschaft von British Kenia ruft eine Tragödie hervor, die sich in der Familie des bekannten englischen Bankiers Charles Gaislett ereignete. Dieser Tage erschien auf der Polizei von Nairobi ein eingeborener Diener und erklärte, unter Anzeichen höchsten Entsetzens, sein Herr habe soeben seine Gattin erschossen und bitte, man möge ihn sofort verhaften lassen. Einige Polizeibeamte begaben sich hierzu in die Villa des Bankiers, wo sich ihnen ein schrecklicher Anblick bot. Die Frau des Bankiers lag blutüberströmt in ihrem Schlafzimmer mit durchschossener Schläfe am Boden. Der Bankier lag in einem anstoßenden Zimmer gleichfalls am Boden in den letzten Zügen. Er hatte sich eine Kugel durch den Kopf gejagt. Während der Ueberführung ins Krankenhaus starb er. Das Motiv der Tat soll krankhafte Eifersucht des Bankiers gewesen sein.

Erdbeer-Marmelade mit Opekta:

Zutaten: 50 dkg Erdbeeren, 50 dkg Zucker, Saft 1 Zitrone, 1 Päckchen Opekta zu Din 4.—. Die Früchte werden gewaschen und zerkleinert, dann mit dem Inhalt 1 Päckchen Opekta vermischt und 1 Minute brausend gekocht, dann wird der Zucker beigelegt und nochmals 5 Minuten brausend weiter gekocht. Mit der heißen Marmelade werden Gläser strichvoll gefüllt und sofort mit angefeuchtetem Cellophanpapier verschlossen und zugebunden. Die Marmelade muß das Cellophanpapier berühren (Gläser zum Füllen auf ein feuchtes Tuch stellen). Dann Gläser umstülpen und eine halbe Stunde ruhig stehen lassen. Dieser Vorbehalt schützt vor Schimmelbildung.

Opekta mit Gebrauchsanweisungen bei Ihrem Kaufmann. Auskünfte bei Dr. A. Oetker, Maribor. 6026



Opekta

Unterstützt die
Antituberkulosenliga

ROBAUS
SUHOR



KONKURRENZLOS!

Der erste Bischof in Maribor

Anton Martin Slomšek — ein Diener Gottes

Der Lebenslauf des grossen Bischofs, Lehrers und Erweckers der Slowenen

„Die Namen L a r n o c a j und S l o m ſ e k bleiben für uns und unsere Nachkommen unsterblich.“
(Bürgermeister Othmar K i s e r in seinem Dankschreiben an Slomšek vom 12. Febr. 1858.)

Anton Martin S l o m ſ e k, der erste Lavanter Bischof mit dem Sitze in Maribor, ist, wie die nachstehenden Daten aus seinem so inhaltsreichen und gottesfürchtigen Leben beweisen, mit vollem Recht zu einem der größten Söhne des kleinen slowenischen Volkes erklärt worden. Die Bedeutung dieses Lehrers, Erweckers und Dichters im Burpur des Kirchenfürsten ist von seinen Biographen schon eingehendst geschildert wer-



Anton Martin Slomšek

die sittliche Größe und der Adel dieses einzigartigen Mannes brachten den einstigen kleinen Prediger vom Oswaldbirg bei Ponikva und den späteren Kaplan von Bizjelsko, Hauptpfarrer von Bugenica und Abt von Celje auf den Thron des Bischofs von Lavant. Weisheit und Güte, Tiefe des Wesens und die große Kunst, aus dem Born des Volkstums schöpfen zu können, waren neben der sprichwörtlichen Frömmigkeit — einer innerlich erlebten, nach außen gestrahlten Religiosität — die wichtigsten Eigenschaften seines überragenden Charakters. Wenn daher das slowenische Volk insbesondere in der einstigen Untersteiermark und in Kärnten in Slomšek neben dem Diener Gottes auch den Diener des Volkes feiert, ihn neben dem Bischof Friedrich Baraga unter den Seligen wissen möchte, so ist dieser lange genährte Wunsch wohl der lebendigste Beweis eines tiefen Dankes in seiner ganzen Reinheit.

Anton Martin S l o m ſ e k wurde am 26. November des Jahres 1800 als ältester Spross der Ehe geboren, die der Landwirt Marus Slomšek mit der Besizerstochter Maria Jorko aus Cresnjica eingegangen war. Kofar, der die erste Biographie Slomšeks verfaßt hatte, will wissen, daß der Vater des Bischofs in Sošanj in der alten Ledergerberei der Familie Bošnjag aus Gewerbe ausgelehrt hätte. Dort soll er übrigens die Frau kennengelernt haben, die die Mutter des großen Mannes werden sollte. Der kleine Anton wuchs heran, half als Ältester dem Vater in der Wirtschaft, und Kofar erfährt es von seinen Zeitgenossen, daß sie vor ihrem Jugendfreund Anton einen großen Respekt hatten, wenn er beim Weiden des Viehes die Stufen des Oswaldbirgskirchleins erklimmte und seinen Freunden mit lauter Stimme predigte, und zwar so, daß er sie rührte und innerlich überwältigte.

Kein Wunder also, daß der für alles Gute und Ehre begeisterte Kaplan von Ponikva, Jakob P r a s n i k a r, der 1841 als Pfarrer in Spodnja Poljsava bei Prageritz für immer seine Augen schloß, den kleinen Anton zu den Besten seiner Schüler zählte. Die er in der Kaplanei im Lesen und Schreiben unterrichtete. Im Sommer wurde unter einem alten Nußbaum unterrichtet, der heute noch steht und unter dessen schattigen Laubdach er auch seine Schulprüfung vor Vertretern der Obrigkeit öffentlich mit Vorzug

absolvierte. Der kleine Anton schien bereits damals einer anderen Berufung zuzukennen, als sein Vater es vermeinte. Sein Wissenshunger konnte nicht gestillt werden, und



Die einstige Pfarrkirche, die durch die Verlegung des Bischofssitzes von St. Andraž nach Maribor zur Domkirche erhoben wurde.

während der Vater im Ältesten der Ältesten Erben des Hofes sah, war es der stille Wunsch der idealistisch veranlagten Mutter, er möge sich dem geistlichen Berufe zuwenden. Prasnikar griff hier mit seiner Autorität ein, es flegte mit ihm die Mutter ab — den Vater, der schließlich nachgab. Prasnikar aber sagte damals fast prophetisch: „Liebe Eltern, glaubt mir's, euer Sohn wird einmal ein hoher Herr werden.“ 1814 bezog Anton das Gymnasium in Celje. Zwei Jahre später brachte ihm sein geistiger Vater und gültiger Freund Pfarrer Prasnikar nach Celje die traurige Kunde, daß seine Mutter (an den Folgen der Niederkunft des letzten Kindes) gestorben und bereits eine Woche lang beerdigt sei. Zu dem tiefen Schmerz kamen noch die studentischen Entbehrungen hinzu. Der Vater Anton's heiratete 1818 ein zweites Mal, drei Jahre später folgte er seiner ersten Frau ins Grab. Nun war Anton, der sogar noch für seine zahlreichen Brüder und Schwestern hätte sorgen sollen, vollends an Prasnikar angewiesen, der 1818 Provisor in Sv. Vid bei Planina wurde.

Im Herbst 1819 bezog Anton nach Absolvierung des Gymnasialstudiums den ersten Jahrgang des Philosophiestudiums in Ljubljana, wo er den Dichter Franz Preseren als Mittelschüler antraf und sich mit ihm auch befreundete. Sein Wunsch,

FLIEGEN
VERPESTEN NAHRUNGSMITTEL
FLIT
TÖTET SIE!

FLIT hergestellt nach berühmten Rezepten — tötet sicherer.

VERLANGT AUSDRÜCKLICH FLIT IN DER PLOMBIERTEN ORIGINALKANNE

so bald wie möglich Priester zu werden, trieb ihn jedoch nach S e n j, wo es möglich war, die beiden Philosophiekurse in einem Jahre zu absolvieren. Im Jahre 1820 begab sich Slomšek nach Klagenfurt, um in das dortige Priesterseminar einzutreten, welches eine gemeinsame Lehrstätte der Bistümer Gurk und Lavant war. Hier setzte Slomšeks Wirken für die Geltendmachung der Gleichberechtigung der slowenischen Sprache praktisch ein, indem er, der die Sprache am besten beherrschte, mit Zustimmung der Aufstaltsdirektion seinen Kollegen slowenischen Sprachunterricht zu geben begann, Fragmente aus Werken der Kirchenväter übersezte und die kirchliche Rhetorik in der Muttersprache pflegte.

Drei Jahre später — am 8. September 1824 — wurde er durch den Gurker Fürstbischof Paulitsch zum Priester geweiht und am 26. September jenes Jahres brachte Slomšek in Olmütz, der Pfarre seines väterlichen Freundes Prasnikar, sein erstes feierliches Messopfer dar, welches Prasnikar mit einer prophetischen Predigt einleitete. Niemand ahnte es damals, daß der junge Primiziant einmal Oberhirte des Bistums Lavant werden würde. Ein Jahr später wurde Slomšek zum Kaplan in Bizjelsko ernannt, wo er von einem launischen Pfarrer viele Ungerechtigkeiten und Kränkungen erfahren mußte, die er jedoch alle überwand.

Im April des Jahres 1826 wurde er in seiner Eigenschaft als Kaplan nach Nova Gorica übersezt, wo er ebenso wie in Bizjelsko durch seine markanten Predigten und den tiefen Eifer und das Pflichtbewußtsein in der Seelsorge die Aufmerksamkeit auf sich lenkte. Im Oktober 1829 berief ihn Fürstbischof J i m m e r m a n n auf den Posten eines Spirituals an das Priesterseminar nach Klagenfurt. Hier entfaltete er neben seiner beruflichen Tätigkeit auch eine überaus reiche schriftstellerische Wirksamkeit. Wieder brachte er, wie einst als Theologe,

Querschnitt durch die Weltliteratur

Dr. Fran Sušnik: Uebersicht über die Weltliteratur

(Pregled svetovne literature.)

Unser heimischer Schriftsteller Dr. Franz S u š n i k, Professor am k. k. Gymnasium und Verfasser vieler geistig feiner und seelisch tiefer Skizzen, gab als Ostergabe einen „Ueberblick über die Weltliteratur“ (im Verlage der Cirkular-Verlagsanstalt in Maribor) in slowenischer Sprache heraus.

Das geschmackvoll und handlich in seinen gebundenen Buch bedeutet im slowenischen Schrifttum ein Novum, es ist eine gewaltige literaturhistorische Lat. Auf 456 Seiten behandelt es kritisch in chronologischer Folge die Entwicklung der Literaturen aller Kulturvölker von den ersten Anfängen im alten Orient bis in die Gegenwart. Der Verfasser teilt diesen ungeheuren Schatz des Völkerschaffens in fünf große Perioden: den alten Orient, die Antike, das christliche Mittelalter von den Evangelien bis Dante, die Renaissance und unsere Zeitperiode. In diesen Hauptteilen sind den Völkern nach der Bedeutung ihres Schrifttums entsprechende Abschnitte zugeteilt. Im ersten Kapitel bespricht er die Literatur der Ägypter, Babylonier, Indier, Chinesen, Japaner und Juden. Die

Antike umfaßt die Schriftkultur der Griechen und Römer; das Christentum, die Evangelien, Apologiten und Kirchenväter, die Kelten, Germanen und Slaven, das Vermächtnis der Mönche, die Mohammedaner, Ritter und den abschließenden Dante. Im folgenden Hauptstück behandelt er 14 Nationen im Schlußkapitel 32 Völker und ihre Völkern (Iren, Bretonen, Belgier, Provençalische Literatur). Durchaus besahend, doch auf dem Boden dogmatischer Religiosität und mit weitgeöffneten Augen für die Güter aller Zeiten umfaßt der imponierende belehrte Verfasser in gleicher Liebe alle Völker und mißt im gegebenen Rahmen mit dem Maß der gleichen Liebe, die ihm aus seiner Verbundenheit mit der Heimat und harmonisch im Einklang mit dem ewigen und dem ewigen, schaffenden Geist der Welt fließt. Am ergiebigsten behandelt er unsere Zeit (S. 173 bis S. 430). Nach einer kurzen (für meinen Geschmack allzu knappen) Einleitung charakterisiert er die einzelnen literarischen Richtungen und ihre Warten (Positivismus, Realismus, Naturalismus, Dekadenz, Symbolismus, Impressionismus und Expressionismus).

Es folgen die slavischen, germanischen und romanischen Literaturen, dann die Literaturen der kleinen Völker: Magyaren, Finnen, Albaner, Litauer, Esten, die Gruppe des Jiddisch und der Jüden. Das moderne Japan und China sind nicht behandelt. Einen kürzeren Ueberblick der Entwicklung bildet die Einleitung zur Behandlung des Weltliteratur. Dann folgen die wichtigsten Repräsentanten in knapper Lebens- und Arbeitsdarstellung, eine Charakteristik ihrer Persönlichkeit und ihrer Werke, deren wichtigste nach knappen Inhalt gekennzeichnet erscheinen. An eine Originalquellenangabe fügt sich eine äußerst wertvolle slowenische Bibliographie mit Datumsangabe, die nicht nur den Bucherscheinungen, sondern auch Uebersetzungen in Zeitschriften, Monatsheften, Broschüren usw. gerecht wird. Diese Bibliographie informiert auch unseren Leser über die Erscheinungen der Weltliteratur in slowenischer Sprache. Der Verfasser hat den Ueberblick in einer außerordentlich gepflegten und persönlichen, doch unwichtig dichterisch erhöhten und kräftigen Sprache lexikalisch veredelt um Wesen und Wesenhaftes. Der Fachmann dürfte wohl manche ihm wichtige Namen und Werke vermissen, der weltanschaulich auf einer anderen Seite stehende manches von einem anderen Blicke betrachtet sehen, aber alles in allem ist Dr. Sušniks „Ueberblick“ ein geschlossenes, sorgfältig gearbeitetes und in dichterischer

Schau geordnetes Ganzes. Eine sinnvolle Unterteilung von der Wesenheit, Sinnfolge der dichterischen Kunst, den Dichtern und ihrer Werke und ihrer biologischen Wichtigkeit im kulturbewußten Leben der Völker, im besondern und allgemeinen, wäre dem Buche eine notwendige Einführung und ein Gradmesser der Wertabschätzung gewesen. Ich vermissen sie. Die zweidienliche und gegliederte Inhaltsangabe bei wichtigen Werken hätte ein gewählter Gedankenauszug in gedrängter Zitatenform ungemein bereichert. Der Verlag hätte sich entschließen müssen, mit diesen, dem Werke vorenthaltenen 50 Seiten diesem großartigen Dokument seiner weitestgehenden Tätigkeit die ideal abgerundete Fülle nicht zu verjagen.

Klabund begann in der Vorbemerkung zu seiner Literaturgeschichte mit den Worten, die ich zum Beschluß dem Sinne gemäß anfüge: Die Dichtung jedes Volkes ist national und international zugleich. National in dem Sinne, daß sie auf der Sprache beruht, dem eigensten, was ein Volk schaffen kann; in diesem Sinne wird und soll sie immer völkisch sein. International, indem sie föhliche Strömungen, die von anderen Völkern kommen, aufnimmt, staub, für sich verarbeitet und weitergibt. Die Dichtung eines Volkes ist vergleichbar einem Baum, der tief in der heimischen Erde wurzelt, dessen Stamm und Krone aber den allgemeinen Himmel tragen hilft. Es gibt nur eine Heimat Erde.

die Muttersprache zu Recht und Geltung, doch wurde ihm dies später als „Panlawismus“ angekreidet, bis er sich einen neuen Wirkungskreis wünschte und denselben schließlich auf eigenes Ansuchen als Hauptpfarrer in Buzenica fand (1838). Slomšek fand wiederum einen neuen Wirkungskreis, als ihn Fürstbischof Putnik, der Nachfolger Zimmermanns, zum Domherrn und Mitglied des Kapitels zu St. Andre ernannte. Hier entfaltete er als Jugendbildner und Erzieher des priesterlichen Nachwuchses eine reiche Tätigkeit. Die Tatsache, daß der Salzburger Erzbischof Friedrich Schwarzenberg Slomšek gelegentlich eines Besuchs in St. Andre im Lavantale, dem Sitz des Bistums, predigen hörte, dürfte für sein weiteres Schicksal bestimmend gewesen sein. Der inzwischen erkrankte Bischof Putnik ernannte als Nachfolger des 1845 verstorbenen Abtes Schneider in Celje einen anderen als den Domherrn Slomšek, fünf Tage nach dieser Ernennung starb Putnik und Slomšek hielt ihm sogar die Leichenrede. Slomšek zog still als Abt von Celje in seine neue Wirkungsstätte ein. Hier war Slomšek ein Jahr tätig, denn am 4. Mai erhielt er bereits ein Schreiben des Kardinalerzbischofs Friedrich Schwarzenberg aus Salzburg, worin ihn dieser auffordert, der Ernennung zum Bischof von Lavant zuzustimmen. Slomšek erschrak förmlich darüber, so groß war sein Verantwortungsbewußtsein, er antwortete halb zustimmend, bat aber, die Wahl besser treffen zu wollen, bis er schließlich nach einer zweiten Aufforderung gehorsamt das Amt eines Oberhirten übernahm. Feierlich war der Auszug des neuen Bischofs aus der Abtei von Celje. Am 5. Juli wurde Slomšek von Kardinal Schwarzenberg in Salzburg zum Bischof geweiht, am 7. Juli zog er feierlich in St. Andre ein. Es kam dann das Revolutionsjahr 1848 mit seinen Wirren, die auch an seinem Bistum Spuren hinterließen. Sein größtes Werk aber war die Verlegung des Bischofsitzes und die Abänderung der territorialen Grenzen zwischen den Bistümern Lavant, Sackau und Gurk. Es kostete Slomšek viele Kämpfe, bis er 1859 von St. Andre nach Maribor übersiedeln konnte und am 3. bzw. 4. September feierlich in der heutigen Domkirche in Maribor inthronisiert wurde. Eine beschwerliche Reise führte den Bischof zu Pfingsten 1862 nach Rom, doch fühlte er bereits sein Ende. Am 29. Juni hielt Slomšek seine letzte Predigt in der Domkirche. Sein Leiden verschlimmerte sich immer mehr und er starb am 24. September 1862 gottgegeben in Anwesenheit seiner geistlichen Mitarbeiter im fürstbischöflichen Palais zu Maribor. In der Kapelle der Schmerzensreichen Muttergottes am alten Stadtfriedhof ruhen die Gebeine des Mannes, der ein slowenischer Pestalozzi sozualen, in Wort und Schrift, als Kanzelredner, Volksdichter, Organisator, religiöser Schriftsteller und Mahner ein leuchtendes Vorbild seines Volkes gewesen ist, welches ihm gerade in diesen Tagen seine tiefste Verehrung widmet.

Der Himmel aber ist allen Völkern gemeinsam.

Die Glorie dieses Himmels in seiner ganzen Pracht unserem Volke erschlossen zu haben, ist das geniale Verdienst Dr. Franz Sušniks.

Unsere Zeit ist die Zeit schwerster Not. Tag um Tag sehen wir versinken, was unserer Jugend teuer genug geschienen, um ein Leben zu kämpfen, das verschönt sein müßte durch Geist und sittliche Tat. Aber höher — und dies ist unser Trost — als die Gewalten und der stille Wille, die unersiegbare Schätze versenken, steht die Schöpferkraft des Volkes. Im Glauben an diese ungeborene Kraft und an eine würdige Zukunft wollen wir als Bekräftigung dieses Hoffens auch dieses Buch von Dr. Franz Sušnik als bewußten Schritt doppelt willkommen heißen, der auf dem Wege des Verstehens der Völker vorwärtsführt.

So darf denn auch, wenn es um die wahrhaftigen Werte aller wahrhaften Kunst zu tun ist, den Schimmer eines neuen Tages begrüßen, auch wenn er nicht erwarten kann, daß es ihm vergönnt sein wird, die Sonne selbst noch einmal zu schauen. Er weiß, daß diese Sonne so hell wie je erstrahlen wird über freies Land, das von einem Geschlecht bewohnt sein wird, stark genug, die Heimat zu schützen, aber gewillt und befähigt, seine gestählte Kraft auf das Ringen zu wenden um die höchsten Kulturgüter der Menschheit.

Alexander Koprivc.

Sport

Tennis — Volkssport

Überblickt man die Entwicklung, die der Tennissport nach dem Kriege genommen hat, so kann man schon allein aus der Tatsache, daß in den letzten Jahren sich die Zahl der Aktiven gewiß verzehnfacht hat, den Schluß ziehen, daß hier eine kräftige Breitenentwicklung eingeleitet hat. Der einstige enge gesellschaftliche Rahmen, der früher einer Ausbreitung des Tennis hemmend im Wege stand, ist gesprengt worden und es ist heute die gesellschaftliche Basis für die Betätigung im Tennissport so sehr verbreitet worden, daß sich heute die Tennisspieler nahezu aus allen Gesellschaftskreisen und Berufsgruppen zusammensetzen. Das soziologische Bild hat sich also erheblich geändert.

Wenn dem Tennis bei uns trotzdem nicht jenes Augenmerk entgegengebracht wird wie anderswo, ist dies in erster Linie der Uninformiertheit zuzuschreiben. Zunächst sind die falschen Vorstellungen über die Höhe des finanziellen Aufwandes zur Ausübung des Tennissports, die immer noch in der

der einen Sport (Stilau, Bergsteigen, Rudern, Schwimmen) betreibt, um bedeutend billigeres Geld auch Tennis spielen kann.

Auch die Kosten für die Bekleidung und Sportutensilien sind in den letzten Jahren gerade für das Tennis beträchtlich herabge-



RACKETS
BÄLLE
REPARATUREN

setzt worden. Es ist immerhin heute möglich, sich um einige Hundert Dinar eine komplette Ausrüstung (Racket, Bälle, Schuhe usw.) zu erwerben. Für den Anfänger gestalten sich die Auslagen noch geringer, da er sich mit billigeren Sachen zufriedenstellen kann.

Und jetzt liegt es in erster Linie an den Eltern, den Wert des Tennis zu erfassen und ihren Schülern (Knaben und Mädchen) eine freie Bewegung in freier Luft zu gewähren, wobei noch besonders in Betracht zu ziehen ist, daß gerade im Tennissport die gesellschaftliche Verbundenheit gewiß auch in erzieherischer Hinsicht beispielgebend ist. Für unser Tennis ist es notwendig, nach allen Kräften die Steigerung der Spieleranzahl zu fördern und gleichzeitig dafür zu sorgen, daß die dabei herauskommenden leistungsfähigen Vertreter zu sportlich und menschlich vorbildlichen Kämpfern herangebildet und erzogen werden. Denn in der Schaffung solcher Persönlichkeitswerte ist und bleibt der große moralische Zweck sportlicher Betätigung begründet.

Tennis für Anfänger
1 Schläger, 4 Bälle, 1 Presse
1 Flaschen Lack **Dln 250**
SPORT-LEYRER

Öffentlichkeit kurzieren, aus dem Wege zu räumen. Es ist heute bei uns möglich, das Jahr über Tennis zu spielen gegen Entrichtung eines Jahrespauschals von 250 Dinar. Für Studierende — und welcher junge Mensch studiert nicht? — stellt sich der Jahresbeitrag auf kaum 100 Dinar! Jedenfalls besteht praktisch die Möglichkeit, daß jeder,

Olympia-Werbetag

Der alljährliche Olympia-Werbetag zieht diesmal zwei zeitlich getrennte Veranstaltungen vor. Sonntag, den 7. d. um halb 11 Uhr beginnt im Stadtpark ein Olympia-Konzert. Gleichzeitig werden junge Sportler und Sportlerinnen im Stadtpark sowie in den städtischen Gassen besondere Olympia-Abzeichen zum Ankauf anbieten. Die Öffentlichkeit wird nochmals ersucht, auch ihrerseits ein Scherlein für die Entsendung einer umso zahlreicheren jugoslawischen Vertretung zu den heurigen Olympischen Spielen beizutragen. Das sportliche Programm des heurigen Olympia-Tages wird erst am 11. d. in „Zelesnikar“-Stadion zur Abwicklung kommen und zwar ist u. a. ein Fußballturnier, ein leichtathletisches Propagandameeting sowie ein Exhibitionsauftritt mehrerer Tennisspieler vorgesehen.

Radsahrermeisterschaft von Maribor

Der Sportklub „Zelesnikar“ bringt morgen, Sonntag, den 7. d. um 8 Uhr auf der Rundstrecke Maribor—Ravnica—Maribor die zwölftmal durchfahren werden muß, die Mariborer Radsahrermeisterschaft 1936 zum Austrag. Der Start erfolgt um 8 Uhr am Bodnikov trg, während das Ziel beim Gasthaus Kosic in der Korosceva ulica festgesetzt wurde. Am Rennen werden sich die besten heimischen Vertreter des Radsports beteiligen, so daß mit spannenden Kämpfen zu rechnen ist. Die Gesamtstrecke beträgt 60 Kilometer, die schon eine ansehnliche Leistung erfordern.

Modernisierung der Tennisanlage in Rogaska Slatina

Einem vielgehegten Wunsche der alljährlichen Bagedäfte Rechnung tragend, hat nun die Kurverwaltung von Rogaska Slatina in den letzten Tagen eine beispielgebende Umgestaltung der dortigen Tennisanlage durchgeführt. Die beiden, vom saftigen Grün der umrandeten Bäume umjäumten Plätze wurden neu nivelliert und mit einer roten Oberflächtschicht versehen. Die Umzäunung wurde vollständig erneuert und auch eine Garderobe ist im Entstehen. Die Musteranlage, die gewiß eine neue Zugkraft für Rogaska Slatina darstellt, wird am 17., 18. und 19. Juli der Schlußplatz des dritten internationalen Turniers sein, für das schon jetzt Vorbereitungen getroffen werden.

Um den Davis-Cup

Ueber Paris ging gestern ein derart heftiger Regen nieder, daß alle Versuche, den Platz im Stadion „Roland Garros“ trocken zu legen, scheiterten. Das Davis-Cup-Treffen zwischen Jugoslawien und Frankreich mußte daher um einen Tag verschoben werden. Der Verlosung zufolge spielen heute, Samstag,

tag, Pašada — Destremeau sowie Pundec — Boukus.

In Wien gelang es Oesterreich schon am ersten Tag gegen Belgien mit 2:0 in Führung zu gehen. Graf Bawarowitz schlug Van Eynde 6:3, 3:6, 4:6, 6:3, 6:2 und Metaxa erledigte Lacroix 3:6, 6:3, 6:4, 2:6, 6:3.

Im Kampfe Deutschland—Argentinien führen die Deutschen mit 1:0, während die Partie Irland—Schweiz 1:1 steht.

: **SA Rapid (Hauptauschuh).** Da die Sitzung am 9. d. entfällt, findet die nächste Hauptauschuhung am Dienstag, den 16. d. um halb 21 Uhr statt, worauf alle Ausschuhmitglieder aufmerksam gemacht werden.

: **SA Rapid (Fußballsektion).** Zum Meisterschaftsspiel der Jugendmannschaften „Rapid“—„Maribor“, das am Sonntag, den 7. d. um halb 10 Uhr auf dem „Rapid“-Sportplatz stattfindet, haben sich folgende Spieler eingefunden: Zelzer, Golob, Wagner, Peperl, Dschanner, Perfo, Kramberger, Grich, Wade, Krahmrig, Janze, Gajnar und Rudi.

: **SA Rapid (Leichtathletiksektion).** Das Leichtathletik- und Gymnastiktraining aller Abteilungen (Herren und Damen) findet nunmehr jeden Montag und Freitag zu den bekannten Zeiten statt. Der Mittwoch bleibt ausschließlich für aktive Wettkämpfer vorbehalten. Sämtliche Mitglieder der Sektion werden aufgefordert, die Übungsstunden pünktlich und vollständig zu besuchen. Die Sektionsleitung.

: **Sportklub „Zelesnikar“ wählt einen neuen Obmann.** Da der bisherige Obmann des Sportklubs „Zelesnikar“ Ing. G. R. u. b. e. n nach Buzenica versetzt wurde, beruft der Klub für 20. d. eine außerordentliche Vollversammlung mit einem einzigen Programm punkt (Wahl eines neuen Obmannes) ein. Die Tagung wird im Trainingsaal des „Zelesnikar“-Stadions um 20 Uhr stattfinden.

: **SA Ljubljana wünscht sich weitere Punktegeheute.** Wie die Bagger „Novosti“ berichten, hat sich der SA Ljubljana an den Sportklub in Cafovec gewandt mit dem Ersuchen, ihm die beiden Punkte vom noch ausstehenden Meisterschaftsspiel kurzerhand kampflos zu überlassen. Das Beispiel „Zelesnikars“ dürfte also Schule gemacht haben. Wie man erfährt, hat Cafovec diese sonderbare Forderung brüsk abgelehnt.

Reise-Preisrätsel der „Maribor Zeitung“ und des „Putnik“

1. Preis: Zehn Tage kostenloser Aufenthalt und freie Verpflegung in Crikvenica (Hotel „Therapia“ oder Hotel „Miramare“) sowie freie Bahnfahrt von Maribor bis Sušak und zurück (Schnellzug 3. Klasse).
2. Preis: Zwei Tage freier Aufenthalt und Verpflegung in Zagreb (Palace Hotel) und fünf Tage freier Aufenthalt und Verpflegung in Crikvenica (Hotel „Therapia“ oder „Miramare“)
3. Preis: Drei moderne Bücher
4. Preis: Zwei Bücher
5. Preis: Ein Buch

Die Redaktion der „Maribor Zeitung“ und das Reisebüro „Putnik“ veranstalten in den nächsten Sonntagsfolgen des Blattes ein Rätsel-Preis ausschreiben, an dem sich alle Abonnenten der „Maribor Zeitung“ beteiligen können. Die Preisrätsel sind auszuschneiden und die betreffenden Lösungen an die Redaktion des Blattes einzusenden. Die Bekanntgabe der richtigen Auflösungen erfolgt erst nach Veröffentlichung aller 12 Preisrätsel. Teilnahmeberechtigt sind alle Abonnenten der „Maribor Zeitung“. Bei der schliesslichen Auslosung der Sieger kommen nur jene Teilnehmer in Betracht, die alle 12 Preisrätsel richtig auflösen

Preisrätsel Nr. 10

Silbenrätsel

am auf ben ent gen gra halt mee nach re rei rück se sie ta tis

Die Silben sind derart zu ordnen, daß sie, nebeneinandergesetzt, eine Begünstigung für den Besuch der Adria ergeben.

Wirtschaftliche Rundschau

Weizenbörse und Ernteaussichten

Rückgehende Exportüberschüsse in Weizen / Geringe Vorräte in den bedeutendsten Ländern / Uneinheitliche Ernteprognose

Bei Beurteilung der Lage des Weizenweltmarktes hat man derzeit drei Komponenten zu berücksichtigen, und zwar die sichtbaren Vorräte, die Verkaufspolitik Kanadas und die Aussichten bezüglich der kommenden Ernte.

Die vorliegenden statistischen Daten würden eigentlich eine freundlichere Tendenz des Weizenmarktes rechtfertigen. Die letzte Weltermiete war eine der kleinsten der vergangenen zehn Jahre, die Exportüberschüsse nehmen ständig ab. Die Vereinigten Staaten, die normalerweise zu den Weizenexportländern zählen, konnten aus ihrem letztjährigen Ertrag von 603 Millionen Bushels den ungefähr 650 Millionen betragenden Inlandsbedarf nicht decken und mußten auf Vorräte aus früheren Jahren greifen, wobei zu bemerken ist, daß der Weizenexport der Union schon zum drittenmal in ununterbrochener Reihenfolge unter dem Inlandsverbrauch blieb. Die Ernte Kanadas war die kleinste seit dem Jahre 1924 und Argentinien Weizenexport blieb in der laufenden Kampagne um nahezu 100 Millionen Bushels hinter dem des Vorjahres zurück und erreichte nur rund 57 Prozent des Durchschnittsertrages der letzten fünf Jahre. Auch die Weizenexporte Australiens war im laufenden Jahr um zirka 22 Prozent kleiner als im fünfjährigen Durchschnitt.

Aus dem bisher Gesagten geht hervor, daß im letzten Erntejahr gerade die wichtigsten Weizenexportländer Mindererträge hatten; diese Tatsache findet in den Angebotskurven ihre Bestätigung: die USA können nichts abgeben, sondern importieren sogar in frachtlösungsgünstigen Gegenden Weizen aus Kanada. Argentinien Weizenüberschuss wird nur für den Inlandsbedarf seiner Nachbarstaaten reichen. Australien hält in Erwartung besserer Preise seinen verhältnismäßig kleinen Überschuss zurück. Bleibt somit noch Kanada.

Die kanadische Verkaufspolitik hat mit dem Regierungswechsel im vergangenen Herbst eine grundlegende Veränderung erfahren. Während in früheren Jahren die Regierung Exportüberschüsse, die nicht abgesetzt werden konnten, durch staatlich kontrollierte Organisation aufkaufen ließ und den Markt dadurch in Preiszeiten stützte, ging das nach dem Wahlsieg der Liberalen eingeführte Weizenverkaufsamt von der bis dahin verfolgten Politik ab, da die Regierung antretende Par-

tei schon immer gegen jede künstliche Beeinflussung der Märkte und Preise ist. Das Weizenamt setzte sich eine Verminderung der kanadischen Vorräte auf ein normales Maß — es wird eine Ziffer von 100 Millionen Bushels genannt — zum Ziel und begann, ohne Rücksicht auf den dadurch beigeführten Preisverfall, mit umfangreichen Verkäufen. Die Notierung, die bei Eintritt der neuen Regierung noch fast 100 Cents per Bushels lautete, sank seither, abgesehen von einigen Reaktionen, ununterbrochen und liegt heute bei rund 75 Cents.

Man hält dem Weizenamt vor, daß es durch seine Verkaufspolitik den Weltpreis ungünstig beeinflusst, und daß für die forcierten Exporte keine Notwendigkeit bestehe, da Kanada angesichts der günstigen statistischen Lage seine Überschüsse in einem späteren Zeitpunkt zu besseren Preisen absetzen können; der Leiter der Verkaufsorganisation erklärte hingegen, daß er nicht auf eine abermalige ungünstige Weltweizenmarktlage spekulieren wolle. Ob seine Politik für die kanadischen Farmer vorteilhaft ist, wird erst die Zukunft zeigen. Tatsache ist, daß das Anbauareal in Kanada heuer kleiner ist als im Vorjahr; ob diese Reduktion eine Folge der ungünstigen Witterungsverhältnisse zur Zeit der Aussaat oder schon eine Folge der schon im Vorjahr festgestellten Preise ist, kann noch nicht beurteilt werden.

Die Aussichten hinsichtlich der kommenden Weizenenernte lauten nach den bisherigen authentischen Berichten sehr verschieden. In den Vereinigten Staaten wurden nach der letzten Regierungsschätzung von dem im Herbst mit Winterweizen besäten Areal 24,4 Prozent aufgegeben; ungenügende Bodenfeuchtigkeit, Staubschirme und verschiedene Überwinterungsschäden werden als Grund angegeben. Nach dem Saatenstand vom 1. Mai wird mit einem Winterweizenenertrag von 463 Bushels gerechnet. Seit Zusammenstellung dieser amtlichen Schätzung sind allerdings im Südwesten der Union reichliche Niederschläge gefallen, jedoch der nächste Bericht vermutlich eine günstigere Ertragsziffer nennen wird. Über den Stand des Sommerweizens liegen bisher noch keine verlässlichen Angaben vor; nach den privaten Meldungen ist aber kaum mit einem wesentlich größeren Ertrag als in Normaljahren zu rechnen, jedoch die USA im kommenden Erntejahr kaum als Weizenexporteur figurieren werden.

In Kanada, wo fast nur Sommerweizen produziert wird, wurde die Aussaat durch ungünstiges Wetter ziemlich verzögert. Amtliche Saatenstandsmeldungen liegen noch nicht vor.

In Europa sind die Ernteaussichten verschieden. Von den Hauptproduktionsländern melden Ungarn, Jugoslawien, Bulgarien und die Tschechoslowakei günstige Ertragsaussichten. Aus Teilen des Deutschen Reiches, Italiens und Rumaniens kommen vereinzelte Klagen über Überwinterungsschäden, die Aussichten in Frankreich und Spanien werden als wesentlich ungünstiger als im Vorjahr beurteilt. In Rußland wurde die Aussaat durch widriges Wetter sehr gehemmt; nach einer amtlichen Meldung waren Ende April vom Sommerweizenareal erst 56 Millionen Acres bestellt gegen 103 Millionen zum gleichen Stichtag des Vorjahres. In den Winterweizengebieten Rußlands sollen

Schäden als Folge der strengen Fröste bei nur ungenügender Schneedecke aufgetreten sein.

Von der südlichen Erdhälfte werden gute Aussaatbedingungen in Argentinien gemeldet, während in größeren Teilen Australiens Mangel an Niederschlägen herrscht.

Zusammenfassend wäre zu sagen, daß die exportfähigen Weltvorräte bis zum Beginn der neuen Ernteperiode auf einem Stand sein dürften, der unter dem des Jahres 1926, also vor der großen Weizenpreiskrise, liegen wird und daß die Welt sehr gut eine bessere Weizenenernte als in den letzten Jahren vertragen kann, ohne daß es zu Preisrückgängen, die für die Produzenten gefährlich werden könnten, kommen muß. Andererseits wird, wenn die Witterungsverhältnisse bis zum Schnitt halbwegs günstig bleiben und keine nennenswerten Insektenplagen auftreten, der Weltweizenexport so groß sein, daß die Gefahr einer Vorräteverknappung und damit einer sprunghaften Preissteigerung nicht besteht. Bis zum Beginn der neuen Ernteperiode wird die Preisentwicklung aber zum Großteil von der Verkaufspolitik Kanadas abhängen.

Nachfragen aus dem Auslande

Auslandinteresse für jugoslawische Produkte

Das Exportförderungsamt des Handelsministeriums erhielt wieder eine Reihe von Nachfragen aus dem Ausland, die die Wareneinfuhr aus Jugoslawien zum Gegenstand haben. Das Institut sammelt diese Anfragen auf Grund von Anfragen, die ihm aus dem Ausland zukommen. Die inländischen Exporteure werden ersucht, dem Exportförderungsamt mit der Anfrage gleichzeitig konkrete, nach Möglichkeit bewerkstelligte Angebote samt den nötigen Preisangeboten einzusenden, wobei die Nummer der hier angeführten Anfrage zu vermerken ist. Das Institut ist oft schon auf Grund dieser Angaben imstande, dem Interessenten mitzuteilen, ob sein Angebot Aussicht auf Erfolg besitzt. Auf Grund der günstigen Offerte wird dann der Exporteur mit dem ausländischen Interessenten in Verbindung gebracht. Bei der Mitteilung der Adressen übernimmt die Anstalt keine Gewähr für die Bonität des ausländischen Interessenten. Falls die interessierte Firma neue Möglichkeiten für die Platzierung ihrer Waren im Auslande wünscht, wird das Angebot in einem besonderen Bulletin veröffentlicht, das ausländischen Interessenten unentgeltlich zugestellt wird.

Erzeugnisse des Obstbaues.

582 Wien: Vertretung für Pflaumen und Marmelade.

Erzeugnisse der Forstwirtschaft:

567 Bremen: Schnittholz. — 568 Madrid: Zellulose. — 569 Alexandrien: Vertretung für Bauholz, Furniere und Parkette. — 570 New Orleans: Spielwaren aus Holz. — 571 Ausland (Neuseeland): Eichen- und Buchenholz zu Bauzwecken, eichene Fuß-

dauben. — 572 Sydney: Vertretung für buntfarbige Nüstämme zur Furnierherstellung.

Bodenprodukte.

573 Wien: Vertretung für Lebensmittel. — 574 Niederwangen bei Bern: Hefenstroh. — 575 Wien: Kamille, Paprika und Mohnsamen. — 576 New York: Weizenfuder und Lebensmittel gegen amerikanische Waren. — 578 Tanger: Vertretung für Mehl und Gries. — 579 Königsberg: Raps. — 580 Brüssel: Hanf. — 581 Hamburg: Rizinusmehl (200 bis 300 Tonnen monatlich).

Vieh- und Geflügelzucht.

583 Bremen: Wolle. — 584 Leipzig: rohe Schafwolle. — 585 Tanger: Vertretung für Eier.

Erzeugnisse des Bergbaues.

586 London: Chrom, Blei, Antimon, Bauxit, Magnesit, Barit, Gips usw. — 587 Alexandrien: Vertretung für Zement.

Industrieartikel.

588 Brüssel: Rohstoffe und Industrieartikel aller Art für Belgien und Nordfrankreich. — 589 Budapest: Pappe (105 Tonnen). — 590 Tunis: Bijouterie (Perlen, Halsketten, Ringe, Haarschmuck usw.). — 591 New York: Chemikalien gegen amerikanische Waren. — 592 Brooklyn: pharmazeutisch-therapeutische Artikel. — 593 Hamburg: Knochenmehl.

Verchiedenes.

594 Wien: gewirkte und getrichte Hausschuhe. — 595 Tel-Aviv: Artikel der Nahrungsmittelindustrie (Stärke, Glykose, Mus), Obst (Pflaumen, Äpfel), Bohnen, Textilwaren, Holzwaren, Schuhe und Gut-

Feuilleton

Die letzte Komposition

Von Heinz G. L. S.

Das Kabriolett hielt vor dem Portal eines vornehmen Hauses. Matuschinski entstieg ihm als erster, dann folgte Franz Vinz und zuletzt Frederic Chopin. Die Stufen waren mit schweren roten Säulen belegt, die zu der hellerleuchtenden ersten Etage emporführten. Eine mit sinnfälliger Behaglichkeit gepaarte Eleganz herrschte in dem großen, hohen Raum, den sie betraten. Luxuriöse Möbel, schöne Teppiche, kostbare Konsolen und Etagere sprachen von der Prachteliebe des Besitzers.

Ein kleiner, trotz seines auffallenden Fracks etwas bäuerlich aussehender Herr, der gerade in der Nähe einer Tür einer Dame sehr viel von sich selbst erzählte, winkte den Angekommenen lächelnd zu. Es war Honore de Balzac.

Eine Reihe von Bekannten war zu begrüßen. Darunter Latouche, der Häuptling des „Figaro“, Buloz, der Herausgeber der „Revue des deux mondes“, Eugene Delacroix, die bewundernswürdige, schöne Gräfin Po-

tocka, Gräfin Komar und ihre Töchter — und endlich in seinem mit großen goldenen Knöpfen besetzten hafenbraunen Frack, aus dem das volle, gutmütig — spöttische Gesicht genugsam hervorsah, der Hausherr: Gioachino Rossini, der gefeierte Italiener, der lebenswürdigste Gastgeber Frankreichs, der Stolz der Pariser.

„Entschuldigt mich, da ist die Marie“, rief er, als er seinen Freunden zu und glitt zu einem Sofa hinüber, auf dem die Gräfin d'Agoult in einer fliederfarbenen Toilette reich mit englischen Spitzen und Bändern garniert saß.

Die Tafel war geschmackvoll mit einer Fülle von Rosen und Veilchen in Kristallvasen dekoriert. Das Mahl verlief unter vielstimmigem Geplauder. Sprühender Witz, quellende Beredsamkeit flogen hinüber und herüber. — Auch Liszt mußte es sich gefallen lassen, angestäubt zu werden, aber dieser war weit entfernt, etwas übel zu nehmen, so bissig und zweideutig Balzac auch sein konnte.

Endlich erhoben sich die Gäste. Sie hatten aus einer Küche geschmeist, wie sie derart ausserlesen in Paris nur eben ein Rossini zu führen verstand. Im Nebenzimmer, wo der große Pfeißflügel stand, begannen Madame Damourau und Duprez das Duett aus Rossinis „Tell“ zu singen: Ach, vergeiß, o, ver-

gib...

Der Beifall wollte kein Ende nehmen. Rossini aber schüttelte mit abnehmender Bitte den Kopf, als man ihn aufforderte, selbst etwas zu spielen. „Ich habe in meinem Leben genug Musik gemacht, jetzt ruhe ich aus“.

Die Gäste schmolten. Wie, wollte er, Rossini, wirklich nichts mehr von Musik wissen? Sollte sein Vorjahr, jetzt in seinem siebenunddreißigsten Lebensjahre, mit dem Komponieren aufzuhören, wirklich von Bestand sein? War so etwas überhaupt möglich? Freilich, Geld hatte er längst nicht mehr nötig. Dieser große Sohn des armen Jahrmarchtmusikanten aus Pesaro, der mit zwanzig Jahren durch seinen „Tancred“ schon eine Weltberühmtheit geworden war, den man vergötternd den Schwan von Pesaro nannte, hatte mit seinen Opern das ganze musikalische Europa erobert, er war während seines Aufenthaltes in Oesterreich der Musikgott Wiens gewesen, der es mit seinen in unglaublich kurzer Zeit flüchtig hingeworfenen Opern — waren doch nicht weniger als achtunddreißig aufgeführt — für einige Zeit sogar vermochte, den Ruhm Beethovens und Schuberts zu verdunkeln. Und nun? Sollte er wirklich sein letztes Werk geschrieben haben?

Er wurde von den Gästen noch immer be-

drängt. Mit einem Seufzer auf den Lippen gab er endlich nach und setzte sich an den Flügel. Ein paar Fragmente erklangen zuerst, dann leitete er zu anderen Opernthemata über, und die farbenreichen Melodien klangen durch den Raum.

Chopin beugte sich leise zu Liszt hinüber: „Der bezaubernde Mann spielt ohne Seele. Welch farbenfreudiges, schönes, ammutiges Feuerwerk — ohne Feuer, welches eine graziose leichtflüssige Lebendigkeit ohne Leben!“

Der Spielende ging aus seiner weltlichen Opernmusik zu seinem religiösen Schwanengesang, seinem letzten Werk „Stabat mater“ über. Ein andächtiges Schweigen lag im Raum. Das ganze Weh der Mater dolorosa entlockte die Finger den Tasten. Die Hörer waren gänzlich im Spiel versunken, und sie lauschten noch eine ganze Weile den schmerzlichen Akkorden nach, die verklungen waren. Dann aber war der Meister von seinen begeisterten Gästen umringt, die ihm dankbar die Hand drückten.

Buloz und Liszt traten zu ihm. „Wir hätten, Troupenas hat ihnen das nette Vermögen von 100.000 Francs angeboten für ein neues Bühnenwerk, und Sie schlugen aus?“

Der Gefragte lächelte: „Für den Ruhm schreibe ich nicht mehr, und Geld habe ich genug.“

leiten, Stödel, Knöpfe aus Holz, Galalith und Metall, Holznägel, Holzschle und andere Artikel, die in Palästina abgesetzt werden können. — 596 New Orleans: Puppen in Nationaltrachten. — 597 Ausland: Notitäten aller Art (Artikel für die breiten Volksmassen). — 598 Independence (Mij-jouri, U. S. A.): Puppen in Nationaltrachten.

Börsenberichte

Juglana, 5. Juni. — **Devisen:** Berlin 1756.08—1769.95, Zürich 1424.22—1431.29, London 220.69—222.75, New York 4374.28—4410.50, Paris 290.25—291.69, Prag 182.12—183.22; österr. Schilling (Privateclearing) 9, engl. Pfund 250, deutsche Clearingscheeds 13.97.

Zagreb, 5. Juni. — **Staatsswerte:** Kriegsschaden 358—359, 4% Agrar 45—47, 6% Begluf 68—69, 7% Investitionsanleihe 82—84, 7% Hypothekendarlehen 84.75—86, 7% Blair 73.75—74.50, 8% Blair 83.50—0; Agrarbank 227—230.

Erholung der Schedmar

Die deutschen Clearingscheeds notieren wieder 14 Dinar.

Donnerstag erreichte die Schedmar an den jugoslawischen Börsen im Privateclearing wieder den Stand von 14 Dinar, nach dem sie vor einiger Zeit ohne sachlichen Grund bis auf 12 Dinar abgeglitten war. Wir haben schon darauf hingewiesen, daß es sich hierbei nur um eine vorübergehende psychologische Erscheinung handeln müsse, die weder durch die Lage in Deutschland noch durch die Entwicklung der jugoslawisch-deutschen Handelsbeziehungen begründet sei. Es wurde auch hervorgehoben, daß die Schedmar sich, wenn nicht alle Zeichen trügen, weiter erholen wird, denn ein so tiefer Kursstand ist weder natürlich, noch entspricht er den Interessen sowohl der deutschen als auch der jugoslawischen Wirtschaft, ja er jügt der jugoslawischen Ausfuhr nach Deutschland großen Schaden zu.

Dank der Aufklärung durch die Presse und der ruhigen Haltung der Nationalbank, die sich durch die vorübergehende Stimmung nicht beeinflussen ließ, hat denn auch bei unseren Schedmarinhabern die kühle Ueberlegung und Ruhe gesiegt, und bald herrschte nicht nur kein Ueberangebot mehr, sondern im Gegenteil Zurückhaltung, jedoch der Kurs langsam aber stetig zu steigen begann. Mit dem Kurs von 14 Dinar hat die Schedmar die Höhe erreicht, die zu erhalten die Nationalbank den deutschen Wirtschaftsunterhändlern in Zagreb mündlich versprochen hatte. Es ist also damit zu rechnen, daß sich die Marz zumindest auf dieser Höhe erhalten wird.

Diese Stabilität ist im Interesse der gegen seitigen Handelsbeziehungen nicht nur erwünscht, sondern auch notwendig, denn sonst müßte die Ausfuhr nach Deutschland mangels fester Kalkulationsgrundlage allmählich atterben zum großen Schaden unserer Landwirtschaft, die sich endlich den deutschen Markt erschlossen hat. Eine feste und gleichgewichtige Haltung der Ausfuhrhändler könnte in Zukunft solche unbegründete Kurschwän

lungen wie die letzte leicht hintanhaltend und damit großen und unnötigen Schaden verhüten.

× **Maribor Schweinemarkt** vom 5. d. Zugelührt wurden 180 Schweine, wovon 101 verkauft wurden. Es notierten: 5 bis 6 Wochen alte Jungschweine 60 bis 90 7 bis 9 Wochen 100 bis 120, 3 bis 4 Monate 135 bis 200, 5 bis 7 Monate 200 bis 300, 8 bis 10 Monate 320 bis 460, einjährige 500 bis 620 Dinar pro Stück; das Kilo Lebendgewicht 6 bis 6.50 und Schlachtgewicht 7.50 bis 9 Dinar.

× **Regulierungsarbeiten an der Mur.** In der Technischen Abteilung der Bezirkshauptmannschaft in Maribor wird am 17. d. um 11 Uhr die erste schriftliche Anbotversteigerung für die Uebernahme der Regulierungsarbeiten an der Mur bei Buncani abgehalten. Die Kosten sind auf 94.899 Dinar veranschlagt. Interessenten wollen sich an die erwähnte Stelle um Informationen wenden.

× **Nur noch drei Tage** bleibt die Mustermesse in Ljubljana geöffnet. Montagabend werden die Pforten geschlossen und anfangs September anlässlich der Abhaltung der Herbstmesse wieder für zehn Tage geöffnet werden. Der steigende Besuch der Spitzenveranstaltung der Wirtschaft Sloweniens zeigt deutlich, welche große Bedeutung derselben zukommt. Als man im Jahre 1921 die Vorbereitungen für die erste Messe traf, war man überzeugt, daß der Besuch derselben über einen gewissen Rahmen nicht hinausgehen wird, man glaubte jedoch fest daran, daß sich diese Institution halten wird. Tatsächlich überschritt die Besucherzahl schon anfangs die kühnsten Hoffnungen.

× **Die Tage für Stromrechnungen,** falls dieselben ausgestellt werden, da nach dem neuen Finanzgesetz dies nicht mehr obligatorisch ist, wird nach einer Mitteilung des Finanzministeriums vom ganzen Rechnungsbetrag, somit einschließlich Abgaben, wie die Staats- und Banatsverbrauchssteuer auf elektrische Energie, Zählerniete, Zustellungsgebühren usw., berechnet und nicht etwa nur von der reinen Stromrechnung.

× **Die Goldreserven der Bank von Frankreich** belaufen sich nach dem letzten Ausweis nur noch auf 57.02 Milliarden Frank. Seit dem vorjährigen März, als ein allmähliches Abwandern des Goldes nach dem Auslande eingesetzt hatte, verlor die Bank von Frankreich bisher bereits 26 Milliarden Gold, also ein gutes Drittel seines damaligen Bestandes.

× **Moratorium für den Genossenschaftsverband bewilligt.** Wie schon unlängst angekündigt, hat der Ministerrat jetzt dem Genossenschaftsverband (Zadružna zveza) in Ljubljana den Zahlungsabstich für die Dauer von sechs Jahren, beginnend vom 26. Mai 1934, eingeräumt, und zwar für die vor dem 30. Juni 1934 entstandenen Verbindlichkeiten. Der Zinssatz für die alten Einlagen beträgt 2½% für die Zeit vom 30. Juni 1934 bis 31. Dezember 1935 und 2% ab 1. Jänner 1936 an.

× **Jugoslawischer Weinabsatz in Deutschland.** In der Märztagung der Zagreber Wirtschaftsverhandlungen erklärte die deutsche Delegation, die Berliner Regierung sei

bereit, von Jugoslawien jährlich gegen 2000 Waggons jugoslawischer Weine zu beziehen, falls dieselben konvertieren sollten. Im Sinne der seinerzeit getroffenen Vereinbarung reisen in den nächsten Tagen einige jugoslawische Weinsachleute nach Deutschland, um mit den dortigen Fachstellen die Güte der jugoslawischen Weine festzusetzen. Davon dürfte es hauptsächlich abhängen, ob Deutschland unsere Weine übernehmen wird.

× **Polens Kompensationshandel.** Die polnische Ausfuhr im Kompensationshandel mit Jugoslawien, Bulgarien, Rumänien und Ungarn erreichte vom 1. Jänner bis 10. Mai d. J. einen Gesamtwert von 11.355.514 Zloty, die polnische Einfuhr aus diesen Ländern einen Wert von 7.654.074 Zloty. Von der Ausfuhr entfielen auf Jugoslawien 1.955.403, auf Bulgarien 1.728.021, auf Rumänien 5.137.568 und auf Ungarn 2.534.522 Zloty. Die Einfuhr nach Polen verteilte sich auf diese Länder wie folgt: Jugoslawien 727.857, Bulgarien 330.103, Rumänien 5.574.247 und Ungarn 1.012.867 Zloty.

Aus Celje

Zum 65. Bestandjubiläum der Freiwilligen Feuerwehr in Celje

65 Jahre des Bestehens rauchten dahin, und du hast unverändert mit Mut und Sinn in guten u. bösen Zeiten mit rüstiger Kraft So viel des Schönen und Guten vollbracht: Denn Gottes Segen, daran alles gelegen, Hat treu dich begleitet auf deinen Wegen. Wir alle grüßen und feiern dich hoch und wahr.

Und wünschen dir Glück, o Jubilar! Die schönste Aufgabe im Menschenleben ist es, wenn es einer freiwilligen Wehr vergönnt ist, in der Gefahr dem Nächsten zu Hilfe zu eilen, und darum feiert die Wehr von Celje heute im fröhlichen und kameradschaftlichen Beisammensein das schöne Fest des Jahrestages des 65. Bestandes, bei welcher Gelegenheit sie alle gerne jener Stunden gedenken, in denen sie stets ihrer freiwillig übernommenen Pflicht getreu ihren Mann stellten und in dringender Not ihr Alles für die Hilfe und zum Wohl ihrer Mitmenschen einsetzten. Sie alle haben, das sei lobend hervorgehoben, mit Stolz ihre Pflicht erfüllt, sie waren stets bemüht, ihr Neukerstes zu wagen, um ihren Mitmenschen in der Stunde der Gefahr rettend und helfend beizuhelfen. Deshalb feiern sie heute mit frohem Herzen dieses schöne Fest und wollen sich nur einzig und allein von dem Gedanken leiten lassen, daß sie stets, wenn die Alarmhörner ihre Signale ertönen, an ihrem Plaze sind, wenn es gilt, für Wohl und Wehe, zur Rettung von Ha und Gut ihrer Mitbürger herbeizueilen und ihren Mann zu stellen. Die Pflicht steht ihnen stets höher als alles andere!

Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr!

Dentist G. S o p p e, Celje.

c. **Evangelischer Gottesdienst.** Sonntag, den 7. Juni, findet der Gemeindegottesdienst um 10 Uhr vormittags, der Kindergottesdienst hingegen eine Stunde vorher (9 Uhr) in der Christuskirche statt.

c. **Aus dem Banatsdienst.** Herr Franz Stojanc, Volontär bei der Kreisauptmannschaft Celje, wurde als Beamtenanwärter an die staatliche Kuranstalt Topolnica bestellt.

c. **Ämtliche Nachricht.** Die Rathauskorrespondenz teilt mit: Sonntag, den 7. Juni, wird auf dem Glacis das Militärprogramm für das Jahr 1936 bekannt gegeben. Alle am Erscheinen Verpflichteten (Besitzer von Pferden und Fahrzeugen) müssen bereits um halb 8 Uhr morgens auf dem Glacis gestellt sein und den Militärausweis mit sich tragen. Alle jene, die nicht abkommen können, müssen dies bekannt geben. Zu spät kommende werden strenge bestraft. Ein jeder muß persönlich erscheinen.

c. **Zu den schönsten Reisegebieten Jugoslawiens** zählt das Samtal. In seiner Mannigfaltigkeit bietet es jedem Besucher eine Vielzahl unbegreiflicher Naturschönheiten, die den Aufenthalt der Entspannung und Erholung zu einem einzigartigen Erlebnis werden lassen. Neben all den Naturschönheiten sorgen die Kurorte im Samtal für gesellige Unterhaltung. Mit an erster Stelle unter den Kurorten des Landes überhaupt steht das schon den alten Römern als heil-

kräftiges Thermalbad bekannte Rimske Toplice, das jugoslawische Gastein. Die Samn und das Thermal-Familien-Schwimmbad unter freiem Himmel, das zu einer Sehenswürdigkeit des Samtales geworden ist, bieten dort Gelegenheit zu allen Arten von Wassersport. Kurze Spaziergänge und längere Wanderungen auf gepflegten Wegen durch waldbreiche Hänge und Blumenübersäte, saftig-grüne Wiesen entzücken das Stadtmüde Auge immer wieder von neuem. Die sauerstoffreiche Balduft des großartigen Parkes, die besonders zur Stärkung der Nerven bei Blutharmut und angegriffenen Atmungsorganen zuträglich ist, macht Rimske Toplice im Verein mit der eingreifenden Wirkung seiner Thermen zu einem der gesündesten und wohlthuenden Aufenthalts- und Erholungsorte.

c. **Unsere Leichtathleten.** Bekanntlich reisen die besten jugoslawischen Leichtathleten am 11. Juni nach Prag, wo sie am 13. und 14. Juni gegen die besten Leichtathleten der Tschechoslowakei kämpfen werden. Unter den jugoslawischen Vertretern sind auch drei Leichtathleten aus unserer Stadt: Fritz Martini (Hochsprung), Emil Gorjehgg (800 Meter und 1500 Meter) und Pletersek (100 und 200 Meter).

c. **Beisetzung.** Die im Alter von 62 Jahren gestorbene Lehrerin und Schulverwalterstgattin Jda W u d l e r, geb. Bozic, wurde am Freitag nachmittags im Pfarrfriedhof St. Kancijan bei Zalec der Erde übergeben. Ein ansehnlicher Kreis von Trauernden erwies der braven Frau den letzten Dienst. Blumen schmückten den Sarg und das Grab. Die Entschlafene hinterläßt den Witwer und zwei Söhne.

c. **Frühlingsliedertafel.** Das gefangliche Leben unserer Stadt fand durch eine wohl-gelungene Aufführung des Männergesangsvereins im Kinoaal des Hotels Stoberne eine erfreuliche Bereicherung. Weniger erfreulich war jedoch der schwache Besuch dieses Abends. Vor allem seien das kräftige Stimmengemisch und die gute Schulung der Sänger hervorgehoben. Mit festerer Stabführung wurde der Chor von seinem Ehrenfangwart beherbergt. Beifall errangen sich die Männerchöre „Bratnjari in Har-danger“ von Haldan Hjerulff und „Sacrimae Christi“ von Max Weingierl. Der Kontakt mit dem Publikum aber wurde vollends erst durch den dritten Chor „Die Grenadiere“ gefunden. Viel Beifall hatte auch der „Kaiser-Walzer“ von Strauß-Scholthz. Zum guten Gelingen der Veranstaltung trug vor allem das hohe Können Dr. Rudolf Z i m m e r s bei, der ausgezeichnet und mit sicherem Einfühlungsvermögen in die Komponisten den „Leiermann“ von Schubert und die Loewische Ballade „Die Uhr“ vortrug. Mit jubelnden Zusehern wurde ~~Reinhold~~ Pertha S p i t t a u aus Maribor begrüßt, die hier noch nie gehörte und geläute Kostproben ihrer unübertrefflichen Gesangsform darbot. Ihrem „Nächtlichen Mädchen“ und der Gesangspantomime „Soviel Fragen kann ein Baby nicht ertragen“ folgte nicht endemvullender Beifall. Anerkennend gedacht sei des Schlußchors aus dem Finale des zweiten Aktes der Operette „Die Fledermaus“, bei dem eine hervorragende Dynamik auftrat. Viel Dank dem Chormeister Dr. Z a n g g e r, der sich so sehr bemüht, die Sangesfreudigkeit zu heben.

c. **Neue Autobuslinie?** Wie wir aus Trbovlje erfahren, beabsichtigt dort ein Kraftstellwagenunternehmer auf der in den kommenden Sommermonaten fertiggestellten Straße Trbovlje — Samtal einen direkten Wagen Trbovlje — Celje einzustellen. Diese Verbindung Celjes mit den Kohlenrevieren wäre in wirtschaftlicher und fremdenverkehrs-technischer Hinsicht von großer Bedeutung.

c. **Nächtliche Ruhestörer** werden mit vollem Recht bestraft. Wenn aber schwer beladene Lastkraftwagen, Krafttrader ohne Schalldämpfer oder klappernde Bauern- u. Leiterwagen (mit womöglich noch bekrummen Wagenlenkern) die ganze Nacht hindurch poltern, rattern und lärmern, so daß die Bewohnererschaft aus dem Schlafe gestört wird, und wenn dagegen gar nichts unternommen wird, so ist das nicht recht verständlich. Oft hört man solche Krawalle, deren Ursache nur in der Herzlosigkeit einiger weniger liegt. Es gibt doch eine Straßenpolizeiordnung, derzufolge nächtlicher Lärm abzustellen ist.

c. **Gewohnheitsrecht.** „Auf keinen Fall laße ich mich von dir küssen, ehe wir nicht öffentlich verlobt sind.“ — „Besteht du wirklich darauf?“ — „Ja, Ich habe es immer so gehalten.“

„Über das Göttliche des Schaffenswollens, des Schaffensmüßens, der innere Drang!“ — wandte Liszt ein.

Rossini sah eine Weile schweigend vor sich hin, dann schüttelte er den Kopf. Es genügt. Italienisch habe ich genug geschrieben, französisch mag ich nicht, und deutlich kann ich nicht.

Als die Gräfin d'Algoult mit einigen anderen Damen noch hinzutrat, glitt etwas blinzeln Spitzbübisches über des Italiener Gesicht. Der Schelm bligte ihm aus den dunklen Augen.

„Doch, ich werde weiter komponieren. — Während meines Spieles vorhin ging mir ein wundervolles Motiv durch den Kopf. — Wenn Sie mir nur wenige Minuten Zeit gönnen, will ich es sofort aufschreiben.“

Ein Sturm von Begeisterung flog hoch. Dann jagen und standen die Gäste erwartungsvoll und schweigend auf ihren Plätzen. Die Mäde waren gespannt auf Rossini gerichtet, der auf dem Deckel des Klügels etwas schrieb. Was komponierte der große Meister? War es eine Arie zu einer kommenden neuen Oper? Wie schnell die Feder über das Papier raschelte, wie sorgsam abwägend er manchmal aufblinzelte, um im nächsten Augenblick schon wieder zu schreiben, wie er hier

und da scheinbar nach der rechten Harmonie suchte! Es war allen bekannt, wie schnell Rossini seine Werke entstehen ließ. Hatte er doch zum Beispiel seine bekannte „Reiz-Arie“ im letzten Moment während der Zubereitung des Reises im Gasthaus, die nur wenige Minuten in Anspruch nahm, geschrieben, war doch sein „Kallif“ in drei Tagen, sein „Barbier“ in dreizehn Tagen entstanden, seine „Semiramide“ in fünf Wochen angefangen, vollendet und aufgeführt. Es gab eine Menge staunenerregender Beispiele Rossinischer Schnellarbeit.

Endlich erhob sich der Komponist u. reichste Liszt das beschriebene Blatt. „Bitte, ein Fragment derjenigen Musik, die ich künftig komponieren werde.“

Liszt nahm mit galanter Ehrfurcht das Blatt entgegen und sekte sich an den Flügel. Aber gleich darauf erhob er sich wieder und las vor: „Composition a la Menue de Rossini! — Nehmen Sie Provenceöl, englischen Senf, französischen Weinessig, ein wenig Zitronen, Pfeffer und Salz, mischen Sie alles wohl durcheinander und fügen Sie dem ganzen noch einige Stücke geschnittene Trüffel bei. Die Trüffeln geben der Sauce eine Art von Nimbus, fähig, eine Feinschmecker in Ecstase zu versetzen.“

Mount Everest wieder Punttsieger

Die englischen Bergsteiger „technisch i. o.“

Nach einer Meldung aus Nordindien ist die Mount Everest-Expedition abgebrochen worden, da der neu aufgekommene Monsun jedes weitere Vordringen der Expeditionsteilnehmer unmöglich machte.

Die Befürchtungen, die mit dem Einsetzen des Monsuns für die weitere Fortführung der Mount Everest-Expedition gehegt wurden, haben sich bewahrheitet. Der höchste Gipfel der Welt ist wieder einmal Sieger geblieben in der kriegerischen Abwehr gegen das Vordringen der wissenschaftlichen Menschen, die ihm seine letzten Geheimnisse entlocken wollten.

Noch einmal schien es, als sollte dieser letzte und energiegeladene Angriff auf das „Dach der Welt“ von Erfolg gekrönt sein. Nachdem vor Tagen der Monsun einsetzte und ungeheure Schneemassen mit sich führte, war zunächst jedes weitere Vordringen unmöglich gemacht. Aber dem Leiter der Expedition, Hugh Ruttledge, schien Fortuna günstig zu sein. Nachdem bereits die höchsten Lager geräumt werden mußten und man sich in das Lager 1 in 18.000 Fuß Höhe zurückgezogen hatte, griff die Natur helfend ein. Unerwartet setzten starke Nordwestwinde ein, die den Schnee von dem Gipfel des Berges weglegten und damit den kühnen Bergsteigern den Weg zur Höhe des Berges freilegten.

Ruttledge selber bezeichnete diesen Umstand als eine besonders günstige Gelegenheit, die unter allen Umständen ausgenutzt werden sollte, um einen neuen kühnen Angriff auf den Gipfel zu wagen. Allerdings verhehlte man sich auch nicht die drohenden Gefahren eines solchen Unternehmens. Der Monsun hatte bereits eingesetzt. Daß er durch die ankommenden Nordwestwinde aufgehoben und gleichzeitig die Schneelapen von der Spitze des Berges gezogen wurde, war ein besonders glücklicher Umstand. Man mußte jedoch von vorn herein damit rechnen, daß der Monsun von neuem einsetze, von neuem gewaltige Schneemassen mit sich führen und damit zugleich die ganze Expedition in eine überaus gefährliche Lage bringen könnte.

Sämtliche Teilnehmer der Expedition hofften auf ihr gutes Glück. Hofften, den Gipfel zu erreichen, ehe der Monsun zurückkehrte. Aber es dauerte allein mehrere Tage, um wieder zu den höher gelegenen Lagern vorzudringen, die bereits geräumt worden waren. Vom Lager 1 aus hoffte Ruttledge in zwei Tagen das Lager 3 in 21.500 Fuß Höhe zu erreichen und in einem weiteren Tage das Lager vier in 23.000 Fuß Höhe.

Schon auf diesem Anmarsch hat sich das Glück der Expeditionsteilnehmer gewendet. Es war nur eine kurze Atempause der Natur, die den kühnen Bergsteigern zur Durchführung ihres Unternehmens blieb. Und sie reichte nicht aus, um den Gipfel des Berges zu erklimmen. Nun hat der Monsun von neuem eingesetzt. Die einmalige günstige Gelegenheit, daß der Bergesgipfel schneefrei vor den Bergsteigern lag, ist vorüber. Damit ist das Schicksal der diesjährigen Mount Everest-Expedition, die zweifellos gegenüber den früheren Unternehmungen die größten Chancen des Gelingens hatte, weil sie am besten ausgerüstet war, entschieden. Um die Teilnehmer der Expedition nicht in äußerster Lebensgefahr zu bringen, mußte das Unternehmen abgebrochen werden. Der Berg ist Sieger geblieben.

Japans Olympia-Gendungen für Berlin



Japan versorgt seine Olympia-Kämpfer auch in Berlin mit heimischen Lebensmitteln. Unser Bild berichtet vom Versand der mit den fünf Ringen bezeichneten Kisten und Koffer. (Presse-Bild-Zentrale-M)

Südtiroler Brief

Die Not der deutschen Bauern.

Die Mide aller Deutschen Südtirols richten sich gegenwärtig auf die Not, die im Bozner Unterland herrscht. Dieses Gebiet im breiten und fruchtbaren Eisackraum zwischen Bozen und Salurn zählt heute mehr als 80% verschuldete Kleinbauern, die vielfach die Zinsen nicht mehr aufbringen können. Mijahre nach dem Kriege und eine unsinnige Steuerpolitik, die jeden Weinbauern gewaltige Konsumsteuern auferlegt, bringen es mit sich, daß selbst große Genossenschaften, wie die in Kurlatsch vor dem Zusammenbruche stehen, ein Ereignis, das fast alle Bauern des Dorfes zur Versteigerung ihrer Güter zwingen würde. Beträgt doch die Konsumsteuer für den Hektoliter Wein allein 40 Lire! Diese Steuer ist eine reine Gemeindefiskal und muß bei Lebensverbreitung der Ortsgrenze erlegt werden. — Wenn ein Bauerlein von Kurlatsch auf seine Alm in Radein Wein hinaufführt, so muß es, weil die Gemeindegrenze überschritten wird, die Abgabe entrichten. Der Konsumkurenkampf und die Grenzverlegung hatten es mit sich gebracht, daß die Unterländer Weine, die vor dem Kriege überall in deutschen Ländern guten Anklang fanden, unter Absatzschwierigkeiten leiden, was auf die wirtschaftliche Lage der Bauern naturgemäß drückt. Ein Bauer, der vor dem Kriege mit 100 Hektoliter Maische (Traubenmost) zur Not sein Auskommen fand, muß jetzt mindestens 400 Hektoliter Maische erzeugen, die im besten Falle zu 30 Lire pro Hektoliter abgesetzt werden können. Die schwierige Lage des Marktes hat es mit sich gebracht, daß die Bauern die Maische dem Weinbändler auf „Treu und Glauben“ verkaufen müssen, daß heißt, daß vorher keinerlei Preisfestsetzung oder Vereinbarung getroffen wird. Der Händler kann verkaufen oder nicht verkaufen, wie er will. In seiner Hand liegt das Schicksal einer Familie beschlossen.

Es wäre Aufgabe einer verantwortungsbewussten Staatsführung, hier einzugreifen, um den wirtschaftlich schwachen Weinbauer gegen die Ausbeutung zu schützen. Gerade im Unterland wird aber am schärfsten gegen säumige Zinsschuldner und gegen Deutsche überhaupt vorgegangen. Die Trennung von

Was mein einst war

Roman

von

J. Schneider

Foerster

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

„Balthasar will auswandern“, sagte Merkt und beobachtete ihn scharf. „Nach Argentinien zu seinem Bruder. Er möchte das Doridl mitnehmen.“

Das Frauengesicht schien plötzlich weiß und gealtert. „Nein.“

„Sie hat so viel zu vergessen, Maria.“

„Und sie ist auch nicht unter fremden Leuten“, ließ Balthasar hören, „sondern bei mir.“

Frau von Kiefling wurde unsicher. „Sie hat es doch so schön bei uns, Balthasar“, meinte sie kleinmütig. „Hat sie denn gelacht?“ Merkt mußte wegsehen; denn ihre Augen standen voller Tränen.

„Es war nur ein Vorschlag“, begütigte er. „Wenn du ruhig denkst, Maria“, dabei fuhr er ihr behutsam den Arm herab, „mußt du doch selber sagen, daß sie nicht ewig zwischen uns allen Leuten — dich habe ich dabei nicht mitgerechnet — herumfliegen kann. Was hat sie denn schon? Ein bißchen Aussicht auf die Berge! Mal ab und zu einen Ritt über die Felder. Eine Fahrt in die Stadt und sieben Monate langweiligen Winter. Das ist aber auch alles.“

„Aber sie ist doch zufrieden“, versteifte sich Frau von Kiefling. „Ach, Balthasar“, sagte sie, seine Hand ergreifend, „es ist etwas, was ihr mit verschweigt!“

„Durchaus nicht“, widersprach er, „oder doch: Sie soll den jungen Schütte vergehen.“

Die Frauenaugen standen erst unglücklich gemeldet. Dann verschleierten sie sich und ließen über. Wortlos drehte sie den Männern den Rücken und ging dem Hause zu. Merkt wollte ihr nach, aber Balthasar hielt ihn zurück. „Wenn sie auch mitginge?“

„Meine Schwägerin —?“

„Ja.“ Er sah dabei Merkt fest in die Augen. „Es ist schon manch einer in der Fremde gesund geworden, dem's zu Hause nie und nimmer gegolten wäre. Und mein Barber hat Platz.“

Merkt's Gedanken machten Sprünge. Es war alles richtig, was Balthasar sagte. Aber er getraute sich nicht, seiner Schwägerin den Vorschlag zu machen. Sie konnte sich weiß Gott was dabei denken. Daß er ihrer überdrüssig wäre, sie loshaben wollte. „Es geht nicht“, sagte er, das graue Haar, das ihm der Wind immer wieder ins Gesicht wehte, zurückstreichend. „Es geht nicht. Und wenn es hundertmal das beste wäre. Außerdem wird meine Frau sie nicht hergeben wollen. Das Doridl so wenig wie meine Schwägerin. Wir haben uns so an die beiden gewöhnt.“

Balthasar nickte und strich über den Kopf der Dogge, die von der Stallung herübergekommen war und sich gegen seine Knie drängte. „Es muß ja nicht gleich sein“, meinte er. „Ich hab's nur gesagt, wenn's wirklich einmal so käme, daß das Doridl nimmer bleiben könnte. — Sterben braucht sie wegen des jungen Schütte nicht.“

Merkt war ehrlich erschrocken. „Glauben Sie, daß es so weit kommen könnte?“

Aber der Anecht hörte ihn nicht mehr. Er hatte die Dogge am Halsband gefaßt und ging dem Doridl entgegen, das mit müden Schritten den Gang heraufkam.

Als die Blätter glühten und der Oktober den Passurtern die ersten Nachfröste auf die Blumentöpfe vor den Fenstern warf, begleitete das Doridl den Balthasar nach München. Sie beabsichtigten, ein oder zwei Tage zu bleiben und dann nach Hamburg weiter-

zureisen, wo er sich einschiffen wollte.

Zwanzig Jahre war er nicht mehr fortgewesen. Da konnte er eine Begleitung brauchen. Sie stiegen in einem Hotel in der Nähe des Bahnhofes ab, und da Balthasar müde war, begab er sich sehr bald zu Bett, während das Doridl noch einen Gang durch die Straßen machte.

Anio schrieb selten. Er hielt sich seit acht Wochen wieder in München auf, da er im Frühjahr sein Staatsexamen machen wollte und zu diesem Zweck Vorträge besuchte. Doridl hatte sich vorgenommen, ihn am nächsten Morgen zu überraschen. Sie hatte ein paar Kleinigkeiten aus der Merkt'schen Vorratskammer mitgebracht: Rauchfleisch und Dauervurst, etwas Honig und Zimtsterne, die er so gerne aß.

Die Lichtlampe eines Koffees fiel blendend in ihre Augen. Sie suchte vor der großen Flut Schmutz und begegnete dem schwachen Schimmer, der durch die geschlossene Drehtür kam. Sie wurde eben von innen in Bewegung gesetzt und gab einem Mann den Weg auf die Straße frei.

Es war Anio. Raum zwei Schritte trennten sie von ihm. Er wandte ihr den Rücken zu und schien auf jemand zu warten. Das Doridl hielt den Atem an und sah, wie sich die Tür zum andern Male drehte. Aber es war nicht Elly Steinhilf, die heraufkam, sondern ein Herr, der sich in Anios Arm hatte und mit ihm den Fahrstamm hinüber schritt.

Ganz leise folgte sie den beiden. Sie wollte nichts, als Anio nahe sein. Vor einem großen, neu renovierten Mietshaus trennten sie sich. Anio zog den Schlüssel und winkte dem andern nach, als sich ihm Leise eine Hand auf den Arm legte.

32

Er schrat zusammen und wußte für den Augenblick nichts zu sagen. Dann hatte er sich gefaßt. „Bist du's selbst, Doridl, oder ist es nur dein Geist?“

„Geister lachen für gewöhnlich nicht“, sagte sie und drückte seine Hand gegen ihre Wange. „Ich wollte dich eigentlich erst morgen besuchen, aber da ich dich gerade aus dem Kaffee kommen sah, bin ich dir nachgegangen. Wohnst du jetzt hier?“

Sein „Ja“ kam erst nach einer Pause.

Er lägt, dachte sie traurig. Seit sie ihn kannte, war das noch nie vorgekommen. Ihre Hand, die noch immer auf seinem Arm gelegen hatte, fiel herab. „Ich muß in mein Hotel zurück. Gute Nacht, Anio.“

„Bist du nicht mit mir heraufkommen?“

„Jetzt —?“

„Warum nicht“, sagte er knapp. „Oder hast du Furcht? — Hier kennt dich niemand. Du darfst es also getrost riskieren.“ Dabei hatte er schon aufgeschlossen. „Bitte —“. Ein schmaler Gang, eine sich nach oben erweiternde Treppe. „Rechter Hand“, sagte er leise.

Anio Schütte
Referendar

Als sie auf der Visitenkarte an der Tür. Scham überfiel sie. Ihre Gedanken hatten ihn beschmutzt. Anio hatte nicht gelogen, er wohnte wirklich hier. „Vergib mir, Anio!“

„Sagtest du etwas?“ fragte er, während er die Eingangstür öffnete. Ein leises Knirschen, gleichzeitig flammte eine Lampe auf, die einen blauen Schimmer über den Raum warf. „Leg ab, bitte.“ Er wartete, bis sie den Mantel aufgeknöpft hatte und hing ihn sorgfältig in einen Schrank. „Warum lachst du?“ fragte er, als er das flüchtige Spiel ihrer Mundwinkel gewahrte.

„Weil du so ordnungsliebend bist.“

„Bin ich das nicht immer gewesen?“

„Eigentlich schon.“ Sie hatte nun auch die letzte Scheu abgestreift. Auf dem kleinen Tisch stand alles, was ein Junggeheile zu einer kleinen Imbissbereitung benötigte. „Darf ich?“ fragte sie und goß bereits Wasser in den geräumigen Teekessel.

Er trug die Tassen an den Tisch und nahm Keks aus einem Nischbäckchen. Ein feiner Rauch zog durch den Raum.

der Provinz Bozen und die gegenwärtige Zugehörigkeit zur Provinz Trient, die gegen jede geschichtliche Zusammengehörigkeit vorgeworfen wurde, wirkt sich bei der Erledigung von Ansuchen und Bitten an die Provinzialregierung in Trient, die seit jeher den Deutschen feindlich gegenüberstand, äußerst ungünstig und für die Bevölkerung entmutigend aus.

Die Vorsprache der vier Boznerherren in Rom hatte in allen Gemütern die Hoffnung aufleben lassen, daß nach der wahrheitsgetreuen eingehenden Schilderung der Südtiroler Verhältnisse eine fühlbare Entspannung und vor allem die Abberufung des gegenwärtigen Präfekten M a s t r o m a t i, der als der geistige Urheber der drückenden Italianisierungsmassnahmen und der kleinen Schikanen bezeichnet werden muß, rasch folgen werde. Leider war diese Hoffnung bisher eitel und die gegenwärtige Stimmung der Italiener, die im Vollgefühl ihres Sieges schwelgen, läßt nicht darauf schließen, daß in absehbarer Zeit eine grundlegende Umstellung erfolgen werde.

Die Regierung führt gegenwärtig in Südtirol eine Volkszählung durch. Es fiel dabei auf, daß die amtlichen Fragebogen keine Rubrik über Geburtsort und Volkzugehörigkeit der Einwohner aufweisen. Merkwürdigerweise wurde von den Erhebungsbeamten an die zu vermerkenden Personen die Frage gestellt, ob sie „Volganini o Tedeschi“ seien, d. h. ob ihre Muttersprache „Bognerisch oder deutsch“ sei. Offenbar handelt es sich darum, für die Südtirolerbevölkerung eine besondere Eigensprache zu schaffen, wodurch ihre Zugehörigkeit zum deutschen Gesamtvolke verschleiert werden soll. Die zu gewärtigenden eigentümlichen Ergebnisse einer solchen Volkszählung sind nach dieser Absicht zu bewerten.

Die heutige Stimmung in Südtirol ist die einer leisen Entmutigung, wozu vor allem die Erkenntnis beiträgt, daß die internationale Hilfe, die in Abessinien versagt hat, für Südtirol noch viel weniger zureichen wird. Ein Gutes — so hofft man in Südtirol — wird das Ende des Krieges allerdings bringen: die Rückkehr der Söhne der Heimat, der Zehntausend, die gegenwärtig unter den Waffen stehen und die vorzeitige Befreiung der Völkern, die wegen geringfügiger Dinge in die Verbannung geschickt worden sind.



Einheimische Wasserfauna und -flora

Am letzten Vereinsabend konnte der Mariborzer Aquarienverein den Ehrenpräsidenten des Mariborzer Fischereivereins Herrn Dr. F. R a u h als Gast in seiner Mitte begrüßen. Herr Dr. F. Krauß — ein hervorragender Ichthyologe und erfahrener Fachmann in Belangen von Zucht und Haltung einheimischer Fische — hatte die Liebenswürdigkeit, den versammelten Aquarianern einen Vortrag über einheimische Wasserfauna und -flora zu halten.

Der Vortragende wies auf die wichtige Bedeutung der Auaristik hin, die ihr als Hilfswissenschaft der Zoologie und Biologie zukommt, da ja im Aquarium Beobachtungen in Bezug auf Leben und Wesen der Wassertiere gemacht werden können, die in der Natur selbst praktisch undurchführbar sind. Von größter Wichtigkeit ist hierbei, daß das Aquarium den natürlichen Verhältnissen des freien Lebens angepaßt ist. Ein biologisch richtig eingerichtetes Aquarium muß eben ein Stückchen Natur darstellen, in dem die Anzahl und Größe der Fische, die Art und Weise der Bepflanzung sowie die Menge des geeigneten Wassers in richtigem Verhältnis zueinander stehen. Der Vortragende wies weiters besonders darauf hin, daß sich eine große Anzahl einheimischer Fische ganz vorzüglich als Aquarienfische eignen, deren Pflege und Zucht in erster Linie Anfängern in der Auaristik zu raten sei. Die Beschaffung solcher einheimischer Fische (Bitterling, Götze, Stachel, Zwergwels, Moberleschen usw.) ist nicht schwer und dabei mit nur ganz geringen Kosten verbunden. Bei der Haltung die-

ser Tiere erwirbt sich der Anfänger die notwendige Praxis, um dann mit Erfolg die Pflege und Zucht exotischer Fische zu betreiben.

Für Aquarianer ganz besonders wertvoll waren die Ausführungen des Vortragenden über Fang, Zucht und Haltung von lebenden Futtertieren. Herr Dr. F. Krauß demonstrierte einige nach seinen Angaben hergestellten Fanggeräte und Aufbewahrungsbehälter für kleinste Futtertiere (Kleinfische wie Daphnien, Cyclops usw.), die es dem Aquarianer leicht machen, seine Pfleglinge stets mit dem von diesen bevorzugten Lebendfutter zu versorgen. Wie der Vortragende hervorhob, gibt es in der Umgebung Maribors genügend reiche Fundstellen solcher Futtertiere (Drei Leiche, der Struga-Bach bei Sp. Mikola, die Tümpel des alten Draurmes bei Sp. Dupiet usw.). Anschließend gab Herr Dr. F. Krauß wertvolle Ratschläge betreffs Herstellung und Verabreichung von Ersatz- und Kunstfutter (gekautete Mila, gekochte Teigwaren usw.).

Schließlich gab der Vortragende an Hand von Abbildungen und natürlichen Exemplaren einen Überblick über die für Aquarien in Betracht kommenden einheimischen Wassertiere.

Der Vorstand des Mariborzer Aquarienvereins L. R o s e r dankte dem Gast für einen so überaus interessanten Vortrag und eröffnete eine allgemeine Fachdebatte, in deren Verlauf Herr Dr. F. Krauß den einzelnen Vereinsmitgliedern noch so manche wertvolle Ratschläge und Anregungen erteilte.

Radio-Programm

Sonntag, 7. Juni.

Ubfjans, 8 Sch. 8.45 Nachr. 9. Ruffisches Segelt. 10 Gottesdienst. 11.15 Promenadenkonzert. 13 Wunschkonzert. 16 Pauernstunde. 18.30 Jugendstunde. 19 Nachr. 19.50 Nationalvortrag. 20 Konzert des Gesangvereins „Ubfjansli von“. — **Wesgrad,** 17 Sch. 18.15 Volkstheater. 19.30 Stunde der Nation. 20 Aus dem Theater. — **Wien,** 5.45 Frühkonzert. 9.45 Gottesdienst. 11.45 Symphoniekonzert. 13.05 Unterhaltungskonzert. 15.15 Bücherstunde. 15.40 Gitarre-Musik. 16.20 Sport. 16.35 Musikalischer Ausflug Graz-Wien. 18.20 Mit Musik durchs Leben 20 „Doktor Klaus“, Lustspiel. — **Berlin,** 18.18 Hörspiel. 19 Aus Tonfilmen. 20 Orchesterkonzert. — **Breslau,** 16 Unterhaltungskonzert. 18—20 Hörspiel. 20 Unterhalt. Abend. — **Deutschlandsender,** 18 Melodie und Rhythmus. 19.30 Sport. 20 „Der Zigeunerbaron“. — **Leipzig,** 18 Chorkonzert. 19 Schumann-Gedenkstunde. 20 Unterhaltungskonzert. — **München,** 18 Lustspiel. 20 Zauber der Stimme. — **Paris,** 19 Radiogramm. 20.45 „Claudia“, Drama. — **Beromünster,** 18.40 Schweizer Musik. 20.15 Musik aus Operetten. — **Wien,** 9.10 Konzert des Gesangsvereins Nordböhmischer Lehrer. 16 Tanzmusik. 16.30 Promenadenkonzert aus dem Reger-Park. 17.35 Deutsche Sendung. 19.05 Buntes Juni-Programm. 20.15 Hörspiel. — **Dresden,** 17.30 Kammerkonzert. 19 Solistenkonzert. 21 Konzert. — **London,** 18.45 Eine Episode aus dem Künstlerleben. 21 In der Stratosphäre. — **Moskau,** 19 Neue Sch. 20.45 Symphoniekonzert. — **Rom,** 17 Militärkonzert. 20.45 „Boris Godunow“, Oper. — **Budapest,** 18.35 Altertum-Duos. 19.30 Ungarischer Balletabend.

Montag, 8. Juni.

Ubfjans, 12 Schallplatten. 13.15 Kunst-Orch. 19 Nachr. 19.30 Nationalvortrag. 20.10 Gesundheitsvortrag. 20.30 Technische Musik. — **Wesgrad,** 18.35 Orchesterkonzert. 19.30 Stunde der Nation. 20 Quartettkonzert. 20.30 Rumänische Klavier. — **Wien,** 7.25 Frühkonzert. 10.30 Schulkonzert. 11.25 Vortrag. 12 Kurzgeschichten. 12.30 Mittagskonzert. 12.35 Jugend will in die Welt. 16 Konzertabende. 17.20 Die vier Richter. 17.50 Vorträge. 18.35 Englisch. 20 Kunterbunt. 20.10 Wiener Festwochen. — **Berlin,** 18 Aus alter und neuer Zeit. 19.15 Musik mit Gitarre. 20.10 Unterhalt. — **Breslau,** 17 Musikalischer Zwischenakt. 18 Frühlicher Markt. 19 Schrammelmusik. 20 Der blaue Montag, freut euch mit uns. — **Deutschlandsender,** 18 Lustspiel. 19 Schallplatten. 20 „Indiglen“, Hörspiel. — **Leipzig,** 17.55 Egerländer Volksmusik. 18.50 Hörspiel. 20 Heute tanzen wir. — **München,** 18 Konzert. 19.30 Schallplatten. 20.10 A. Maffi, an Radi, a frische Maß Bier. — **Paris,** 18 Orchesterkonzert. 20.30 „Kosine“, Komödie. — **Beromünster,** 18 Kinder im Sende-raum. 19 Schallplatten. 21 Gespräch über Lebensrettung. — **Wien,** 18.10 Deutsche Sendung. 20.30 Lieder und Arien. — **Rom,** 19 Schallplatten. 20.35 Solistenkonzert. — **Dresden,** 18.30 Lieder von Kavel. 20.15 „Sokrates“, Hörspiel. — **Moskau,** 17.15 Tanzmusik. 20.35 „Der Tanz ins Glück“, Operette. — **Budapest,** 19 Lieder. 21 Violinkonzert.

Deutschland baut große Delraffinerie in Italien.

Die Rhein-Metall-Werke in Düsseldorf haben mit der italienischen Firma „Aquila“ in Triest einen Vertrag auf Errichtung einer großen Delraffinerie abgeschlossen. Die Raffinerie wird für einen jährlichen Umsatz von etwa 300.000 Tonnen Rohöl bestimmt sein und der Preis beträgt rund 65 Millionen Dinar. Der Vertrag wurde durch Vermittlung der Süddeutschen Zudenwerke in Mannheim abgeschlossen, in deren Verwaltungsrat zwei bedeutende italienische Industriellen sitzen. Dem Verwaltungsrat der neuen Raffinerie werden eine Anzahl Deutsche angehören, darunter der ehemalige Direktor der Deutschen Bank Dr. Frank. Dem neuen Vertrag wird in allen Industriekreisen deshalb besondere Bedeutung beigemessen, weil die Errichtung von Delraffinerien bisher praktisch ein anglo-amerikanisches Monopol war und die USA nicht zu den Sanktionsstaaten gehören. Die neue Raffinerie wird — abgesehen von einer kleinen in Anmörben — die erste sein, die von deutscher Seite im Ausland errichtet wird.

Medizinisches

Sonnenbaden — aber mit Verstand!

Wenige Minuten genügen für den Anfang / Zuhilfenahme Sonne ist schädlich / Körperliche und geistige Gesundung durch Sonnenlicht

Solange haben wir schüchtern auf die Sonne gewartet. Jetzt, wo sie allen Segen sommerlicher Wärme über uns ausschüttet, möchten wir alles nachholen, was wir entbehren und buchstäblich Sonne trinken. Nicht nur mit den Augen — mit dem ganzen Körper. Überall draußen im Freien, in den Gärten, am Waldrande, und ganz besonders in den Strand- und Freibädern schmoren Menschen in der Sonne. Wie Braten. Im Badeanzug oder Strandtittel. Sehr wenig bekleidet liegen sie auf dem Rücken, manchmal auch auf dem Bauch und lassen sich langsam und wohligh rösten. Unendliches Wohlbehagen durchströmt den Körper mit diesen ersten Sonnenstrahlen. Und doch wäre auch hier jedes Zuhilfenahme vom Uebel. Zahllose Erkrankungen werden in jedem Sommer durch unvernünftiges, übertriebenes Sonnenbaden hervorgerufen. Die Sonne ist ein gewaltiger Heilfaktor. Aber wie jede andere Medizin, so müssen auch Sonnenstrahlen mit weiser Vorsicht angewendet werden, wenn sie dem Körper wirklich von Nutzen sein sollen. Der alte weise Ratsschlag „Viel hilft viel“ kann sich hier jedenfalls verhängnisvoll auswirken.

Das Wichtigste ist, den Körper allmählich an die Einwirkung der Sonne zu gewöhnen. Die Dauer des Sonnenbades soll man ganz langsam von Tag zu Tag steigern. Man beginnt damit, sich 10 Minuten lang in die Sonne zu legen, und zwar nicht gleich unbedeckt, sondern im Lufttittel oder Sportanzug. Am folgenden Tag kann man dann versuchen, einige Minuten unbedeckt in der Sonne zu liegen. Wichtig ist für die weitere Sonnenkur, daß nun nicht täglich längere Sonnenbäder genommen werden, sondern dazwischen immer Tage eingeschoben werden,

an denen man sich mit leichter Bekleidung in die Sonne legt. Dadurch wird eine plötzliche Verbrennung der Haut und gesundheitliche Schäden vermieden.

Es gibt Menschen, die können pralle Sonne überhaupt nicht vertragen. Sie bekommen nach kürzester Zeit bereits Kopfschmerzen und fühlen sich durchaus unbehaglich. Wie sollte man bei solchen Angelegenheiten das Sonnenbad fortsetzen. Die Natur selbst ist uns der sicherste Wegweiser. Was für den einen Menschen zuträglich ist, kann dem andern gesundheitlich schaden. Es muß durchaus darauf geachtet werden, daß während und nach dem Sonnenbad der Körper dies als Wohlstand empfindet. Wer intensive Sonnenstrahlung nicht verträgt, sollte sich in den Schatten setzen oder, wenn er die Wärme des Strandes genießen will, sich durch Strandkorb oder Sonnenschirm schützen.

Ehe das Sonnenbad beginnt, muß die Haut entsprechend vorbereitet werden. Man frage einmal eine bekannte Filmstarspielerin und Vergleichen, wie sie es fertig bringt, eine so gesunde, stets gleichmäßige Bräune der Haut zu erzielen und dabei von jeder Rötung der Haut verschont zu bleiben. Die Erklärung war folgende: „Ich lege mich niemals in die Sonne, nachdem ich unmittelbar vorher die Haut eingefeuchtet habe. Sondern ich nehme dieses Einfeuchten etwa eine halbe Stunde vorher vor, lasse erst in Ruhe das Fett in die Haut eindringen und beginne dann mit dem Sonnenbad!“

Alle Teile des Körpers, die der Sonne ausgesetzt werden, müssen sorgfältig mit gutem Hautöl oder Hautcreme eingerieben werden. Die verschiedenen Sonnenöle und -cremes, die die moderne Kosmetik heute auf

den Markt bringt, sind dafür besonders geeignet. Das Einfeuchten verhindert sowohl den gefährlichen Sonnenbrand wie Rötungsbildung der Haut durch übermäßiges Austrocknen.

Nicht nur beim Sonnenbaden, auch sonst beim Aufenthalt in greller Sonne, insbesondere auf dem Wasser, sollte man sich einer Sonnenbrille bedienen. Besonders schwache Augen vertragen nicht die starken Lichtreflexe auf dem Wasser oder das Glitzern des Sandes. Und wer noch empfindlicher ist, kann sogar, während er in der Sonne liegt, ein kühles Weinchen über Haar, Stirn und Augen decken. Vor allem der Schutz des Haars sollte nicht übersehen werden. Starke Sonne trocknet den Haarboden übermäßig aus und macht das Haar trocken und brüchig. Dagegen sollte man zum Schutz des Haars nur ein leichtes Tuch wählen, unter dem keine Transpiration des Haarbodens erfolgt, da sonst die Haaransätze durch Schwefelsäureverfärbung verstopft werden und Haarausfall unvermeidlich ist.

Vor allem aber sollten wir, wofür in der warmen Sonne liegend, darauf achten, niemals in der Sonne einzuschlafen. Es kommt vor, daß ein Mensch schlafend eine Stunde und länger in der prallen Sonne liegen bleibt. Für so lange Zeit wirkt auch die Fettere nicht mehr als Hautschutz, wenn sie nicht erneuert wird. Bedeutende Schädigungen der Gesundheit können die Folge sein.

Die Sonne lacht unwiderstehlich. Und wir wollen ihre segnenden Strahlen den ganzen Sommer über genießen. Aber mit Verstand.

Vore Engelhardt.

Frauenwelt

Das Kind will nicht schlafen...

Gesunder Schlaf — gesunde Kinder! / Kleine Erziehungsfehler, die sich rächen

Viele Mütter wissen ein Lied davon zu singen, welche Mühe und Sorge es macht, wenn Kinder nicht schlafen wollen! Jeden Abend gibt es aus neue eine aufgeregte Szene, wenn das Kind zu Bett gehen soll. Ganz besonders beim Schulkind findet man das. Es glaubt, nun, da es zur Schule geht, gehöre es auch zu den Erwachsenen und könne zur gleichen Zeit wie diese schlafen gehen. Das Kind ist wach und munter und zeigt keinerlei Schlafbedürfnis. Dann gibt es Ermahnungen, Befehle, Scheltworte und Tränen, bis der kleine Junge oder das Mädchen sich endlich ins Schlafzimmer zurückgezogen hat.

Grundsätzlich sollte die Mutter hier nicht nachgeben. Man findet es oft, daß Kinder abends um neun Uhr noch nicht im Bett liegen. „Sie können noch nicht schlafen“, sagt die Mutter entschuldigend. Aber das stimmt nicht. Sie können nur dann nicht schlafen, wenn sie sich erst am späten Abend zu Bett gehen gewöhnt haben. Kinder brauchen ausreichenden Schlaf, wenn sie sich zu gesunden, kräftigen Menschen entwickeln sollen, und jede Stunde Schlaf, die wir ihnen rauben, ist eine schwere Sünde gegen ihre Gesundheit.

Den meisten Schlaf braucht der Säugling. Jede Mutter wird aus Erfahrung wissen, daß das neugeborene Kind die erste Zeit seines jungen Lebens fast ausschließlich verschläft. Es wird nur unruhig, wenn es Hunger hat oder sonstige Verforgung sein will. Dann meldet es sich mit lautem Geschrei. Ist das Nahrungsbedürfnis gestillt und die notwendige Reinlichkeit vorhanden, schlum-

mert es sofort wieder ein und schläft sich gesund ins Leben. Der gesunde Säugling muß nachts durchschlafen und auch am Tage noch viele Stunden das Gleiche tun. Wenn dann die körperliche Entwicklung des Kindes fortschreitet, verringert sich sein Schlafbedürfnis etwas, und es kommt etwa auf 10 bis 11 Stunden Nachtruhe.

Jede Mutter sollte auch das Kleinkind noch zu einem 1—2-stündigen Mittagschlaf anhalten. Daß bei kleinen Kindern dieses Schlafbedürfnis noch stark vorhanden ist, ersieht man daraus, daß sie oftmals über ihren Spielsachen einschlafen, wenn sie nicht, wie dies eben nötig ist, mittags noch längere Zeit schlafen können. Dabei kommt es natürlich vor, daß sich das Kind zunächst dagegen sträubt, am Tage ins Bett gebracht zu werden. Aber selbst, wenn es einmal mittags nicht schlafen sollte, muß man es grundsätzlich ins Bett legen. Die Gewohnheit ist hier der beste Helfer der Mutter.

Noch schlimmer sind, wie schon erwähnt, die Sünden, die im ersten schulpflichtigen Alter des Kindes begangen werden. Ein Kind muß grundsätzlich während seiner ersten Schulfahre um 7 bis 8 Uhr abends schlafen gehen. Sollten sich wirklich einmal Schlafstörungen einstellen, so heißt es natürlich, ihren Ursachen nachgehen. Der Grund kann einmal darin liegen, daß das Kind zu spät seine Abendmahlzeit bekommen hat. Diese muß mindestens 1 bis 2 Stunden vor dem Zubettgehen eingenommen sein. Denn mit vollem Magen kann das Kind nicht schlafen. Ein weiterer Grund liegt oft darin, daß die Schularbeiten zu spät gemacht wor-

den sind. Der Geist des Kindes ist dann noch allzu reg, und dadurch wird wiederum der Schlaf gestört. Jede Mutter sollte darauf achten, daß die Schularbeiten im Laufe des Nachmittags fertig gestellt sind und nicht erst am Abend, womöglich kurz vor dem Schlafengehen erledigt werden.

Nichts wäre falscher, als ein Kind durch Erzählungen, die seine Phantasie übermäßig anregen, zum Schlafen bringen zu wollen. Besonders alte Ammenmärchen wie die Geschichte vom schwarzen Mann können die Veranlassung sein, daß ein Kind sich ängstigt, nicht allein bleiben will, daß es sich vor der Dunkelheit fürchtet und vor Aufregung dann überhaupt keinen Schlaf findet. Im allgemeinen kennt jede Mutter ihr Kind sehr gut und weiß auch das rechte Mittel zu finden, damit es bald einschlafte. Sie sollte aber ihr Kind von klein auf daran gewöhnen, daß es abends im Bett sein Nachtgebet sagt und daß damit der Tag zuende ist. Danach sollte es keine Märchen- und Erzählungen und keine langen Reden über Einschlafen oder Nichtschlafen mehr geben.

Gisela Dahien.

Wir ziehen Küchenfräuter

Ein „Küchenballon“ ist der stille Wunsch mancher Hausfrau. Wer einen hat, ist glücklich darüber. Solch ein Küchenballon ist einmal ein idealer Arbeitsplatz. Unmittelbar an der Küche gelegen, kann man viele Hausarbeiten, Gemüseputzen, Wäschelegen und tausend andere Arbeiten darauf erledigen. Daneben wird er zum Wäschetrockner geschätzt und — vor allen Dingen — zur Anpflanzung von Küchenkräutern. Die gedeihen munter in großen Kästen und Blumentöpfen, und die Hausfrau braucht, wenn sie irgend ein Kraut für die Küche haben will, nur hinauszugehen auf ihr Küchengärtchen. Aber solch ein Küchenballon ist wie gesagt für viele nur ein schöner Traum. Besser ist schon der Gedanke, vor dem Küchenfenster ein Blumenbett anzulegen und auf diesem ein paar nützliche Küchenkräuter zu ziehen. Solch ein schmales Küchengärtchen

läßt sich fast vor jedem Fenster mit Bechtigkeit anlegen. Und es hat den großen Vorteil, daß man nicht nur ein paar grüne Pflanzen vor dem Fenster des „Arbeitsraumes“ hat, sondern auch stets die gerade notwendigen Kräuter zur Hand hat, ohne vielleicht deswegen erst zum Markt oder zum Gemüsegeldschäft laufen zu müssen.

Den Samen zu unseren Küchenkräutern beziehen wir für wenig Geld vom Gärtner, zum Teil kann man auch junge Pflanzen kaufen. Von den am meisten gebrauchten Kräutern, Petersilie, Dill und Schnittlauch, zieht man am besten eine ganze Menge, daneben aber kann sich die vielseitige Hausfrau, die zahlreiche Gewürzkräuter zum Kochen braucht, auch ein paar Topfe mit Beifuß, Estragon, Boretsch, Kerbel usw. halten. Auch Bohnenkraut werden wir während der Sommermonate laufend brauchen.

Der kleine Küchengarten vor dem Fenster oder auf dem Balkon hat viel für sich. Er ist auch die eigentliche Domäne der Frau. Denn wenn die Bepflanzung des eigentlichen Balkons meist zum Aufgabengebiet des Hausherrn gehört, so obliegt der Frau allein die Versorgung dieses kleinen Küchengärtchens, und gerade wenn sie noch keinerlei gärtnerische Erfahrung besitzt, wird sie umso mehr Freude an dem Wachsen und Blühen vor ihrem Küchenfenster haben.

Wer sehr viel Sonne hat, kann sogar daran denken, Tomaten zu ziehen, die man aber am besten gleich in kleinen Pflanzen bezieht und je drei Stück in einen größeren Blumentopf pflanzt. Wenn sie hochgewachsen sind und Früchte ansetzen, muß man die Tomatenpflanzen an Holzstäben festbinden.

Für die Küche

h. Erdbeerrezept. Erdbeerkuchen. Ein Boden mit gutem Butterteig wird in einem mit Butter bestrichenen und mit Mehl bestreuten Blech ausgebreitet. In der Trübe rührt man 4 Eier mit 120 Gramm Zucker, gibt etwas Zimt mit fein geriebener Zitronenschale und gießt diese Masse auf den Teig. Dann werden 1/2 Liter Erdbeeren darauf ausgebreitet, 250 Gramm geschälte, feingewiegte Mandeln oder Haselnüsse, zwei

Trachtenstil



GW 28348

K 38526



K 28772

V 28580

Wo keine Verkaufsstelle am Ort, beziehe man alle Schnitt durch den Beyer-Verlag, Leipzig, Dindenburgstr.



K 38509

S 28768

GW 28348. Ein bequemer Haus- oder Gartenanzug für Wochenende und für die Siedlerfrau. Das lange Beinkleid und das vorn verschürzte Mieder arbeitet man aus dunklem Wolstoff, das Bläschen aus geblütem Kretonne. Dazu Gürtel mit Leder-

applikation oder Handstickerei nach dem Beyer-Abplättmuster Nr. 11525/II. Bunte Beyer-Schnitt für 88 und 96 cm Oberweite. **K 38526.** Jugendliches Sommerkleid aus Leinen oder Seidenleinen mit Handstickerei am Rock, der oben in Säumchen abgenäht ist, und an den Puffärmeln. Erforderlich: 5,35 m Stoff, 80 cm breit. Bunte Beyer-Schnitt für 92 und 100 cm Oberweite. Beyer-Abplättmuster Nummer 11546/III. **V 28326.** Sehr hübsch ist das Rädchen aus buntbedrucktem Kretonne, leicht wärmt und durchstept. Erforderlich: etwa 2 m Stoff, 80 cm breit. Bunte Beyer-Schnitt für 88 und 96 cm Oberweite überall erzältlich **K 28772.** Ueber einer weißen Batistbluse wird das Dirndlkleid aus geblütem Katun

oder Musselin getragen und ergänzt durch ein wattiertes und durchsteptes Rädchen aus gleichem Stoff. Erf.: 3,75 m Kleidstoff, 2 m Jadenstoff, 1,90 m Blusenstoff, je 80 cm breit. B. Beyer-Sch. f. 92 u. 100 cm Obw. **K 38550.** Weste aus beliebigem Wäschstoff mit umstojenen Rändern. Erforderlich: etwa 1,20 m Stoff von 80 cm Breite. Bunte Beyer-Schnitt f. 96, 104 u. 112 Oberweite. **K 38509.** Geschmacksvoll angebrachte, leichte Handstickerei und Applikation in zwei Farben ziert das helle Wäschkleid. Erforderlich: 3,10 m Stoff von 95 cm Breite. Bunte Beyer-Schnitt für 96 und 104 cm Oberweite. Beyer-Abplättmuster Nr. 11536/II. **S 28768.** Sehr modisch ist das Kostüm im Jägerstil, das man aus grobem Leinen oder

Wir sehen in diesem Jahr viele Kleider, Kostüme, Blusen und Rädchen, die in ihrer Form und Auschnidung von Volkstrachten beeinflusst sind. So finden wir gestickte Rädchen nach Volkskunstmustern, hässliche Rädchen aus geblütem Katun, Dirndlkleider, Kostüme im Jägerstil, bunte Gürtel mit applizierten Herzen. Tiroler Hüte, ja sogar das Schuhwerk paßt sich dem Trachtenstil an. Für die Ferienzeit, den Landaufenthalt ist diese Kleidung sehr reizvoll und passend. Wir freuen uns über eine solche Modeerscheinung, müssen uns aber vor Übertreibungen hüten.

aus Boden herstellt und mit grünen Eichblattmotiven aus Tuch besetzt. Erforderlich: etwa 2,80 m Stoff von 140 cm Breite. Bunte Beyer-Schnitt für 92, 100 u. 112 cm Obw.

Hände voll geriebenes Brot, Zucker, Zimt, Zitronen nach Gutmögen obenauf gestreut und der Kuchen in einem heißen Ofen gebacken. — Erdbeertorte (mürber Teig). Aus 500 Gramm Mehl, 250 Gramm Butter, 200 Gramm Zucker, 6 hartem Eiweiß und 2 ganzen Eiern. Eier, Butter und Zucker werden fein verrührt und mit dem Mehl ein glatter Teig geknetet. Nun wird eine Springform mit dem Teig belegt, muß aber mit einem dicken Rand umgeben werden und in einem nicht zu heißen Ofen gebacken werden. Bereitet eine Creme wie folgt, und wenn beides erkalte, füllt man den Kuchen damit. Man nimmt 250 Gramm sauber gewaschene, entstieltete Gartenerdbeeren, zudert sie ein, streicht 500 Gramm saubere Walderdbeeren durch ein Sieb, verrührt damit 250 Gramm Zucker, 1/4 Liter Schlagobers und 5 Tafeln aufgelöstes Gelatine. Man rührt die Masse am besten auf Eis dick und füllt sie in die Torte.

h. Einfacher Kirchenkuchen. 12 Decagramm Butter werden mit 12 Decagramm Zucker, Zitronenschale, 2 geriebenen bitteren Mandeln, 1 größeren Ei und 1 Dotter gut abgerührt. Dann mischt man 7 Decagramm Weizen- und 7 Decagramm Kariöffelmehl darunter. Auf einem gut bebutterten und bemehlten Backblech verteilt man den Teig, belegt ihn mit Kirichen oder Weichseln. backt ihn schön gelbbraun und schneidet ihn in zierliche Stücke.

h. Billige Schokoladentorte. 6 Decagramm Butter werden mit 2 Eiern schaumig gerührt, dann werden 20 Decagramm Staubzucker und 4 Decagramm Kakaopulver dazugemischt, 1/4 Liter Milch löfelfeise mit 24 Decagramm Mehl eingerührt und von 2 Eiern der feste Schnee zugleich mit einem Päckchen Backpulver dazugemischt. In eine mit Butter beschmierte Form gefüllt und 25-30 Minuten gebacken. Diese Torte wird mit folgender Creme gefüllt: 12 Decagramm Zucker werden mit wenig Wasser bis zum kochen gelocht, dem festen Schnee von 3 Eiern eingemengt und 3 Decagramm zerlassener Kakao gemischt. Die Torte kann glasiert oder auch nur angezuckert zu Tisch gegeben werden.

h. Gebratener Lammischlegel. Ein schöner Lammischlegel wird hergerichtet, gewaschen, gespült, gesalzen. Dann gibt man ihn in etwas feingehackte Zwiebel, die man in Speck anlaufen gelassen hat, und brätet ihn bei ziemlich hoher Hitze unter Zusatz von Knoblauch. Hierauf nimmt man den Lammischlegel heraus, gibt in den Saft feingehackte Petersilie, Sardellenbutter, Zitronensaft und schale sowie einige Löffel sauren Rahm, gibt den Schlegel wieder hinein und kocht ihn noch eine Viertelstunde in den Saft.

Der Segen kleiner Häuslichkeit

Wenn man in jenem Hause die Tür zu jener kleinen Wohnung öffnet, in der schlecht und recht alles so eingerichtet ist, wie es die Bescheidenheit vorschreibt, in dem auch nicht ein tyrannischer Schönheitswille, sondern der Wunsch nach Behagen regiert, dann steht man darin — glückliche Menschen! Warum sind diese Menschen glücklich? Wir möchten das wissen, denn es erscheint uns

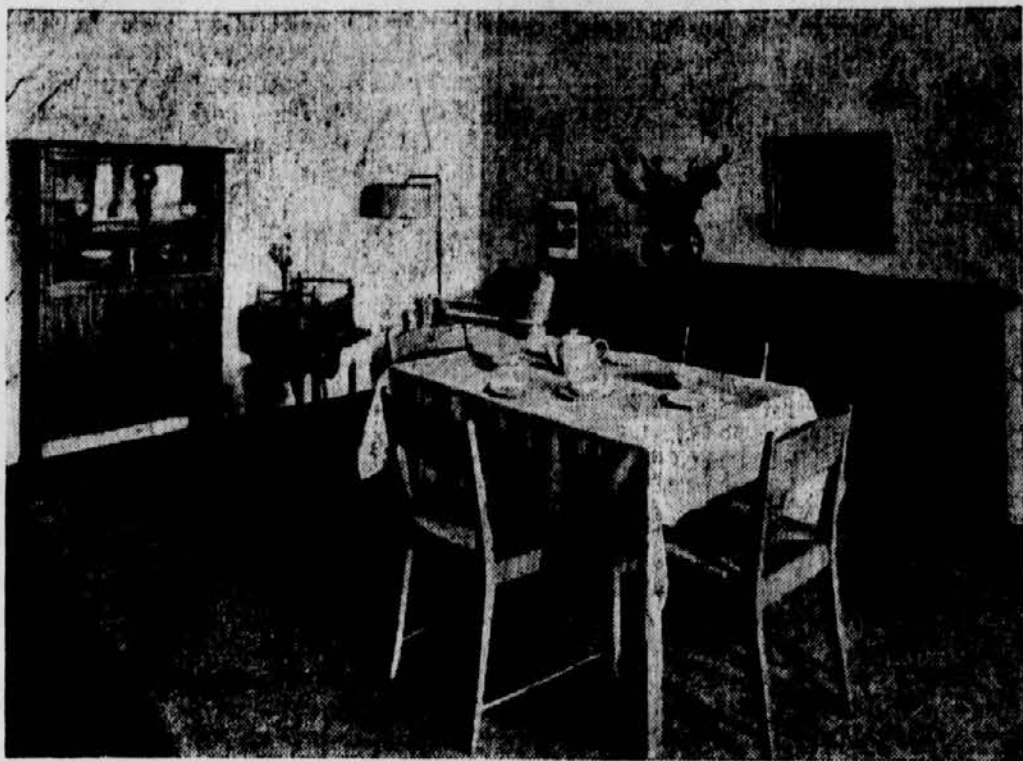
wird Holz haben müssen in seinem Garten, damit seine Muskeln geschwollt bleiben.

Die Freiheit wollen wir uns bewahren! Warum flücht diese Lücke zwischen Kind und Mann und Kind und Frau? Warum scheint noch in jedem Jahr erblickten jungen Kinde das Leben herrlich sich zu offenbaren, und warum wird daraus so oft ein Mensch mit lahmen Flügeln? Warum vermag die Träg-

will? Können wir mit vierzig Jahren noch heraus aus dem System unserer Tageseinteilung, nur einer grünen Wiese wegen, zur Liebe eines blauen Tages, an dem die Luft erfüllt ist von dem Glorion der Vienen?

Es kann der Sinn des Lebens nicht sein, in harter Selbstverleugung sein Kristall zu waschen, damit es jenen untrüglich blauen Schimmer erhält, den alle tugendhaften Hausfrauen kennen. Es muß der Sinn des Lebens für Euch Hausfrauen sein, trotz allem Dienst am Haushalt zu seiner Zeit empfänglich zu bleiben für das Erhabene.

J. S. D. C. F.



Die Ruhe eines Mannes geht über auf die Bewohner

wie eine Gnade, wenn Menschen, die man den Alter nach nicht mehr Kinder nennen kann, wie diese frisch und fröhlich sind.

Sie sind nicht glücklich in aller Wohnungslosigkeit, nicht ohne ihr Zutun und nicht ohne Kampf. Sie haben, nach Umwegen und immer von der Verjüngung gestreift, Ausfälle ins breite Land der Wünsche und Fülle zu machen, erkannt, daß die Genügsamkeit allein die Freiheit uns bewahrt.

Sehen Sie sich Menschen an! Wie sie im Netz der Dingwelt stehen, wie sie ohnmächtig gefesselt sind in ihrer Liebe zum Ding zum schönen Gegenstand, zum Besitz, zum Geld. Wie konnte die Legende vom Glück des reichen Mannes also glaubhaft werden? Der reiche Mann hat allerlei zu tun, wenn sein Gesicht nicht die Debe erschütterter Tatkraft spiegeln soll. Seine Spannkraft, von der Erfüllung jovieller Wünsche ohne Training, ist nicht mehr die straff gespannte Sehne eines, der zu kämpfen hat. Der reichste Mann

heit unseres Herzens Verzicht zu leisten auf alles das, was wir wollten?

Segen ruht auf der kleinen Häuslichkeit. Sie gibt uns die Möglichkeit, frei zu bleiben für Wesentliches. Jeder neue Frühling soll uns empfänglich machen, ihn ganz zu erleben. Wir werden Zeit haben, im Sonnenschein zu gehen und Büsche und Bäume zu sehen. Wir können noch aufhorchen, wenn unser Kind uns von Wundern der Welt erzählt und sind nicht zu müde oder abgelenkt durch jenen unermüdlich-lindenlosen Dienst am Haushalt, der meist der Hausfrau Kräfte übersteigt. Im aufgeschlossenen statt zermürbt zu sein, halten wir mit aller Kraft den Haushalt so klein wie irgend möglich. Mit jedem neuen Gegenstand erwacht uns eine neue Pflicht, können wir die noch übernehmen, ohne uns wichtigeren Dingen zu entziehen? Können wir alle diese Gegenstände betreuen, und doch Ja sagen, wenn die Familie uns zum Wandern mitnehmen

Praktische Winke

h. Gute Aufbewahrung von Schinken. Nachdem die Schinken aus dem Rauch genommen und völlig getrocknet sind, werden sie mit geschlagenem Eiweiß überpinselt. Es entsteht dadurch eine Art luftdichter Überzug. Nach dem Trocknen des Eiweißes wird jeder Schinken in eine große Papierhülle getan, die oben fest zugebunden wird, wodurch den Fliegen das Eierlegen auf dem Schinken unmöglich gemacht, während man gerade dieses bei Gagesäcken nicht immer verhindern kann. Die Schinken müssen an einem luftigen Ort aufbewahrt werden.

Heltere Ecke

Herr Unbekannt. „Ein Herr wünscht Sie zu sprechen, er sagte, er sei ein Schulfreund von Ihnen und heiße Fischer.“ — „Kenne ich nicht!“ — „Er hat einen schwarzen Badenbart!“ — „In der Schule hatten wir keinen mit einem Badenbart!“

Der Weg zum Reichtum. „Es gibt tausende Wege, um reich zu werden.“ — „Ja, aber nur einen anständigen.“ — „Welchen denn?“ — „Na, ich dachte mir ich, daß Sie den nicht kennen!“

Im Restaurant. „Darf ich fragen, was der Herr trinkt?“ erkundigt sich der Kellner. — „Bisher nichts, wie Sie sehen!“ antwortete der Professor, Lehrer der Grammatik. „Ich möchte Sie bitten, Ihre Frage im Futurum zu wiederholen!“

Drill. „Also“, erzählt der Lehrer in der Schule, „wenn ein Leichenzug vorbeigeht, so nimmt man die Mütze oder den Hut ab. Warum wohl?“ — Frisuren malen sich: „Es könnte ein Lehrer in dem Sarge liegen!“

DIE DREI MUSKETIERE



In den Laufgräben

D'Artagnan begab sich mit seinen Gefährten durch die Laufgräben nach vorne. Die beiden Gardisten gingen neben ihm, die beiden anderen hinter ihm. Durch Faschinen gedeckt, gelangten sie bis fast ganz nach vorn. Kurz vorher hatte d'Artagnan aber bemerkt, daß die beiden Soldaten verschwunden waren. Er meinte, sie hätten sich vielleicht aus Furcht nicht weiter vorgewagt und ging ruhig weiter, ohne sich viel um sie zu kümmern. Bei der letzten Drehung des Grabens

lag die Bastion etwa 60 Schritte vor ihnen. Kein Mensch war zu sehen. Es schien, daß das Werk unbesetzt war. Plötzlich erhob sich aber auf den Steinwerken Rauch und ein Kugelregen pflügte den Wagemutigen um die Ohren. Die Bastion war also trotzdem besetzt. Es blieb ihnen nichts übrig, als sich schleunigst zurückziehen. Dabei wurde der eine Gardist von einer Kugel getroffen, der andere aber entkam mit heiler Haut.



Ein Ueberläufer

D'Artagnan, der seinen Kameraden nicht im Stiche lassen wollte, beugte sich über ihn, um ihm zu helfen. Im gleichen Augenblick knallten zwei Schüsse und eine Kugel zerschmetterte dem verwundeten Gardisten den Kopf. Die andere schlug wenige Zoll von d'Artagnans Kopf entfernt in die Mauer. Er sah gleich, daß dieser Angriff nicht von der Bastion her kam, denn gegen diese war er durch einen Wall gedeckt. Wie der Blitz fuhr ihm der Gedanke durch den Kopf, daß das Verschwinden der beiden Soldaten mit dem Mordversuch von gestern im Zusam-

menhang stehen müsse. Er warf sich deshalb aufs Gesicht, als ob er getroffen sei und wartete ab. Und richtig, bald darauf tauchten die beiden Soldaten einer verlassenen Schanze auf und näherten sich ihm um zu sehen, ob er wirklich tot sei. D'Artagnan, der im Fall den Degen in der Hand behalten hatte, war im nächsten Augenblick auf den Beinen und rückte den beiden Weggelagerten auf den Pelz. Beide versuchten in ihrer Angst zum Feind überzulaufen, und der eine von ihnen war schon in der Richtung der Bastion davongesprungen.

Kleiner Anzeiger

Anfragen (mit Antwort) sind 2 Dinar in Briefmarken beizulegen, da ansonsten die Verwaltung nicht in der Lage ist, das Gewünschte klaglos zu erledigen.

Verschiedenes

Billige Lederhosen für Herren und Knaben erzeugt Franz Bela, Podgoršek Nachfolger, Slovenska 7. 780

Wollen Sie eine Qualitäts-schreibmaschine, dann kaufen Sie die unverwundliche „Wanderer-Continental“. Die Preise sind um 20% ermäßigt. Alleinverkauf: Ivan Legat, Spezialist für Büromaschinen, Maribor, Vetrinjska ul. 30, Filiale Ljubljana, Prešernova ul. 44. 5439

Sammet Abfälle! Altpapier, Hadern, Schneiderabschnitte, Textilabfälle, Alteisen, Metalle kauft laufend und zahlt bestens, Putzhadern, Putzwolle, gewaschen und desinfiziert, liefert jede Menge billigst Arbeiter. Dravska 15. 4524

Fahrräder, Nähmaschinen und elektrische Fahrradlampen zu günstigsten Ratenzahlungen erhältlich bei Alois Ussar, Maribor, Trubarjeva 9. 4857

Vor der Abreise kaufen Sie Koffer, Aktentaschen, Visiers, Geldtaschen, Rucksäcke usw. bei Kravos, Maribor, Aleksandrova 13. 5538

Bad Gleichenberg, Steiermark, unübertroffen bei **Katarrhen, Asthma, Emphysem, Herzleiden.** Einzigartiges Klima, bewährte Heilquellen, natürl. kohlensäure Bäder, pneumat. Kammern, Inhalatoren. Kurzeit Mai-September. Volle Pension ab 6 S. Prospekte durch die Kurkommission. 3748

Gnädige Frau! Ihr Pelzwerk konserviere ich sorgfältig über die Sommermonate. Während dieser Zeit wird es modernisiert u. hergerichtet zum halben Preis. Zahlbar im Herbst bei der Uebernahme. Kürschnermeister P. Semko, Gospodarska ul. 37. 4180

Hühneraugen, Hornhaut und eingewachsene Nägel werden schmerzlos entfernt und die Füße fachmännisch massiert in unserem **Pedicure-Salon.** Besuchen Sie uns und überzeugen Sie sich.

FUSSBEHANDLUNG Din 10.— Maribor, Aleksandrova c. 7.

Rata 5224

Landkostplatz. Kind von einigen Jahren wird von distinguiertem Ehepaar in sorgfältige Pflege genommen. Eigener schöner Besitz vorhanden. Schriftl. Anfragen unter „Landkostplatz“ an die Verwaltung des Blattes erbeten. 5855

Wäsche wird zum waschen, bügeln und ausbessern übernommen. Paula Miheciak, Nova vas, Sp. Radvanjska c. 8, P. Maribor. 5897

Für japanischen Warenimport **Kompagnon** gesucht. Verbindungen und Musterkollektion vorhanden. Näheres bei Kumbwald, Trg svobode 1. 5901

Ehepaar, beide Staatsangehörige, bitten gutherzige Dame oder Herrn um dringende Anleihe von 2500 Din. Rückzahlung monatlich, hohe Zinsen und la. Garantie. Anträge unter „Danke“ an die Verwaltung. 5927

Maschinenschreibarbeiten, Vervielfältigungen, Lichtpausen, Uebersetzungen billigst bei Kovač, Maribor, Gosposka ul. 46. 5928

Hallo! Hallo! Am Sonntag, den 7. Juni alle zum **Gartenfest** nach Studenci, wo die Musikkapelle der Textilarbeiter im Gasthause Recheberger spielt. Tanz und verschiedene Unterhaltungen. Beginn um 15 Uhr. Eintritt frei. Bei ungünstiger Witterung findet das Fest am 14. d. statt. 5930

Buschenschank am Kalvarienberg (Jan) eröffnet. Schöner Ausflugs- Erstklassiger Wein 8 Din. 5929

150.000 Dinar erstrangig gegen vierfache Sicherstellung Mariborer Stadthaus, von Geschäftsmann gesucht. — Prompte Erledigung und Anträge unter „Zins- und Zeitvereinbarung“ an die Verw. 5958

Bei Seidenstrümpfen werden gefallene Maschen ansichtbar aufgezoogen. Kormanis Nachfolger Karl Ragz, Gosposka ulica. 5997

Unterricht

Geläufig Slowenisch in 6 Monaten! Individuelle Methode. Erfolg vertraglich garantiert! Peric, Tattenbachova ul. 27-I, Mitteltür. 5984

Realitäten

Zu verkaufen: In Slovenska Bistrica großes Geschäftshaus mitten am Stadtplatz, ganz frei zu machen. Neben gebäude, großer Garten mit oder ohne Gründe am Stadtrand. Barzahlung. Anfragen an G. Hudritz, Slovenska-Bistrica Nr. 187. 5517

Kaffeehaus, alter Posten, neu renoviert, mit Inventar, in großer Industriestadt im Savobanat, mit schöner Fünzimmerwohnung, wird per 1. VII. oder 1. VIII. in Jahrespacht gegen entsprechende Kautions geben oder verkauft. Angebote unter „5822“ an die Verw. 5822

Neues Haus, 2 Zimmer, Küche, Keller, großer Garten, in der Copova ulica zu verkaufen. Anfragen: Pobrežje, Lovska 15. 5903

Haus oder Villa miete oder kaufe auf Monatsabzahlung, Angabe 30.000 Din. Zuschriften erbeten unter „Punktlichkeit“ an die Verw. 5931

Modemanufakturwaren - Geschäft, über 150 Jahre bestehend, mit größerem Jahresumsatz, in einer größeren Stadt Untersteiermarks, wird wegen Familienverhältnissen sofort verkauft. Anzufragen unter „Manufakturwaren“ an die Verw. 5944

Verkaufe Haus m. Wirtschaftsgebäude, Brunnen, gr. Garten, steuerfrei, 10% Reinertrag, 86.000 Din, bar 50.000, 36.000 Intabulierung. Realitätenbüro „Rapid“, Gosposka ul. 28. 5902

Ein Halbdachhaus billig zu verkaufen. Ljvada ul. 5, Nova vas bei Maribor. 5947

Einfamilienhäuser, Garten, Umgebung, von 10.000; **Besitzungen** von 30.000; **Stadtzinshäuser,** Villen von 70.000 Din aufwärts, **Gasthäuser,** Waldgüter verkauft Realitätenkanzlei, Maribor, Slovenska ulica 26. 5949

Geschäft und Zinshaus mit altem Spezialegeschäft, Zentrums Maribor, ist an Interessenten, welche das Geschäft weiter führen wollen, verkäuflich. Weiteres bei Ivan Posch, Rošpodvor, Rošpod bei Maribor. 5906

Neubau, 9 Wohnungen, Din 240.000. — Villenartiges **Zinshaus,** Wirtschaftsgebäude 300.000 auch Raten. — **Modernes Zinshaus,** preiswert, gutes Geschäftshaus, Zentrum (Hypothekübernahme oder Zahlungsvorschläge an Rapid). — Villen, Komfort Zentralheizungen, 250.000 u. 400.000. — Kl. Haus, Studenci, Garten, 38.000. — Halber **Hausanteil** oder nur Wohnungsverkauf. — Bauplätze 6—300 Din. — Fabriksobjekt, Wasserkraft. — Mehrere **Gutbesitzungen,** Bauerngüter schon 85.000. — **Herrschaftsbesitz,** Villa, Obstg., 300.000. — 7 Joch **Besitz,** 45.000, Stadtnähe. — Billiger **Besitzpacht** od. Landhauspacht, Retourmarke, Rapidbüro, Maribor, Gosposka 28. 5972

Verkaufe — Einfamilienhaus mit großem Garten wegen Krankheit. Adr. Verw. 5948

Interessenten für Schlösser, Besitzungen, Hotels, Pensionen, Kaffeehäuser, Restaurationen, Häuser, Villen, Sägen, Bäckereien, Mühlen bietet große Auswahl Vermittlungsbüro Ivan Godina, Maribor, Aleksandrova 30. 5976

Kleiner Villenbesitz in St. Ilj v Slov. gor., geeignet für Pensionisten, ist sehr günstig auch mit Einlagebuch d. Posojilnica Narodni dom zu kaufen. Adr. Verw. 5989

Zu kaufen gesucht

Einlagebücher der Spodnje-stajerska, Mestna und Narodni dom kaufe und zahle sofort. Anträge an die Verw. unter „Textile“. 5895

Für 14 Karatgold zahle per Gramm Din. 28.—. Brillanten, Gold- und Silbermünzen. Höchstpreise. M. Ilgerjev sin. 6979

EINLAGEBÜCHER aller Geldinstitute und andere Wertpapiere kaufen und verkaufen wir zum besten Preis. **Kapitalanlagen und Anleihen** in Bar oder in Bücheln führen wir fachmännisch und gewissenhaft durch **Informationen, Inkasso Bančno kom. zavod** Aleksandrova cesta 40. 3857

Kaufe altes Gold, Silberkronen, falsche Zähne zu Höchstpreisen. A. Stumpf, Goldarbeiter Koroška cesta 8. 3857

Zurück zur Qualität

148.-

und doch billig!

Karo

Kaufe Offiziersreitsattel, Za-pechnik, Brezno. 5967

Schlagbarer Wald, Föhre u. Fichte, ca. 3-4 Joch, wird sofort gegen bar gekauft. Anträge unter „Wald“ an die Verw. 5876

Kleinwagen „Tatra“, Cabriolett, 4-sitzig, wird gegen Kassa gesucht. Es kommt ein wirklich gut erhaltener Wagen in Betracht. Antr. Stefanovič, Slatina Radenci, Vija Luise 4. 5878

Zu verkaufen

Möbel in jeder Preislage kaufen Sie mit Vorteil bei den Vereinigten Tischlermeistern, Vetrinjska ul. 22, gegenüber V. Weigl. 2097

Auto Opel, Sportwagen, gut erhalten, billig zu verkaufen. Adr. Verw. 5835

Allerbeste und billigste **Wein** von 5 Liter aufwärts erhältlich bei Bauman Ivan, Weinbauer, St. Ilj v Slov. gor. Abgabe nächst Bahnhof St. Ilj zu Din. 4.— per Liter. 5826

Heiligenstatuen, alt, St. Peter, Paulus, Stefan, Lucia, altes Spielwerk verkauft Starinarna Schell, Koroška. 5558

Verkaufe billig Schlafzimmer-einrichtung, hart, wegen Abreise. Studenci, Ciril-Metodova 8. 5810

Automobil, Limousine, Studebaker-Erskine, in tadellosem Zustande, 40 PS, 6-fach bereift, Sechszylinder, verkauft zu günstigen Preis Zimmerl. Mežica. 5856

Guterhaltener, moderner Kinderwagen preiswert zu verkaufen. Holzhandlung, Aleksandrova 71. 5879

Interess. und wertvolle Bücher und Photoapparat „Ica“ sehr billig abzugeben. Näheres Vrbanova ul. 71-I. 5880

Gras an der Wurzel und Süßheu zu verkaufen. Meteljkova cesta 32. 5857

Seltene Gelegenheit!

Infolge Dispositionsänderung verkaufe **fabrikneues Auto** Cabriolet-Limousine la deutsches Fabrikat, noch nicht gefahren, Vier- oder Sechszylinder nach Wahl, weit unter **Fabrikpreis.** Anfragen unt. Expedition an die Verwaltung. 5596

Schönes Aquarium mit Zier- und Goldfischen billig zu verkaufen. Viktor Jarc, Maribor, Cankarjeva ul. 33. Part. 5893

Herrenanzüge, schwarz, grau, fast neu, und Herrenstiefel billig. Korošceva 44. 5904

Schöne, große Blumen billig zu verkaufen. Tezno, Malstrova ul. 72. 5905

Tiefer, gut erhaltener Kinderwagen zu verkaufen. Vrtna ul. 9-II, links. 5906

Buch der Zadružna gospodarska banka, mit größerer Einlage, an Meistbietenden gegen Barzahlung zu verkaufen. Angebote unter „Schicksale“ an die Verw. 5932

Kasten aus hartem Holz, kombiniert, für Wäsche und Kleider, sowie eine „Spanische Wand“ billig zu verkaufen. Anfr. Studenci, Ciril-Metodova ul. 17, Part. rechts. 5907

Gußeiserne Badewanne mit Ofen zu verkaufen. Adr. Verwaltung. 5908

Schlimmer Wachhund zu verkaufen. Aleksandrova c. 65, Cetin. 5909

Weißlackiertes Kinderbett, komplett, um 400 Din zu verkaufen. Anzufragen Kosarjeva 39, Part. 5950

Neue Klavier-Harmonika billig zu verkaufen. Adr. Verw. 5951

Kleiner Tischsparerherd und Eisenbett zu verkaufen. — Frankopanova 8, Hof. 5959

Verkaufe Schlafzimmer, Sitzbadewanne und Schreibtisch. Gregorčičeva 26-II, rechts. 5834

Radio, dreiröhrig, fast neu, um 900 Din, 1 Schneider- u. eine Schuhmacher-Nähmaschine günstig zu verkaufen. Adr. Verw. 5968

Matratzen, Einsätze, Ottomane, Möbeln und Reparaturen zu Konkurrenzpreisen. Ada, Vojašniški trg. 5977

Neues, weiches Schlafzimmer sowie Küche billigst zu verkaufen. Miklošičeva 5, Tischlerei. 5978

Neuer schwerer Heuwagen (2—3000 kg Tragfähigkeit) zu verkaufen. Zuschr. unter „Heuwagen Ptuj“ an die Verwaltung. 5996

Prima Heu, ab Wurzel, größere Menge, billigst abzugeben. Kormann, Kamnica. 5998

Schlafzimmer, Salongarnitur, Spiegel billig zu verkaufen. Auskunft beim Hausbesorger Aleksandrova 20. 5999

Singer - Schnellnähmaschine, fast neu, für Schneider und Schneiderinnen passend, günstig zu verkaufen. Anzufragen bei Avberšek, Državna 24. 6000

Jäger, Achtung! Für die Pirschzeit! Schweifhund zu verkaufen. Näheres Lei Förster Jos. Bleyer, Crna p. Ptivaljah. 6015

Verkaufe fast neues Pianino sowie ganz neues Schlafzimmer, hart, Tattenbachova 21. 6014

Komplette Kücheneinrichtung, sehr gut erhalten. Dia 500, Hängekasten, langer Tisch, 184x84 cm, Schneidernähmaschine „Singer“, Tischsparerherd, elektr. Hängelampe, Madonnenbild, Sesseln, Boden kram billigst zu verkaufen. Meljski hrib 1, neben Schokoladefabrik „Mirim“. 5933

Zu vermieten

Schöne Vierzimmerwohnung im Neubau Kralja Petra trg 4 ab 1. Juli zu vermieten. 5841

Rein möbl. Zimmer billigst zu vermieten. Slovenska ul. 24, Preuz. 5840

Schöne, komfortable Dreizimmerwohnung, Bad, mit 1. September zu vergeben. Adr. Verw. 5874

Reizendes, separ. Villenzimmer, mit Badbenützung, im Villenviertel gegen Kamnica, an bessere Mieter abzugeben, auch als Sommerfrische. Adr. Verw. 5890

Sonniges, separ. Zimmer sofort zu vermieten. Gregorčičeva 8-II, links. 5912

Vierzimmerwohnung in Ciril-Metodova ul. 22 ist von 1. Juli 1936 an zu vermieten. Kann täglich von 14 bis 16 Uhr besichtigt werden. Anzufragen im Geschäft, Korošceva ul. 54, Maribor. 5896

Zweizimmerwohnung mit Badezimmer, Gas, ist mit 1. Juli zu vermieten. Anzufragen: Dvořakova 4-I. 5914

Dreizimmerwohnung mit Badezimmer, in schöner Villa ab 1. Juli zu vermieten. Zins 1000 Dinar. Anträge unter „Rechtes Draufser“ an die Verw. 5872

Zweizimmerwohnung samt zu gehör im 1. Stock per 1. Juli 1936 zu vergeben. Anzufragen Trafik, Krčevina, Aleksandrova c. 14. 5910

Zweizimmerige und sonnige Wohnung mit Badezimmer, Gartenanteil, 25 Minuten vom Hauptbahnhof, ist zu vermieten. Adr. Verw. 5911

Möbl. Zimmer mit Sparherdbenützung zu vermieten. — Ruška cesta 29. 5915

Zimmer, möbl., rein und sonnig, mit Stiegeingang, Parknähe, ab 15. Juni zu vermieten. Adr. Verw. 5913

Leeres Zimmer, streng separat, u. gassenseitig, Stadtparknähe, per 1. Juli zu vermieten. Adr. Verw. 5952

Schönes, möbl. Zimmer an besseren Herrn zu vermieten. Loška ul. 5-II. 5953

Wohnung, 2 Zimmer u. Küche, ab 1. Juli zu vermieten. Bahnhof, Limbuš 112. Auskunft: Andrašič, Orožnova 7. 5954

Leeres Zimmer, separat, Eingang, mit 15. Juni oder 1. Juli zu vergeben. Trubarjeva ul. 5, Hochparterre links. 5955

Sonnige, möbl. Zimmer an Ehepaar sofort zu vermieten. Adr. Verw. 5960

Schönes Zimmer, event. mit Verpflügung, an Fräulein zu vermieten. Adr. Verw. 5961

Rein möbl. Zimmer zu vermieten. Ob železnici 19, Parterre. 5962

Separ., möbl. Zimmer zu vermieten. Korošceva 33. 5963

2 Herren werden aufs Bett genommen, event. Kost. Mešarska 5, Tür 1. 5964

Ein- und zweizimmerige Wohnung zu vermieten. Sramel, Gasthaus, Dainkova 10. 5969

Schön möbl. Zimmer, separat, zu vermieten. Aleksandrova c. 55, Parterre. 5971

Schöne Zweizimmerwohnung, Zentrum, 500 Din, Dreizimmerwohnung, 800. Rapidbüro, Gosposka 28. 5974

Zweizimmerige Wohnung zu vermieten. Koroška cesta 80. 5970

Möbl., billiges Zimmer sofort zu vermieten. Frau Mir. Grajska ul. 2. 5975

Sep., neu möbl. Villenzimmer sofort zu vermieten. Kosarjeva ul. 40, Part. 5973

Zimmer und Küche in Novavas, Sp. Radvanjska 45, zu vermieten. 5982

2 Herren werden auf Kost und Wohnung genommen. Pro Person 340 Din. Vojašniška 16. 5981

Sonnige Zweizimmerwohnung, parkettiert, Neubau, zu vermieten. Melje, Kachlanjeva ul. 22. 5979

Schönes möbl. Zimmer, separat, sofort zu vermieten. Gosposka 9, Tür 8. 5982

Schöne Wohnung, Zimmer, Küche, Veranda, Garten, abzugeben. Studenci, Ciril-Metodova 17. 5863

Villenzimmer Bahnhöfnähe zu vermieten. Askerčeva 23. 6001

Wohnung, 2 Zimmer, Küche, zu vergeben. Stritarjeva 35. 6008

Zwei Sparherdzimmer sofort zu vergeben. Studenci, Aleksandrova 17. 6007

Sparherdzimmer sofort zu vergeben. Ob bregu 12. 6006

Zimmer, Küche sofort zu vergeben. Frankopanova 4, Studenci. 6005

Zimmer, sep. Eingang, Parknähe zu vermieten. Adr. Verwaltung. 6004

Schönes Zimmer mit separat. Eingang sofort zu vermieten. Anfr. Kavarna „Promenada“. 6003

Wohnung, Zimmer u. Küche, mit 1. Juli in der Stritarjeva ul. 29 zu vermieten. Anzifr. Aleksandrova 32-II. 6013

Zimmer und Küche zu vergeben. Studenci, Cankarjeva ul. 5. 6002

Zweizimmerige Wohnung nahe Hauptbahnhof zu vermieten. Anfr. Lah Vetrinjska 13. 5985

Lokal, Zimmer und Küche zu vermieten. Aleksandrova 45, Studenci. 5986

Schönes, großes Zimmer, möbliert oder leer zu vermieten. Rotovski trg 8-I, links. 5991

Herr wird auf Kost und Wohnung genommen. Pobrežka c. 6a, Hof. 5992

Möbl. Zimmer zu vermieten. Gosposka 38-II, rechts. 5993

Wohnung mit 2 Zimmer und Küche ist sofort zu vermieten. Stritarjeva ul. 37. 5934

Reines, möbl. Zimmer zu vermieten. Kerkova 14/9. 5935

Zu mieten gesucht

Kinderloses, ruhiges Ehepaar sucht **Zimmer** und Küche. Anträge unter „Pensionist“ an die Verw. 5881

Leeres, reines, sonniges Zimmer sucht Beamtin für 1. Juli oder später. Anträge unter „Zentrumsnähe“ an die Verw. 5916

Kinderloses Ehepaar sucht reine und sonnige **Fünzimmerwohnung.** Anträge unt. „Stadt nähe“ an die Verw. 5894

Zimmer in Studenci, Stadgrenze, sucht besserer Herr. Zuschriften unter „Sofort“ an die Verw. 5917

1- oder 2-Zimmerwohnung rein und sonnig, im Zentrum, wird von ruhiger Partei von 2 Personen gesucht für Juli oder August. Anträge erbeten an Modistin, Slovenska ul. 4. 5990

Stellengesuche

Kanzleikraft, der beiden Landessprachen vollkommen mächtig, in sämtlichen Büroarbeiten, wie Buchführung, Stenographie, Maschinschreiben gut versiert, sucht Stelle. Anträge erbeten unter »Jahreszeugnisse« an die Verw. 5847

Junger Handelsangestellter, slowenisch und deutsch sprechend, sucht irgendwelche Stelle, auch als Expedient, Magazineur oder Fabrik, Unter »Stadt oder Land«. 5852

Kindererzieherin, perfekt slowenisch und deutsch sprechend, mit Nähkenntnissen, sucht Stelle, auch halbtägig. Unter »Kinderliebende«. 5883

Ein besseres Mädchen, selbstständig, sucht Stelle zu einem alleinstehenden Herrn als Wirtschaftlerin. Zuschriften unter »Selbständige«. 5918

Intelligentes Fräulein, 22 Jahre alt, aus gutem Hause, mit Sprach-, Näh- und Kochkenntnissen, sucht Vertrauensstelle in einem Geschäftshaus oder bei kleiner, besseren Familie. Zuschriften unter »Tüchtig 22« an die Verw. 5956

Magazineur-Expedient mit langjähriger Praxis und erstklassig. Zeugnisse wünscht seinen Posten zu ändern. Beherrscht die slowenische und deutsche Sprache in Wort u. Schrift. Zuschriften erbeten unter »Ehrlich-verlässlich« an die Verw. 5957

Maschinist mit langjährigen Zeugnissen sucht Posten. Ist gelernter Schlosser, Dreher, Elektriker und Autogen-Schweißer, auch guter Fachmann für Textil- und Ledermaschinen. Arbeitet und montiert selbstständig. Offerte erbeten unter »Jägerndorf« an die Verw. 6016

Bedrängter Familienvater sucht Arbeit für Abendstunden. Kanzlei oder dergleichen. Anträge unter »Gewissenhafte« an die Verw. 5936

Offene Stellen

Friseurlehrlinge

wird aufgenommen bei Anton Flieger, Herren- und Damenfriseur, Slovenska ul. 7. 5921

Guter Spelenträger oder Serviererin wird sofort aufgenommen. — Restauration »Union«. 5922

Wirtschaftlerin, zugleich Köchin, für Gasthaus für Maribor gesucht. Anträge unter »Rentable« an die Verw. 5919

Geflügelmanipulant und -schlächter, der gute Referenzen nachweisen kann, wird für sofortigen Eintritt gesucht. Schriftliche Gesuche an »Avis«, Zentralgenossenschaft, Novisad. 5898

Bedienerin für Vormittag, ehrlich und fleißig, gesucht. Adr. Verw. 5920

Mädchen für alles, mit guten Kochkenntnissen, ehrlich und rein, wird aufgenommen. K. Vukasinović, Aleksandrova c. 13. 5923

Damenfriseur-Lehrnädchen für ein erstklassiges Haus in Split wird bei freier Kost und Logis sofort aufgenommen. Persönliche Vorstellung bei K. Kožuh, Friseur, Tattenbachova ulica. 5884

Perfekte Köchin gesucht. Angebote an Schloßgut Gamsenegg, Post Gustanj, Slowenien. 5937

Besseres Mädchen für alles, mit guten Zeugnissen, muß schön aufräumen und etwas nähen können. Adr. Verw. 5938

Tapeziererlehrlinge wird aufgenommen. Anton Ischerin, Pristanjska 3. 5939

Nachweisbar tüchtiger Generalvertreter für mehrere gut gangbare Artikel für ganz Jugoslawien gesucht. Zuschr. mit genauen Daten und Bild erbeten unter »Guter Verdienst« an die Verw. 6009

Nur erstklassiger Pedikleur mit gutem Auftreten wird per sofort gesucht. Spezial-Salon »Hollywood«, Zagreb, Ilca II. Mezanin. 5940

Jüngere Bedienerin, deutsch sprechend, für alles, auch Gartenarbeit, wird ganzjährig aufgenommen. Adr. Verw. 5965

Korrespondenzen

Textilfabrikant sucht für seinen Sohn (Dr., 38 Jahre alt), 1 Mill. Vermögen, prästabiles, vermögendes Fräulein zwecks Ehe. Volle Adresse mit Bild (anonym zwecklos) unter »Charakter« an die Verwaltung ersucht. 5924

Herr, 40 Jahre alt, mit Gasthauskonzession, wünscht Bekanntschaft mit älterem Fräulein oder Witwe mit etwas Kapital zwecks Eröffnung einer Wirtschaft. Ehe nicht ausgeschlossen. Zuschriften erbeten unter »Neues Glück« an die Verw. 5980

Selbständige Frau wünscht über 40 Jahre alten Herrn, Kaufmann oder Pensionisten, zwecks gemeinsamen Haushaltes kennen zu lernen. Zuschriften unter »Nesrečna Slovenka« an die Verw. 6010

Antwort des Arztes und Fachmannes: NEIN!

Es ist keine Notwendigkeit, an schmerzenden Hühneraugen und harter Haut, wegen brennender und reißender Füße zu leiden — wo doch das milchige sauerstoffhaltige Fußbad zu unserer Verfügung steht, daß wir mit einem Löffel voll St. Rochus Fuß-Salz herstellen können. Die Wirkung der sich in diesem entwickelnden zahlreichen Sauerstoff-Blasen wischt die Schmerzen mit einem Schlage weg. Längeres Weichen macht die Hühneraugen derart weich, daß diese mit der reinen Hand entfernt werden. Die Anschwellungen verschwinden, die Schmerzen hören auf. Sie können stundenlang gehen oder an einer Stelle stehen, die Füße bleiben frisch und geschmeidig. Der bisher drückende Schuh wird bequem. Ein ausgiebiges Paket des St. Rochus Fuß-Salzes ist billig zu haben.

Nach dem St. Rochus-Fußbad fühlen Sie sich wie neugeboren.

Der I. Chor der kleinen Harmonikaspieler „HARMONIJA“

ladet alle jene Mitglieder, die unter der Leitung von Prof. Schweiger an den Tournen nach Beograd, Temesvar, Bled, Prag usw. teilgenommen sowie alle, die unsere Volkstrachten besitzen, zu einer dringenden Besprechung über die Mitwirkung bei den Slomček-Feierlichkeiten ein, die am Dienstag, den 9. Juni um 20 Uhr in der Restauration »Mariborski dvor« stattfinden wird. 6027

Gedenket

bei Kranzablösen. Vergleichen und ähnlichen Anlässen der Antituberkulösenliga in Maribor! Spenden übernimmt auch die »Maribor« Zeitung.

Tapeziererarbeiten

sowie alle Reparaturen werden rasch, solid und billigst ausgeführt

Franjo Novak
5987 Korvica I Vetrinjska 7

DIE UNANGENEHMEN HAARE

am Gesicht der Damen (am Kinn, Schnurbart) werden samt der Wurzel durch

„RAPIDENTH“

(indischer Wachs, der das Absterben der Haarwurzel bewirkt) beseitigt.

Din 50.—

Unvollkommene Beseitigung der Härchen durch verschiedene Chemikalien, Pulver und Creams, nach denen die Härchen noch stärker wachsen.

„Rapidenth“ beseitigt dagegen die Härchen samt der Wurzel mechanisch und schmerzlos, wobei die Haarwurzeln zum Absterben gebracht werden.

Zur Beseitigung größerer Haarpartien an den Händen und Beinen dient „Partout“. Garnitur von 3 Präparaten Din 100.—

DUNKLER TEINT, Schutz gegen Sonnenbrand bei Sonnenbädern und beim Sport wird durch das erstklassige Nußöl „Brunel“ erzielt. Din 12.—

SCHWEISSABSONDERUNG, sowie den unangenehmen Geruch der Achselhöhlen, des Körpers und der Füße beseitigt das „Achselweißpulver“. Din 20.—

Die Schröder-Schenke-Spezialitäten sind in dem Parfümerie und Kosmetikgeschäft „Omnia“, Abteilung H/9, Gunduličeva ul. 8, I. St. erhältlich. Auch Postversand gegen Vergütung der Postspesen.

TELEPHON 9767 5945

Verlangen Sie den unentgeltlichen illustrierten Katalog!

Einlagebücher

der Prva Hrvatska Stedionica werden gegen Ware in Rechnung genommen bei

Dolžek & Marini

Manufaktur

6017 **Maribor, Gosposka ulica 27**

Bei verderbtem und überlastetem Magen

MAGEN-GESCHWÜR

hilft Ihnen

SALVACID

In allen Apotheken erhältlich.

Eau de Cologne

Soir de Paris

wirkt annehmlich erfrischend auf die Nerven, erhöht die Spannkraft, beseitigt den feinen, satten Geruch des Parfüms „SOIR DE PARIS“. In seiner Wirkung ist es gleich einem echten Parfüm und kostet doch nicht mehr als ein gutes Cologne.

BOURJOIS

PARFUMEUR-PARIS

I. Maribor Klavier-Verkaufs- und Leihanstalt

(Gegründet 1850)

M. Bäuerle - Maribor

Gospaska ulica 56/I.

Reichhaltiges Lager aller weltbekannten Marken wie FÖRSTER, EHRBAR, STINGL u. s. w.

vom 1. Juni bis 1. Juli 1936

10-15% Nachlaß!

Günstige Ratenzahlungen!

Stimmungen und Reparaturen fachmännisch billigst ausgeführt (Bösendorfer Schüler) 5942

HRANILNICA DRAVSKE BANOVINE MARIBOR

Zentrale: MARIBOR in eigenen neuen Palais Erika Gosposka-Slovenska ulica

Finale: CELJE in der alten Post, früher: Slovenska ulica

Übernimmt Einlagen auf Bücher und in laufender Rechnung zu den günstigsten Zinssätzen.

Sichere Geldanlage da für Einlagen bei diesem Institut das Draubank mit dem gesamten Vermögen und mit der ganzen Staatskraft haften. Die Einlagen also pupillarsicher sind. Die Sparkasse führt alle ins Geldfach einschlägigen Geschäfte prompt und kulant durch.